



LANDRATSAMT ALB-DONAU-KREIS
JAHRESBERICHT 2020



LANDRATSAMT ALB-DONAU-KREIS
JAHRESBERICHT 2020



Stand: 5. November 2020

Inhaltsverzeichnis

Verwaltungsorganisation	2	Geschäftsstelle Weltkultursprung	62
Vorwort	4	Landwirtschaft	64
Landrat	6	Forst, Naturschutz	67
Landrat	6	Forst	67
Geschäftsstelle Kreistag	12	Naturschutz	68
Kommunal- und Prüfungsdienst/Bürgermeisterwahlen	14	LEV Alb-Donau-Kreis	70
Gesundheit: Schwerpunkt Corona	16	Vermessung	71
Alb-Donau-Kreis und Europa	24	Flurneuordnung	73
Landkreis in Zahlen	29	Dezernat 3	76
Dezernat 1	31	Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst	76
Personal	31	Verkehr und Mobilität	78
Finanzen, Schulen, Liegenschaften	35	Öffentlicher Personennahverkehr	78
Verwaltungsgebäude	35	KFZ-Zulassung	80
Finanzen	36	Umwelt- und Arbeitsschutz	82
Schule und Bildung	37	Verbraucherschutz, Veterinärangelegenheiten	84
Digitalisierung, IT, Organisation	41	Verbraucherschutz	84
Digitalisierung in der Kreisverwaltung	41	Tierschutz	85
Straßen	43	Tierseuchen	86
Bau von Straßen und Radwegen	43	Dezernat 4	88
Straßenmeistereien	46	Jugend und Soziales	88
Abfallwirtschaft	47	Kinder, Jugendliche und Familien	89
Zweckverband TAD	51	Menschen mit Behinderung	94
Dezernat 2	52	Pflegebedürftige Menschen	96
Bauen, Brand- und Katastrophenschutz	52	Flüchtlinge und Integration	97
Bauen	52	Staatliche soziale Leistungen	99
Feuerwehren	53	Personalrat	101
Ländlicher Raum, Kreisentwicklung	55	ADK GmbH für Gesundheit und Soziales	102
Breitbandausbau und Digitalisierung	55	Alb-Donau Klinikum	103
Gografische Informationssysteme (GIS)	57	Pflegeheime	105
Wirtschaftsförderung	58	Ambulanter Pflegeservice GmbH ADK	108
Radfahren fördern	60	Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau	109
Tourismus	60	Impressum	111

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Jahresbericht 2020 unterscheidet sich von seinen Vorgängern nicht nur mit dem neuen grafischen und optischen Erscheinungsbild. Vor allem durchzieht in diesem Bericht ein Thema nahezu alle Fachdienste des Landratsamts. Denn fast jeder Dienstleistungsbereich unseres Hauses war, unmittelbar oder mittelbar, in seiner Arbeit durch die **Corona-Pandemie** betroffen. Auch im Jahr 2021 wird dies unsere Arbeit weiter stark prägen.

Das ist kein Wunder. Nie gab es in den vergangenen 70 Jahren eine derart langanhaltende Ausnahme- und Krisensituation, die alle Ebenen unseres Staates und die Gesellschaft als Ganzes in Atem hält. Die Corona-Pandemie fordert deshalb auch unsere Kreisverwaltung, aber auch die Verwaltungen der Städte und Gemeinden in hohem Maße, manchmal bis aufs Äußerste. Wir tun alles, um unsere Aufgabe in der Pandemiebekämpfung zu erfüllen, aus Verantwortung für über 320.000 Bürgerinnen und Bürger im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm.

Unsere Kreisverwaltung hat in dieser Krise auch gezeigt, dass wir in einem wohlgeordneten und funktionierenden Staatswesen leben. Und einmal mehr ist deutlich geworden, dass der Staat für die Bürgerinnen und Bürger erst auf der Ebene des Landkreises, der Städte und Gemeinden greifbar und spürbar wird.

Selbst in der Phase des absoluten Lockdowns waren sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Landratsamtes anwesend und alle Dienstleistungen wurden für die Bürgerinnen und Bürger erbracht. Kraftfahrzeuge wurden zugelassen, Baugenehmigungen wurden erteilt, für die landwirtschaftlichen Betriebe wurden die Anträge auf Förderung komplett bearbeitet. Unser Sozialdezernat hat viele Unterstützungsleistungen für die Schwächeren und Schwächsten unserer Gesellschaft erbracht. Die medizinische Versorgung für unsere Bürgerinnen und Bürger wurde durchgängig aufrechterhalten.

Die Sonderbehördeneingliederung in den Jahren 1995 und 2005 hat sich dabei einmal mehr als ein Segen erwiesen. Deshalb konnten wir das Gesundheitsamt mit Personal aus allen Dienstleistungsbereichen unseres Hauses in seiner Arbeit für die Pandemiebekämpfung und den Infektionsschutz massiv unterstützen. Unsere Verwaltung hat sich dabei außerordentlich flexibel gezeigt. Von allen Beschäftigten der Kreisverwaltung ist ein enormes Maß an Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Loyalität zu spüren. Dafür danke ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich. Ich bin stolz auf unser „Team Landratsamt“!



Die Zusammenarbeit mit dem Stadtkreis Ulm und mit den Städten und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis war ebenfalls überaus gut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort leisten enorm viel. Dafür danke ich den Oberbürgermeistern, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und ihren Beschäftigten in den Rathäusern vor Ort. Vor allem danke ich all denen, die sich in der Coronakrise im Ehrenamt engagieren. Vielerorts wurde unaufgefordert Nachbarschaftshilfe geleistet. Ebenso haben sämtliche Blaulicht-Organisationen mit ihren ehrenamtlichen Einsatzkräften großartig unterstützt. So hat das ehrenamtliche Personal des DRK bei der Abnahme von Abstrichen und bei der Kontaktpersonennachverfolgung wertvolle Hilfe geleistet. Das verdient höchste Anerkennung.

Mein großer Dank gilt auch den Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, die uns bei der Arbeit des Gesundheitsamtes hilfreich zur Seite stehen.

Bei den Bürgerinnen und Bürgern werde ich nachdrücklich um Verständnis dafür, dass in dieser besonderen Herausforderung der öffentlichen Verwaltung nicht jede Verwaltungsleistung so schnell wie gewohnt erbracht werden konnte. Wir alle müssen zum Schutz der Gesundheit unserer Bevölkerung klare Prioritäten setzen.

Trotz allem was uns in Sachen Corona bewegt und umtreibt: Wir sind auf vielen Feldern unserer **Kreisentwicklung** gut und spürbar vorangekommen. Das macht dieser Jahresbericht deutlich.

Das gilt beispielsweise für die **Bildung** an unseren Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren. Für die Digitalisierung im Bildungsbereich engagiert sich erfolgreich unser Regionales Bildungsbüro, gerade in der Unterstützung unserer Schulen im Rahmen des Digitalpakts Schule.

Unser Digitalisierungszentrum Ulm I Alb-Donau I Biberach wurde weiter ausgebaut. Die Lernfabrik 4.0 an der Gewerblichen Schule wurde dazu Anfang des Jahres 2020 um einen 3D-Drucker, die sogenannte additive Fertigung, erweitert.

Wir kommen im **Breitbandausbau** weiter kräftig voran, dank der regen Aktivitäten der Gemeinden und von unserem kommunalen Verbund Komm. Pakt.Net. Ende 2020 wird das kreisweite Backbone-Netz weitestgehend fertiggestellt sein.

Wir sind beim **Kreisstraßen- und Radwegbau** weiter vorangekommen. Freie Fahrt gibt es seit September auf der neuen Kreisstraße, der Albrecht-Berblinger-Straße im Ulmer Norden. Radfahrerinnen und Radfahrer auf den Lutherischen Bergen haben seit Ende Mai mit dem neuen Radweg von Weilersteußlingen nach Tiefenhülen nun eine durchgehende Radverbindung zwischen diesen beiden Ortschaften und Grötzingen. Seit August laufen die Bauarbeiten für die neue Donaubrücke in Öpfingen, an unserer Kreisstraße 7359.

Beim **ÖPNV** konnten wir durch die Vergabe neuer Linienbündel für spürbare Mehrleistungen im Busverkehr für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Berufspendler sorgen. Im Herbst, zur „zweiten Corona-Welle“ haben wir, zusammen mit dem Land und den Verkehrsunternehmen, für Verstärkerbusse im Schulbusverkehr auf vielen Linien im Kreisgebiet gesorgt.

Auch unsere **sozialen Dienste** für Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen haben nonstop gearbeitet und vieles auf den Weg gebracht, was die Lebenssituation von Mitbürgerinnen und Mitbürgern verbessert – die Integration von Flüchtlingen eingeschlossen.

Und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats Jugend und Soziales konnten plangemäß das neue „Gebäude B“ beim Haus des Landkreises in Ulm beziehen. Ein Umzug unter Corona-Hygienebedingungen machte es möglich.

Wir haben weiter in unser **Alb-Donau-Klinikum** an allen drei Standorten in Blaubeuren, Ehingen und Langenau investiert, für eine bestmögliche medizinische Versorgung in allen Teilräumen des Kreisgebiets.

Sehr dankbar bin ich für den geschlossenen Rückhalt, den wir in dieser schwierigen Zeit von unseren **Kreisrätinnen und Kreisräten** für unsere Arbeit erhalten haben. Das tut gut und macht Mut für die vor uns liegenden Aufgaben.

Wir wollen und werden eine Kreisverwaltung bleiben, auf die sich unsere Bürgerinnen und Bürger verlassen können.

Herzliche Grüße
Ihr

Heiner Scheffold
Landrat

Landrat

Bundeswehr unterstützt Gesundheitsamt – Generalleutnant Knappe im Haus des Landkreises



Landrat Heiner Scheffold und Generalleutnant Jürgen Knappe im Haus des Landkreises.

Generalleutnant Jürgen Knappe, der Befehlshaber des Multinationalen Kommandos Operative Führung in Ulm war am 18. November 2020 zu einem Informationsbesuch im Landratsamt Alb-Donau-Kreis. Dies geschah vor dem Hintergrund der Unterstützung des Gesundheitsamts durch Angehörige der Bundeswehr. Sie unterstützen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie auch die Arbeit der Ulmer Stadtverwaltung.

Nach einem informativen Austausch mit Landrat Heiner Scheffold und dem Ulmer Oberbürgermeister Gunter Czisch besuchte Generalleutnant Knappe auch die Soldatinnen und Soldaten im Landratsamt, die dort dem Gesundheitsamt in seiner Arbeit im Rahmen des Corona-Infektionsschutzes zur Seite stehen. Seit dem 23. Oktober 2020 sind schichtweise je 12 Soldatinnen und Soldaten im Landratsamt und helfen bei der In-Quarantänensetzung oder Entisolierung von Corona-Fällen und Kontaktpersonen.

Landrat Heiner Scheffold dankte Generalleutnant Knappe für diese Amtshilfe, die zudem schnell und unbürokratisch auf den Weg gebracht wurde. „Gerade die Zahl der Kontaktpersonen ist in der „zweiten Welle“ der Corona-Pandemie um ein Vielfaches höher als im Frühjahr. Schon deshalb sind wir für die Hilfe der Bundeswehr mehr als dankbar“, sagte der Landrat.

Wertvolle Hilfe des DRK

Landrat Heiner Scheffold ist dankbar für die Hilfe des DRK. Seit dem 21. Oktober 2020 unterstützt das DRK Ulm das Landratsamt Alb-Donau-Kreis bei der Kontaktpersonennachverfolgung von Corona infizierten Personen.

„Ich bin sehr beeindruckt von der hohen Einsatzbereitschaft der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK. Seit Beginn der Covid-19-Pandemie hat uns das Deutsche Rote Kreuz immer wieder wertvoll unterstützt, wie beispielsweise mit dem Test-Mobil“, sagte Heiner Scheffold.

„Es zeigt sich einmal mehr, dass das Ehrenamt eine tragende Säule unserer Gesellschaft ist und hierbei das DRK eine besondere Rolle einnimmt. Auf das Rote Kreuz ist einfach Verlass, gerade auch in besonderen Situationen! Schon während der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 hat uns das DRK wiederholt geholfen,“ betonte Landrat Scheffold.



Landrat Heiner Scheffold mit dem Geschäftsleiter des DRK, Tobias Schwetlik, Bundestagsabgeordnete und DRK-Präsidentin Ronja Kemmer und Einsatzleiter Michael Jenner, in der DRK-Geschäftsstelle Ulm.

Projekt „Bienenstrom“ – Lebensraum für Insekten



Am Projekt „Bienenstrom“ interessiert: Regierungspräsident Klaus Tappeser (l.) und der Landtagsabgeordnete Manuel Hagel (CDU), hier mit Landrat Heiner Scheffold.

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb hat als Modellregion das Projekt „Bienenstrom“ ins Leben gerufen. Die Stadtwerke Nürtingen unterstützen dabei Landwirte, die ihre konventionellen Mais- und Getreideanbauflächen für die Biomasseerzeugung in Blühflächen mit Wildpflanzen verwandeln, um so Lebensraum für Insekten wie Bienen und Hummeln zu schaffen.

Landesumweltminister Franz Untersteller, Regierungspräsident Klaus Tappeser, der CDU-Landtagsabgeordnete Manuel Hagel und Landrat Heiner Scheffold besuchten am 30. Juli 2020 in Schelklingen-Ingstetten eine Blühwiese, eine sogenannte Bienenstromfläche, und informierten sich über das Projekt. Ziel dieses Projekts ist es unter anderem, die Artenvielfalt im Land zu erhalten und zu stärken, da Wildpflanzen Lebensraum für Bienen und Hummeln schaffen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher können mit einem Aufpreis von einem Cent pro Kilowattstunde Strom Bienenstrom bestellen.



Landrat Heiner Scheffold und Umweltminister Franz Untersteller (r.) bei der Vorstellung des Bienenstrom-Projekts.

Das Geld geht an Landwirtinnen und Landwirte, die ihre konventionellen Mais- und Getreideanbauflächen für die Biomasseerzeugung in Blühflächen mit Wildpflanzen verwandeln. Inzwischen haben sich bereits rund 650 Haushalte und einige Gewerbetunden für den Bienenstrom-Tarif entschieden.

Die Gäste des Besuchstermins lobten übereinstimmend das Projekt als beispielgebend und wünschten sich viele Nachahmer.

Neue Nachbarn

In den vergangenen Monaten wurde in einigen Nachbarlandkreisen neue Landräte gewählt; in Neu-Ulm eine neue Oberbürgermeisterin. Bei den Kommunalwahlen in Bayern am 15. März 2020 wurde als Nachfolger des nach 24 Jahren nicht mehr kandidierenden Landrats Hubert Hafner mit Dr. Hans Reichhart ein neuer Landrat für den Landkreis Günzburg gewählt. Ebenso wählten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Neu-Ulm mit Katrin Albsteiger eine neue Oberbürgermeisterin, als Nachfolgerin für den nicht mehr angetretenen OB Gerold Noerenberg.

Ebenfalls einen Landratswechsel gab es im Ostalbkreis. Nach 24-jähriger Amtszeit trat Klaus Pavel nicht mehr zur Wahl an. Mit Dr. Joachim Bläse wurde ein Nachfolger durch den Kreistag gewählt. Bereits seit 1. Dezember 2019 amtiert für den verstorbenen Landrat Thomas Reinhardt im Landkreis Heidenheim Peter Polta als Landrat. Der bisherige Erste Landesbeamte wurde vom Kreistag einstimmig gewählt.

Mit den baden-württembergischen Landkreisen Heidenheim, Ostalb und Alb-Donau sowie den bayerischen Landkreisen Dillingen, Donau-Ries, Günzburg und Neu-Ulm finden regelmäßige Austauschtreffen auf Landrats-ebene statt.

Besuch von Staatssekretär Thomas Bareiß im Welterbegebiet



In passendem „Steinzeit-Outfit“ begrüßt der Archäologe Rudi Walter am Hohle Fels Staatssekretär Thomas Bareiß (2.v.r.), Landrat Heiner Scheffold (3.v.r.), und die Bürgermeister Jörg Seibold (Blaubeuren, l.) und Ulrich Ruckh (Schelklingen, r. Dahinter: Die Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer.)

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Thomas Bareiß (MdB) besuchte am 14. Oktober 2020 das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren und die zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannte Fundstätte des Hohle Fels in

Schelklingen. Herr Bareiß, der zudem Tourismusbeauftragter der Bundesregierung ist, informierte sich vor Ort zusammen mit der CDU-Bundestagsabgeordneten Ronja Kemmer über die bisherigen Aktivitäten der Region zur touristischen Inwertsetzung des

Welterbes. An dem Termin nahmen auch die Bürgermeister Jörg Seibold (Blaubeuren) und Ulrich Ruckh (Schelklingen) teil. Landrat Heiner Scheffold ging dabei auf den sehr guten Austausch und die Vernetzung von Wissenschaft, Kommunen und Wirtschaft ein.

Neue Kommunikationswege

Die Coronapandemie und die daraus folgenden Einschränkungen machten auch vor der internen Kommunikation nicht Halt. Neben der Verlegung von Besprechungen in größere Räumlichkeiten wurden auch alternative Kommunikationswege, wie Videokonferenzen gesucht.

Die routinemäßige Besprechung von Landrat Heiner Scheffold mit Dezenten, Fachdienstleitungen und dem Personalrat am 7. Dezember 2020 fand in ebenfalls Form einer Videokonferenz statt.

Nachdem sowohl das Sommerfest als auch die Personalversammlung 2020 entfallen mussten, stellte Personalratsvorsitzender Wolfgang Hinz Landrat Heiner Scheffold im Namen der Belegschaft am 25. November 2020 Fragen zum Thema Corona und innerbetrieblichen Angelegenheiten.

Die Aufzeichnung dieses Interviews wurde in Form einer Videobotschaft Ende November allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich gemacht.



Vor der Aufzeichnung der Videobotschaft mit Landrat Heiner Scheffold und dem Personalratsvorsitzenden Wolfgang Hinz.

Ordensverleihungen 2020

Bürgerinnen und Bürger, die sich seit Jahrzehnten um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, bekamen im vergangenen Jahr verschiedene Auszeichnungen verliehen.

Am 7. Dezember 2020 überreichte Landrat Heiner Scheffold das Bundesverdienstkreuz am Bande an **Erwin Schrade** aus Dornstadt-Scharenstetten. Herr Schrade hatte sich in den vergangenen Jahren insbesondere in der Hilfe für Flüchtlinge und der Integrationsarbeit große Verdienste erworben. Zudem war er bereits seit den 1990er Jahren für Hilfsprojekte in Südamerika sehr aktiv.

Mit der Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg wurde **Heinz Rauscher** bedacht. Für sein lang anhaltendes Engagement im Schwäbischen Albverein und im Partnerschaftskomitee der Stadt Laichingen mit der französischen Gemeinde Ducey erhielt er aus den Händen von Landrat Heiner Scheffold diese Auszeichnung des Ministerpräsidenten.



Landrat Heiner Scheffold (l.) und der neue Träger des Bundesverdienstkreuzes, Erwin Schrade.

Wegen der Corona-Beschränkungen wurde die Feierstunde am 17. September 2020 im Alten Rathaus in Laichingen in kleiner Runde abgehalten.

Ebenfalls eine tolle Auszeichnung erhielt **Hans Klarer** Anfang Mai 2020. Für sein jahrzehntelanges Engagement für das Feuerwehrwesen in Stadt und Kreis wurde er vom Land Baden-Württemberg mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe geehrt. Neben seiner Tätigkeit bei der Berufsfeuerwehr Ulm war er viele Jahre Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Alb-Donau/Ulm.



Staufermedaille für Heinz Rauscher: Es freuen sich Heinz und Monika Rauscher (Mitte), Bürgermeister Klaus Kaufmann (r.), der Landtagsabgeordnete Manuel Hagel (l.) und Landrat Heiner Scheffold.

Möbel für Sierra Leone

Mit einer Spende von funktions-tüchtigen, aber wegen zunehmender digitaler Aktenführung nicht mehr benötigten Büromöbeln unterstützt der Alb-Donau-Kreis ein Schulprojekt der Lonseer Bürgerin Maria Walz in der Gemeinde Mambo in Sierra Leone in Westafrika.

Maria Walz engagiert sich bereits seit dem Jahr 2008 für ein Schulprojekt in der kleinen Gemeinde Mambo in Sierra Leone.



Die Initiatorin Maria Walz aus Lonsee und Landrat Heiner Scheffold.

Dafür sind die Büromöbel des Landratsamtes gedacht. Frau Walz reist mehrfach im Jahr nach Sierra Leone, um sich über den Baufortschritt und den Schulbetrieb zu informieren.

Der Alb-Donau-Kreis wurde inzwischen in die Gemeinschaftsinitiative „1000 Schulen für unsere Welt“ aufgenommen. Dabei leisten verschiedene Städte und Landkreise aus dem Bundesgebiet im Wege der kommunalen Entwicklungshilfe für Schulprojekte in Afrika, Asien und Mittelamerika wertvolle Unterstützung durch Sach- oder Geldspenden.

Arbeitsfelder über das Landratsamt hinaus – für Gesundheit, regionale Entwicklung, Energiewende



Auch die Arbeit und die Verantwortlichkeiten des Landrats in und für die Tochterunternehmen des Landkreises, in der **ADK GmbH für Gesundheit und Soziales**, für die Sparkasse Ulm oder in Zweckverbänden, in denen der Alb-Donau-Kreis Mitglied ist, haben im Jahr 2020 einen breiten Raum eingenommen. Bei der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales stand die Zukunftskonzeption 2025 mit im Vordergrund. Damit wird die dezentrale stationäre gesundheitliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger auf hohem Niveau und mit unterschiedlichen Spezialisierungen an den drei Klinikstandorten in Blaubeuren, Ehingen und ausdrücklich auch in Langenau sichergestellt. Für die Sanitätshäuser in den Gesundheitszentren Blaubeuren und Ehingen konnte mit der Übernahme durch einen privaten Gesundheitsdienstleister eine tragfähige Zukunftslösung gefunden werden.

Die Mitgliedschaft des Alb-Donau-Kreises im **Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW)** bringt für den Kreishaushalt 2020, erstmals seit 2015, wieder Ausschüttungen von 2 Millionen Euro. In 2021 werden es rund 8,4 Millionen Euro sein. Hier macht sich die positive Geschäftsentwicklung der

EnBW, an der die OEW und das Land Hauptanteilseigner sind, bemerkbar. Der im Rahmen der Energiewende von der OEW maßgeblich mit unterstützte erfolgreiche Konzernumbau der EnBW in Richtung regenerative Energien trägt Früchte. Ohne die OEW wäre die EnBW nicht in das Zukunftsgeschäftsfeld Breitband und Digitalisierung eingestiegen. Zudem unterstützt die OEW über die Kulturförderung Künstlerinnen und Künstler sowie kulturelle Initiativen und Einrichtungen in ihren Mitgliedslandkreisen – kurz: das kulturelle Profil Oberschwabens.

Die **Sparkasse Ulm** hat sich einmal mehr als starker und zuverlässiger Partner der Regionalen Wirtschaft und der Bürgerschaft bewährt. Die Begleitung von Betrieben durch die Coronakrise, die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes, und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sowie die weitere Unterstützung des sozialen und kulturellen Bereichs einschließlich des Ehrenamts waren einige von vielen Themen, welche die Sparkasse Ulm und ihre kommunal Verantwortlichen in 2020 besonders beschäftigt haben.

Im **Verkehrsverbund DING** setzt sich Landrat Heiner Scheffold für tariflich attraktive Angebote ein. Dazu gehört das neue Azubi-Ticket. Ein großer Schwerpunkt war die Sicherstellung des ÖPNV in der Corona-Pandemie unter schwierigen Vorzeichen. Den beschleunigten Einsatz neuer Technologien im ÖPNV ist ein weiteres großes Anliegen von Landrat Heiner Scheffold als Aufsichtsratsvorsitzender. Dazu gehören vor allem moderne berührungslose Tarifsysteme, elektronische Fahrgastzählsysteme, Echtzeitinformationen an den Haltestellen. Damit soll der Zugang zum Nahverkehr für alle einfacher gemacht werden.

Mit der im Bau befindlichen Erweiterung des Müllbunkers beim Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal rüstet der **Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal (TAD)** diese Anlage für die Anforderungen der Zukunft, für eine anhaltend sichere Müllentsorgung für die Region.

Intensiv weiter betrieben wurde auch das Engagement des Landkreises im Rahmen der **Innovationsregion Ulm**, für gemeinsame Initiativen zur regionalen Standortattraktivität und im Rahmen des **TechnologieFörderungsUnternehmens Ulm (TFU)** und des **Digitalisierungszentrums Ulm I Alb-Donau I Biberach**, beispielsweise für die Förderung von Start-ups bei der Digitalisierung. Und für das **UNESCO-Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“** (Weltkultursprung) machte das Besucherlenkungskonzept mit der Beschilderung an den Welterbe-Taleingängen einen weiteren sichtbaren Schritt nach vorn.

Funktionen des Landrats bei den genannten Institutionen:

ADK GmbH für Gesundheit und Soziales	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW)	Mitglied des Verwaltungsrats
Sparkasse Ulm	Vorsitzender des Verwaltungsrats
Donau-Iller Nahverkehrsverbund GmbH (DING)	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal	Stv. Vorsitzender Verbandsversammlung
Innovationsregion Ulm – Spitze im Süden e.V.	Stv. Vereinsvorsitzender
TechnologieFörderungsUnternehmen GmbH (TFU)	Mitglied der Gesellschafterversammlung
Digitalisierungszentrum Ulm Alb-Donau Biberach e.V.	Mitglied des Vorstandes
Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung	Mitglied des Steuerungskreises

Landratsamt auf Instagram und Facebook – neue Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ist seit Ende Oktober auf Instagram und Facebook zu finden, um über diese Kanäle unkompliziert und regelmäßig über den Landkreis und die Arbeit des Landratsamtes zu informieren.



„Es war nie wichtiger, schnell und direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern zu kommunizieren als heute. In Zeiten von Corona haben wir es mit ständig neuen Entwicklungen und Maßnahmen zu tun, über die wir als Landkreis-Verwaltung informieren wollen und müssen. Inzwischen gibt es aber eine große Zahl jüngerer und älterer Menschen, die über klassische Medien nicht mehr erreichbar sind. Deshalb ist es ein richtiger Schritt, nun auch in den sozialen Netzwerken präsent zu sein.“

Aber natürlich wollen wir dort nicht nur zur aktuellen Lage berichten, sondern auch zeigen, wie schön und lebenswert unser Landkreis ist“, sagte Heiner Scheffold anlässlich der Veröffentlichung der ersten Beiträge.

Der Alb-Donau-Kreis ist unter dem gleichnamigen Account auf Facebook zu finden – und über @albdonaukreis bei Instagram.

Ins Werk gesetzt hat den Social-Media-Auftritt **Daniela Baumann**. Als Fachfrau für Pressearbeit und Mediengestaltung verstärkt sie seit dem 1. Oktober 2020 die Öffentlichkeitsarbeit im Landratsamt Alb-Donau-Kreis und wird ihr auch weitere neue Akzente geben.



Blick auf Facebook & Instagram: Daniela Baumann und Landrat Heiner Scheffold

Daniela Baumann ist in der Region keine Unbekannte. Die gebürtige Ulmerin war seit 2015 als Direktorin von The Walther Collection in Neu-Ulm tätig, einer Kunstsammlung, die sich einer kritischen Auseinandersetzung mit historischer und zeitgenössischer Fotografie sowie verwandten Medien widmet. Dort verantwortete sie neben der kuratorischen Konzeption der Ausstellungen und den Publikationsprojekten der Sammlung auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die redaktionelle Betreuung der Webseite sowie die Kommunikation über die Social-Media-Kanäle.



Geschäftsstelle Kreistag

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kreisgremien



Der Kreistag bei seiner Sitzung am 9. November in der Turn- und Festhalle in Nellingen.: Gemeinsame Beratung, aber mit Corona gerechtem Abstand.

Mit Beginn des harten Lockdown Mitte März 2020 begann sich die Corona-Pandemie auch deutlich auf die Sitzungen der Kreisgremien auszuwirken. Bereits die Sitzung des Verwaltungsausschusses am 16. März 2020 wurde nur noch mit einer verkürzten Tagesordnung sowie unter Beachtung der Abstandsregeln durchgeführt. Die bis Ende Juni geplanten weiteren Sitzungen der Kreisgremien wurden, mit Ausnahme einer Sitzung des Verwaltungsausschusses am 11. Mai 2020, ersatzlos abgesagt. Von dieser Absage waren insgesamt vier Ausschuss- und zwei Kreistagssitzungen betroffen.

Mit den Fraktionen im Kreistag wurde bereits am 16. März 2020 abgestimmt, dass die notwendigen, nicht

verschiebbaren Entscheidungen entweder vom Landrat als Eilentscheidung oder vom Verwaltungsausschuss in der Sitzung am 11. Mai 2020 getroffen werden sollten. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass verschiedene Berichte der Verwaltung nur in schriftlicher Form, ohne Beratung, vorgelegt werden.

Die Sitzung des Kreistags am 13. Juli 2020 fand im Blick auf die einzuhaltenen Abstands- und Hygienevorschriften in der Erlenbachhalle in Erbach statt.

Nach dem Ende der Sommerpause haben die Kreisgremien wieder ihren regulären Sitzungsbetrieb aufgenommen – unter Einhaltung und Beachtung der Infektionsschutz-Regeln. Dabei fanden die Sitzungen des Kreistags in größeren Gemeindehallen stattfinden.

Die Ausschüsse des Kreistags kamen im großen Sitzungssaal des Landratsamts zusammen, statt wie sonst, im kleinen.

Neu im Kreistag 2020

Am 13. Juli ist **Dr. Yvonne Neuhäusler**, Dietenheim für die Gruppierung der FDP in den Kreistag nachgerückt. Frau Dr. Neuhäusler ist die Nachfolgerin des auf Ende Januar 2020 auf eigenen Wunsch vorzeitig aus dem Kreistag ausgeschiedenen Kreisrat Roberto Mella, Erbach.

Der Kreistag hat am 19. Oktober 2020 dem Antrag von Marc Prager, AfD aus dem Kreistag auszuschneiden zugestimmt. Die Verpflichtung des Nachrückerers konnte bis Redaktionsschluss noch nicht erfolgen.

Wichtige Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse – eine Auswahl

Abfallwirtschaft

Neues Gesamtkonzept Abfallwirtschaft im Alb-Donau-Kreis ab 2023 (AWA 2023)	AUT 02.03.20 AUT 07.07.20 AUT 21.09.20
Deponie Grund - Stilllegung (Herstellung der Oberflächenabdichtung/ Rekultivierung)	AUT 07.07.20
Gebühren- und Abgabekalkulation Abfall 2021	KT 19.10.20

Digitalisierung

Digitale Agenda für das Landratsamt	KT März 20
Bericht zum Digitalisierungszentrum Ulm Alb-Donau Biberach	KT Mai 20
Breitbandbericht 2020	KT 13.07.20
Geografisches Informationssystem (GIS) im Landratsamt – Vorstellung	AUT 21.09.20

Bildung

Energetische Sanierung der Valckenburgschule Ulm	BGKS 29.09.20 VA 11.05.20
Einrichtung des Bildungsgangs „Berufspädagogische Zusatzqualifikation zur Praxisanleiterin/zum Praxisanleiter“ an der Magdalena-Neff-Schule Ehingen und der Valckenburgschule Ulm	BGKS 03.12.19
Einrichtung einer Fachklasse „Meistervorbereitungskurs für Rollladenu. Sonnenschutzmechatroniker“ an der Gewerblichen Schule Ehingen	BGKS 09.03.20
Information über die Schulen des Alb-Donau-Kreises zum Schuljahr 2020/21, zur Regionalen Schulentwicklung und zum Schulbetrieb unter Pandemiebedingungen	BGKS 29.09.20
Bericht über die Umsetzung des Digitalpakts Schule an den Beruflichen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren des Alb-Donau-Kreises	BGKS 29.09.20

Soziales/Gesundheit

Vorstellung des Regionalen Teilhabeplans für Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis - 2. Fortschreibung	BGKS 03.12.19
Stationäre Pflege im Alb-Donau-Kreis, 5. Fortschreibung	BGKS 03.12.19
Bericht zur Schulbegleitung im Rahmen der inklusiven Beschulung	BGKS 09.03.20
Bericht über die Entwicklung in der Tagesbetreuung / Tagesmütterverein	BGKS April 20
Aktuelle Information über den Stand der Bekämpfung des Coronavirus und die zu erwartenden finanziellen Auswirkungen auf den Landkreis	VA 11.05.20
Jobcenter Alb-Donau – Vorstellung und Bericht	BGKS 29.09.20
Bericht Flüchtlinge und Integration im Alb-Donau-Kreis	BGKS 29.09.20
Bericht zum Abschluss eines Landesrahmenvertrags zur Umsetzung des Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in BW – Auswirkungen auf den Alb-Donau-Kreis	KT 19.10.20

Umwelt

Entgeltordnung für Dienstleistungen der unteren Forstbehörde im Kommunal- und Privatwald	VA 04.12.19
Kreisförderung Landwirtschaft – Erfahrungsbericht zum neuen Förderprogramm	KT 13.07.20
Energiebericht 2019 und Zwischenberichte über den European Energy Award® (eea) und das Energiepolitische Arbeitsprogramm	VA 29.06.20

Personalangelegenheiten

Erhöhung des Zuschusses zum DING Jobticket	VA 04.12.19
Wahl einer Leiterin/eines Leiters des Dezernats Personal und Finanzen	KT 13.07.20
Wahl der Leitung des neuen Fachdienstes Bildung und Nachhaltigkeit	KT 19.10.20
Wahl der Leitung des Fachdienstes Finanzen, Liegenschaften, Vergabe	KT 09.11.20

Mobilität

Radwegekonzeption 2017 – Fortschreibung der Prioritätenliste zum Radwegeausbau an Bundes- und Landesstraßen	AUT 02.03.20
K 7301 – Sanierung der Ortsdurchfahrt Langenau (Göttinger Straße) – Vergabe der Arbeiten	AUT 02.03.20
Bericht der Donau-Iller-Nahverkehrsverbund-GmbH (DING) zu Mobility Inside und weiterer Digitalisierungsprojekte	VA 16.03.20
Bericht zur Umsetzung der Ergebnisse aus dem Gutachten „Mobilität der Zukunft im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm“	VA 16.03.20
Bericht zum Planungsstand des Buskonzeptes zur Anbindung des künftigen Bahnhofs Merklingen	VA 29.06.20
K 7415 Radweg Rottenacker - Unterstadion - Baubeschluss	AUT 07.07.20
Einführung des neuen Tarifangebots „AzubiTicket“	KT 13.07.20

Tourismus

Tourismusbericht	KT 19.10.20
------------------	-------------

Finanzen

Verabschiedung des Haushaltsplans 2020	KT 16.12.19
Bericht über die Entwicklung des Haushaltsjahres 2020	VA 29.06.20
Bericht zur Haushaltssituation 2020	VA 05.10.20

Sicherheit

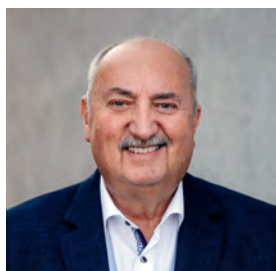
Beschluss Standortentscheidung Integrierte Leitstelle Feuerwehr/ Rettungsdienst (ILS)	VA 16.03.20
---	-------------

INFO | Kreistagsgremien (Abkürzungen)

KT = Kreistag, **VA** = Verwaltungsausschuss
AUT = Ausschuss für Umwelt und Technik,
BGKS = Ausschuss für Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales,

Kommunal- und Prüfungsdienst

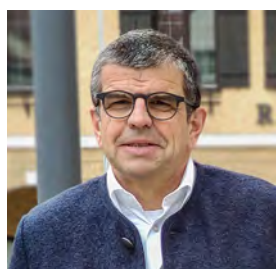
Bürgermeisterwahlen 2020



Breitingen

Bürgermeister **Dieter Mühlberger** wurde am 1. März 2020 für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Dieter Mühlberger
2004	76,7 %	1	56,4 %
2012	50,7 %	0	94,2 %
2020	53,9 %	0	88,7 %



Dietenheim

Bürgermeister **Christopher Eh** wurde am 15. März 2020 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Christopher Eh
2012	58,5 %	2	56,0 %
2020	31,6 %	0	98,6 %



Illerrieden

Bürgermeister **Jens Kaiser** wurde am 26. April 2020 für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.

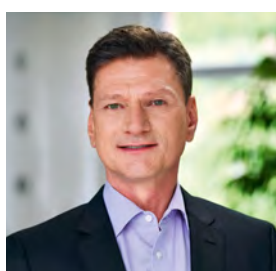
Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Jens Kaiser
2004	73,7 %	3	67,6 %
2012	56,3 %	0	99,4 %
2020	59,6 %	1	97,4 %



Ballendorf

Bürgermeisterin **Renate Bobsin** wurde am 26. April 2020 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Renate Bobsin
2012	58,8 %	0	98,1 %
2020	56,0 %	0	95,5 %



Laichingen

Bürgermeister **Klaus Kaufmann** wurde am 4. Oktober 2020 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Klaus Kaufmann
2012 – 1. Wahlgang	55,5 %	4	47,3 %
2. Wahlgang	50,2 %	2	61,0 %
2020	44,4 %	2	80,8 %



Balzheim

Die Wahl wurde vom Gemeinderat wegen der Corona-Pandemie vom für Juli geplanten Termin auf den 18. Oktober 2020 verlegt. **Maximilian Hartleitner** wurde am 8. November 2020 zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Balzheim gewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Maximilian Hartleitner
2020 - 1. Wahlgang	66,8 %	3	48,4 %
2. Wahlgang	66,5 %	1	76,9 %



Öllingen

Die Wahl wurde vom Gemeinderat aus Gründen des Infektionsschutzes (Corona-Pandemie) vom im Juli 2020 geplanten Termin auf den 13. September 2020 gelegt. Bürgermeister **Georg Göggelmann** wurde für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Georg Göggelmann
2012	58,4 %	0	92,9 %
2020	73,7 %	2	56,8 %



Illerkirchberg

Die Wahl wurde vom Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde aufgrund begrenzter Werbe- und Vorstellungsmöglichkeiten (Coronaverordnung) auf den 12. Juli verlegt. **Markus Häußler** wurde im zweiten Wahlgang am 2. August 2020 zum neuen Bürgermeister gewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Markus Häußler
2020 - 1. Wahlgang	63,8 %	4	34,8 %
2. Wahlgang	67,5 %	4	48,1 %

Einführung kommunale Doppik

Zum 1. Januar 2020 mussten alle Kommunen in Baden-Württemberg von der Kameralistik auf das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR – „Doppik“) umstellen.

Diesen Termin konnten alle 55 Städte und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis einhalten. Bis einschließlich des Haushaltsjahres 2019 stellten 28 Gemeinden ihr Finanzwesen um. Bei den restlichen 26 Kreisgemeinden erfolgte die Umstellung zum 1. Januar 2020.

Finanzlage der Städte und Gemeinden

Nachdem viele Städte und Gemeinden die beschlossenen Haushaltssatzungen und Haushaltspläne erst spät zur Genehmigung vorgelegt haben, konnte eine vergleichende Betrachtung der Finanzlage der Gemeinden aus Zeitgründen bisher nicht erfolgen. Tendenziell zeigte sich bei der Prüfung und Genehmigung der Haushaltssatzungen für das Jahr 2020, dass die jetzt notwendige Erwirtschaftung der Abschreibungen etlichen Kommunen Schwierigkeiten

bereitet und für nicht ausgeglichene Ergebnishaushalte gesorgt hat.

Die weitere Bewältigung dieses Paradigmenwechsels im Rechnungswesen, verbunden mit der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, wird für viele Kommunen eine Herausforderung darstellen. Aus der Sicht der Rechtsaufsicht werden oftmals dabei auch Einschnitte im Bereich der freiwilligen Aufgaben nicht vermieden werden können.

Die Corona-Pandemie

Eine Herausforderung für den Fachdienst Gesundheit – und das ganze Landratsamt

Noch nie in der Geschichte des Landratsamts Alb-Donau-Kreis hat ein Thema, eine Aufgabe die Arbeit der Kreisverwaltung so sehr geprägt, wie die Bekämpfung des Coronavirus. Die Arbeit im Fachdienst Gesundheit stand und steht dabei im Mittelpunkt, mit sehr viel Unterstützung durch andere Fachdienste der Kreisverwaltung.

Deshalb haben wir den Bericht über den Fachdienst Gesundheit als Schwerpunktthema weit an den Beginn des Jahresberichts 2020 gestellt.

Das Gesundheitsamt (Fachdienst Gesundheit) ist sowohl für den Alb-Donau-Kreis, wie für den Stadtkreis Ulm zuständig, und damit für mehr als 320.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Hohe Dynamik des Geschehens – intensive Vorbereitungen

Zu Beginn des Jahres 2020 war noch nicht absehbar, welche Dynamik die Pandemie in Deutschland und auch in unserer Region entfalten würde. Das sollte sich dann sehr schnell ändern.

Führt man sich vor Augen, wo wir am Jahresende 2020 stehen, wird die Dynamik besonders deutlich. Nachdem Impfstoffe gegen das Coronavirus nun unmittelbar in Aussicht stehen, liefen bei Redaktionsschluss Anfang Dezember zeitgleich die Vorbereitungen des Landes für die Zentralen Corona-Impfzentren (ZIZ), wie auch für die Kreisimpfzentren (KIZ). Eines der ZIZ des Landes entsteht unter der organisatorischen Regie des DRK, mit Start ab Mitte Dezember, auf dem Ulmer Messegelände. Die Standorte für die KIZ für den Alb-Donau-Kreis

und die Stadt Ulm werden voraussichtlich in Ehingen und auf dem Ulmer Messegelände sein. Das Land geht von einem landesweiten Start der KIZ Mitte Januar 2021 aus.

Doch zurück zum Beginn:

Schon bevor der erste bestätigte Coronafall Baden-Württembergs im Landkreis Göppingen in der zweiten Februarhälfte 2020 gemeldet wurde, stand das Gesundheitsamt im Landratsamt Alb-Donau-Kreis in ständigem Austausch mit dem Robert Koch-Institut und dem Landesgesundheitsamt. Um in einem begründeten Verdachtsfall schnell, angemessen und situationsangepasst handeln zu können, hatten sich der Fachdienst Gesundheit, Kliniken, Rettungsdienst und Ärzteschaft in Ulm und im Alb-Donau-Kreis in den Wochen zuvor intensiv auf die notwendigen Maßnahmen vorbereitet. Das Landratsamt richtete ab dem

Monatswechsel Februar/März ein Bürgertelefon für Rat suchende Anruferinnen und Anrufer aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Stadtkreis Ulm ein. Das Bürgertelefon wurde und wird seither situationsangepasst weiter betrieben.

Erste Fälle in Ulm und im Alb-Donau-Kreis

Am 2. März gab es im Stadtkreis Ulm einen ersten bestätigten Coronafall. Es handelte sich um eine Frau, die zuvor im Skiurlaub in Südtirol gewesen war und nach dem Erregernachweis auf der Infektionsstation des Universitätsklinikums Ulm aufgenommen wurde.

Am 4. März wurden auch die ersten drei Infektionsfälle aus dem Alb-Donau-Kreis gemeldet, aus Langenau und Dornstadt. Auch diese waren Urlaubsrückkehrer. Für alle wurde häusliche Quarantäne angeordnet.



Reges Medieninteresse bei der Pressekonferenz im Haus des Landkreises am 3. März 2020, nach dem ersten bestätigten Corona-Fall im Stadtkreis Ulm.



Anfang März 2020 (noch ohne die später eingeführte Maskenpflicht): Der Krisenstab des Landratsamts trifft sich unter Vorsitz des Ersten Landesbeamten Markus Möller (2.v.r.)

Anfang März wurde im Landratsamt ein Krisenstab aus den verschiedenen Fachdiensten der Kreisverwaltung unter der Leitung des Ersten Landesbeamten Markus Möller eingerichtet.

Der Krisenstab unterstützte das Gesundheitsamt und koordinierte Maßnahmen für den Bevölkerungsschutz. Außerdem half er bei der Sicherstellung eines abgestimmten Vorgehens auf allen Ebenen der Verwaltung unter Einschluss der Stadt Ulm. Vertreter der Stadt Ulm, von Feuerwehr und Katastrophenschutz waren im Krisenstab mit anwesend.

Am 17. März schlossen die Dienststellen der Kreisverwaltung für den öffentlichen Publikumsverkehr. Die Dienststellen sind seither per Telefon, E-Mail und Post erreichbar sowie für Kundinnen und Kunden mit vorheriger Terminvereinbarung. So konnte beispielsweise die KFZ-Zulassungsstelle über die ganzen Monate hinweg ihren Service aufrechterhalten.

Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden

Mitentscheidend für eine effektive Pandemiebekämpfung war von Anfang an auch die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis. Bei der In-Quarantänensetzung (schriftliche Anordnung der Isolierung und später der Entisolierung) von Personen, die an Corona erkrankt sind, nehmen sie einen gewichtigen Teil der Infektionsschutzmaßnahmen wahr.



Telefonkonferenz zwischen Landrat Heiner Scheffold und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern (links Bernd Mangold, Bürgermeister von Berghülen und Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetags).

Die Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt als Gesundheitsbehörde und den Ortspolizeibehörden hatte sich im Frühjahr schnell gut eingespielt, auch dank eines regelmäßigen Informationsaustausches.

Darüber hinaus übernehmen die Städte und Gemeinden im Wege der Amtshilfe Teile der Kontaktpersonen-Nachverfolgung. So kümmert sich das Gesundheitsamt im Landratsamt um die Kontaktpersonen-Nachverfolgung bei Ausbrüchen in Pflegeheimen, Schulen, Kitas, Kliniken oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Bei einzelnen Coronafällen übernimmt diese Aufgabe die jeweilige Ortspolizeibehörde der Wohnsitzgemeinde. Diese Aufgabenteilung läuft auch aktuell weiter.

Zusammenarbeit der Akteure in der Pandemiebekämpfung

Ebenso bedeutsam war von Beginn an die Zusammenarbeit mit der Kreisärzteschaft, den Kliniken und dem DRK. Aus dem im Frühjahr 2020 regelmäßig bei Landrat Heiner Scheffold tagenden Runden Tisch ging zum Beispiel das Klinik-Dashboard für die Region hervor (siehe dazu den entsprechenden Abschnitt). Gleiches gilt für die von der Kassenärztlichen Vereinigung betriebenen Drive-In-Stationen für Coronatests in Ulm und Ehingen. Erste Vorbereitungen für die Einrichtung der Stationen hatte der Krisenstab im Landratsamt bereits vorher auf den Weg gebracht.



Das DRK-Testmobil vor dem Landratsamtsgebäude in Ulm.



Drive-In-Station in Ehingen; bei der Vorstellung der Corona-Testabläufe für die Medien im März 2020.

Corona-Teststationen der Ärzteschaft

An den Standorten Ehingen (Festplatz am Stadion) und Ulm (Messegelände/Volksfestplatz) nahmen am 20. März 2020 zwei Abstrichstationen für Corona-Tests den Betrieb auf. Dies war eine gemeinschaftliche Aktion von Kreisärzteschaft, DRK, der Kassenärztlichen Vereinigung (KVBW), dem Gesundheitsnetz Süd, in Abstimmung mit

dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis unter der Gesamtleitung von Andreas Rost, dem regionalen Pandemiebeauftragten der KVBW. Für die Infrastruktur der Drive-In-Stationen, wie beispielsweise Container, Ausschilderungen und Sicherheitspersonal, sorgten das Landratsamt bzw. die Städte Ulm und Ehingen. Die Stationen wurden bis in den Juni hinein betrieben und anschließend durch das Angebot der Corona-Schwerpunktpraxen ersetzt, das durch die KVBW auch in Ulm und im Alb-Donau-Kreis auf- und ausgebaut wurde.

Außerdem gab es bereits zuvor das „Test-Mobil“: Damit wurden vorrangig Personen in häuslicher Isolierung angefahren, die nicht mobil waren und deshalb nicht zu einer Drive-In-Station fahren konnten.

Schutzausrüstung anfänglich schwer zu bekommen

Angesichts der weltweit hohen Nachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung, wie FFP2-Masken, bestanden anfänglich erhebliche Lieferschwierigkeiten, sowohl auf Seiten des Landes, wie auch – im Rahmen ihrer Eigenverantwortung – bei den Kassenärztlichen Vereinigungen.



Beim Landratsamt wird Persönliche Schutzausrüstung an medizinische und pflegerische Einrichtungen ausgegeben (Frühjahr 2020).

Der Landkreis konnte dann am 3. April 2020 beginnen, erste Lieferungen des Landes an persönlicher Schutzausrüstung (PSA) für medizinisches Personal zu verteilen. Einen Teil davon ging zunächst an die Kliniken im Alb-Donau-Kreis. Die Abgabe des dringend erwarteten Materials an medizinische und pflegerische Einrichtungen erfolgte wenige Tage später durch die Kreisverwaltung. Im weiteren Verlauf des Frühjahrs entspannte sich die Versorgungssituation bei der Schutzausrüstung.

Kurz vor dem strengen Lockdown im Frühjahr

Zu Beginn des ersten Lockdowns am 21. März wandten sich die Landräte Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis), Thorsten Freudenberger (Landkreis Neu-Ulm) sowie die Oberbürgermeister von Ulm und Neu-Ulm, Gunter Czisch und Gerold Noerenberg in einem gemeinsamen Appell via Tagespresse an die Öffentlichkeit. Daraus einige Zitate:

„Es ist ernst‘ – dieser Einschätzung der Bundeskanzlerin zur Corona-Krise ist nichts hinzuzufügen. Darum gelten in Baden-Württemberg und Bayern seit heute weitreichende Ausgangsbeschränkungen. Die Verbote werden uns alle mit einer Wucht treffen, wie die allermeisten von uns es bisher noch nie erlebt haben. Für einen demokratischen Rechtsstaat ist dieser Eingriff in die Bewegungsfreiheit die Ultima Ratio, ein letzter Lösungsweg, um die von dem Coronavirus ausgehende Gefahr einzugrenzen. Jetzt müssen sich alle, wirklich alle von uns daran halten. Es kommt nun auch auf Sie ganz persönlich an! (...)

Was wir brauchen, sind Herz und Verstand: Herz, um solidarisch, verantwortungsbewusst und mitfühlend miteinander umzugehen, um sozial zu handeln, auch wenn wir bei unseren sozialen Kontakten auf Abstand gehen. Und wir brauchen Verstand, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, um angemessen und mit Augenmaß zu handeln. Vergessen wir nie: Wir sind eine Gemeinschaft, in der jedes Leben zählt! Wir versichern Ihnen: Unser Staat wird auch weiterhin funktionieren. Die Versorgung der Bevölkerung ist sichergestellt. Die Region verfügt über eine gesundheitliche Versorgung auf höchstem Niveau. (...) Wir versprechen Ihnen: Unsere Verwaltungen werden weiterhin ihren Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten. (...)

Insbesondere danken wir in diesen Tagen den haupt- und ehrenamtlichen Kräften in unseren Blaulichtorganisationen sowie allen Beschäftigten in den Betrieben, die derzeit unsere Grundversorgung sichern. Dafür ein herzliches Dankeschön!“


Kliniken in der Region schließen sich zu regionalem Netzwerk zusammen

Anfang April 2020 war es soweit: Die Kliniken in Ulm, im Alb-Donau-Kreis und im Landkreis Neu-Ulm hatten ein gut funktionierendes regionales Netzwerk aufgebaut, um ihre vorhandenen Kapazitäten während der Coronavirus-Pandemie bestmöglich zu nutzen.

Ziel war, die Behandlungskapazitäten klinikübergreifend zu erfassen und zu koordinieren. Dies geschieht bis heute mit einer Übersichtsplattform, einem sogenannten Dashboard, das täglich aktualisiert wird. Als Klinikum der Maximalversorgung für die Region koordiniert das Universitätsklinikum Ulm die Kooperation. Dessen Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender, Professor Dr. Udo X. Kaisers, und Landrat Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis) hoben die besondere Bedeutung dieser regionalen und grenzüberschreitenden Kooperation hervor.



Die Universitätsklinik Ulm koordiniert das regionale Klinik-Dashboard.



An dem Projekt beteiligen sich, neben dem Universitätsklinikum Ulm, das BWK Ulm, das Alb-Donau-Klinikum mit seinen Standorten Blaubeuren, Ehingen und Langenau, die RKU, die Agaplesion Bethesda Klinik Ulm sowie die Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn in Neu-Ulm und Weißenhorn.

Das Dashboard bildet eine gemeinsame Kapazitäten-Liste ab, die zeigt, in welcher Klinik zum jeweiligen Zeitpunkt wie viele Covid-19-Patientinnen und -Patienten auf den Normal- und Intensivstationen versorgt werden. Hier kann außerdem abgelesen werden, wie viele freie Betten auf diesen Stationen für Betroffene zur Verfügung stehen. Auf diese Weise können Behandlungskapazitäten für Covid-19-Patienten optimal vorbereitet und bereitgestellt sowie Patientinnen und Patienten zielgerichtet zugeführt und verlegt werden.

Landrat Heiner Scheffold sagte zu dieser Zusammenarbeit: „Wir sind in unserer Region, was die Kliniken angeht, medizinisch außerordentlich gut aufgestellt. Mit dem Dashboard und bei der Ausweitung der Behandlungskapazitäten denken wir regional, stimmen uns ab und ziehen für die betroffenen Menschen an einem Strang. Diese Kooperation endet nicht an der Landesgrenze.“

Um die Versorgung der Covid-19-Patientinnen und -Patienten weiter zu verbessern, wurde auch den Rettungsdiensten Zugriff auf das gemeinsame Dashboard ermöglicht. Auf diese Weise haben die Rettungsteams einen Überblick darüber, welche Klinik wie viele Kapazitäten für Patienten frei hat.

Diese Form der regionalen Zusammenarbeit erleichtert somit nicht nur die Arbeit der einzelnen Kliniken, sondern unterstützt auch die Arbeit der Rettungsdienste in hohem Maße. Der Leitende Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Ulm, Professor Dr. Udo X. Kaisers, betonte: „Unser regionales Netzwerk und das gemeinsame Dashboard ermöglichen uns nun, unsere Kapazitäten bestmöglich an die Behandlungsbedarfe der an COVID-19 erkrankten Patientinnen und Patienten der Region anzupassen, ohne die weiterhin erforderliche Therapie anderer Erkrankungen dabei zu vernachlässigen.“

Personalaufstockung und Unterstützung durch Personal-Stufenkonzept

Das Arbeitsvolumen im Fachdienst Gesundheit bewegt sich seit Beginn der Corona-Pandemie kontinuierlich auf sehr hohem Niveau. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis reagierte im späten Frühjahr 2020 mit einem umfassenden Personalkonzept zur Stärkung des Fachdienstes Gesundheit auf die Dynamik des Pandemiegeschehens und die wachsende Aufgabenfülle. Für den „Corona-Normalbetrieb“ wurde der Öffentliche Gesundheitsdienst im Landratsamt um 19 Dauerstellen aufgestockt.

Hinzu kommen befristet Beschäftigte, Beschäftigte des Landes und 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Kontaktpersonenmanagement. Das ständige Personal des Gesundheitsdienstes im Landratsamt wurde gegenüber dem Jahresbeginn 2020 in etwa verdoppelt.

Ergänzend hinzu kommt ein Personal-Stufenkonzept, mit dessen Hilfe Beschäftigte aus anderen Bereichen der Kreisverwaltung abgezogen werden können, um den Fachdienst Gesundheit personell weiter zu verstärken.

Dieses Konzept ermöglicht es, je nach Infektionsgeschehen flexibel und situationsangepasst reagieren zu können.

Alles in allem kommen wir mit den Neueinstellungen sowie mit dem unterstützenden Personal aus dem Stufenkonzept und dem Bürgertelefon auf über 100 Vollzeitäquivalente von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Bedarfsfall in Spitzensituationen unmittelbar oder mittelbar für den Fachdienst Gesundheit tätig sein können.

Kommissarische Leitung des Gesundheitsamts

Überdies hat das Land 2,5 zusätzliche Arztstellen für das Gesundheitsamt im Landratsamt zugesagt. Diese sind derzeit noch nicht vollständig besetzt. Gerade mit Blick auf die „zweite Welle“, die nach Ende der Schulferien im September einsetzte, ist diese Personalstrategie unbedingt notwendig und hilfreich.

Da vom Land bislang nicht im erforderlichen Umfang Ärzte gestellt werden konnten, ist das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ergänzend initiativ geworden und konnte dabei Erfolge verzeichnen: So wurden ehemalige Amtsärztinnen und Amtsärzte temporär reaktiviert. Zudem konnten zeitlich befristet Ärzte vom BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH gewonnen werden.

Darüber hinaus wurden Anfragen bei der Landesärztekammer gestellt und Bundeswehrärzte in Amtshilfe für den Bereich des Gesundheitsamts Alb-Donau-Kreis über das Sozialministerium beantragt. Außerdem wurde um ärztliche Unterstützung beim Universitätsklinikum Ulm und beim Alb-Donau-Klinikum angefragt.

Aktuell wird das Personalstufenkonzept umgestellt auf eine „Kernmannschaft“ sowie rund 50 Vollzeitäquivalente an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einem rollierenden System eingesetzt werden.

Nachdem die bisherige Fachdienstleiterin Dr. Barbara Unger zum September das Landratsamt verlassen hatte, um neue Aufgaben wahrzunehmen und der stellvertretende Fachdienstleiter Dr. Matthias Freudenmann Ende August in den Ruhestand getreten war, sorgte Landrat Heiner Scheffold für eine gut funktionierende Interimslösung.

Bei der Leitung des Gesundheitsamtes bzw. seinem Stellvertreter handelt es sich um Bedienstete des Landes. Trotz mehrerer Ausschreibungen konnte das Ministerium für Soziales und Integration noch keine Nachfolgerin oder Nachfolger gewinnen. Die Bemühungen dauern an.

Zur Bewältigung des enormen Arbeitsaufkommens im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Coronavirus war es aber zwingend erforderlich, dass der Fachdienst bestmöglich weitergeführt wird.



*Ganz kurz mal ohne Maske:
Marc Bierkamp (l.) und Christoph Bauer.*

Landrat Heiner Scheffold entschied deshalb, ab dem 14. September 2020 mit **Marc Bierkamp** einen erfahrenen Fachdienstleiter des Landkreises kommissarisch die organisatorische Leitung des Fachdienstes Gesundheit zu übertragen.

Marc Bierkamp verfügt über eine langjährige Führungserfahrung. Durch die Fachdienstleitung in der Flurneuerung ist er versiert im Umgang mit verschiedenen Fachleuten und Experten.

Im Rahmen einer Abordnung verstärkt das Ministerium für Soziales und Integration die medizinische Kompetenz in der Leitungsebene durch den Leiter des Fachbereichs Gesundheit des Landkreises Heidenheim, **Christoph Bauer**.

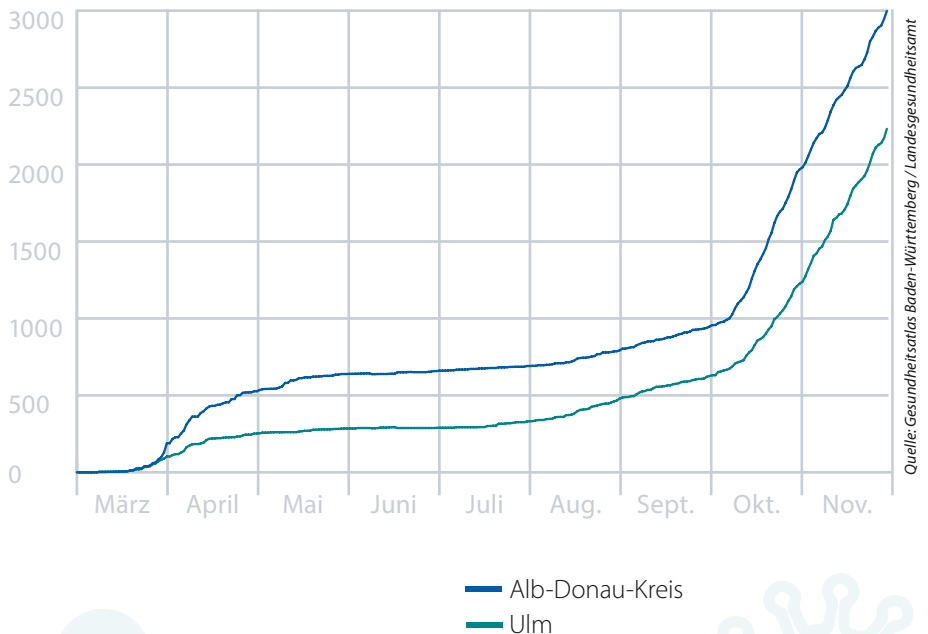
„Zweite Welle“ der Corona-Ausbreitung im Herbst – Infektionsgeschehen diffuser, deutlich mehr Kontaktpersonen

Nach einer Beruhigung der Situation ab dem Frühsommer 2020 mit rückläufigen und geringen Infektionszahlen machte sich die viel zitierte „zweite Welle“ mit stark steigenden Infektionen nach Ende der Schulferien deutlich bemerkbar, vor allem mit Beginn der kälteren Jahreszeit im Laufe des Oktobers.

Die „zweite Welle“, der bundesweit ab Anfang November mit einem „Lockdown light“ begegnet wurde, unterschied sich grundlegend von der ersten im Frühjahr. Für den Fachdienst Gesundheit wurde die Arbeit noch umfangreicher und anspruchsvoller.

- Das Infektionsgeschehen ist wesentlich diffuser, es streut mehr – auch in den Städten und Gemeinden im Landkreis.
- Im Frühjahr waren die Infektionsketten durch den Lockdown, auch in den Schulen, und die strengen Kontaktbeschränkungen limitiert. Die Zahl der Kontaktpersonen je Indexfall (eine an Corona erkrankte Person) ist in der „zweiten Welle“ deutlich höher. Waren es in der „ersten Welle“ im Frühjahr vielfach weniger als zehn, so sind es jetzt oft zwischen 30 bis zu 100 Personen.

Corona-Infektionszahlen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm (kumuliert), März bis Dezember 2020



- Pflegeheime, Schulen, Kitas, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sind deutlich stärker betroffen. Der Schutz vulnerabler Gruppen rückte dabei, gerade mit Blick auf die Pflegeheime, noch stärker in den Vordergrund des Infektionsschutzes.

Das Arbeitspensum im Gesundheitsamt, auch in den Städten und Gemeinden (Ortspolizeibehörden) ist dadurch sehr stark gestiegen, gerade was die Kontaktpersonen-Nachverfolgung angeht.

Das Geschehen in den Pflegeheimen rückte auch in den Medien stark in den Fokus. Im Alb-Donau-Kreis und in Ulm waren Ende November zeitweise 12 Pflegeheime durch Coronafälle bei Bewohnern und Mitarbeitenden betroffen.

Corona im Alb-Donau-Kreis und Ulm

	ADK	Ulm
Covid-19 Fälle (kumuliert)	3.458	2.533
Genesene (kumuliert)	2.856	2.130
Todesfälle	81	29

Stand: 17.12.2020

Zwischenzeitlich waren dort mehr als 40 Todesfälle zu beklagen. Dazu muss gesagt werden, dass viele der schwer erkrankten Hochbetagten oder ihre Angehörigen es ablehnten, zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus zu kommen, sondern in ihrer Einrichtung bleiben wollten.

Das Gesundheitsamt stand ständig und sehr eng in Kontakt mit den betroffenen Heimen, die im Übrigen eigene Pandemiepläne vorhalten und anwenden müssen.

Hilfe von DRK und Bundeswehr



Bundeswehrsoldaten im Landratsamt – Unterstützung für das Gesundheitsamt.

Eine große Hilfe stellt die Unterstützung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK und Soldatinnen

und Soldaten der Bundeswehr dar. Seit dem 23. Oktober 2020 arbeiten schichtweise je 12 Bundeswehrangehörige im Landratsamt.

Sie sind bei der Isolierung oder Entisolierung von Covid-19-Fällen und deren Kontaktpersonen tätig. Die „Kolleginnen und Kollegen in Uniform“ gehören derzeit fast schon zum vertrauten Bild im 2. Stock des Landratsamtsgebäudes.

Rund 30 Angehörige des DRK unterstützen seit dem 21. Oktober im Schichtdienst das Gesundheitsamt in der Kontaktpersonen-Nachverfolgung und bei anderen Aufgaben. Sie erledigen das von ihrem DRK-Sitz in Ulm aus.

Großes Informationsbedürfnis der Bevölkerung

Das Interesse der Bevölkerung an Informationen rund um das Coronavirus ist anhaltend groß. Mit dem Corona-Bürgertelefon des Landratsamts, aktuellen Informationen auf der Webseite oder über die Social Media-Kanäle des Landratsamts leistet die Kreisverwaltung ihren Teil für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Seit Ende Oktober gehört dazu auch ein Corona-Dashboard im Themenschwerpunkt Corona auf der Alb-Donau-Kreis-Webseite (www.alb-donau-kreis.de). Das ist eine tagesaktuelle interaktive grafische und kartografische Übersicht zu Coronafällen im Alb-Donau-Kreis, seinen 55 Kommunen und in der Stadt Ulm.



Das Corona-Dashboard auf der Webseite des Alb-Donau-Kreises stößt auf sehr reges Interesse.

Resümee zum Jahresende 2020

Corona ist ein Kraftakt. Für die Gesellschaft als Ganzes, für ihren Zusammenhalt, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsamt und in der gesamten Kreisverwaltung, gleich welche berufliche Qualifikation sie haben und an welcher Stelle sie in der Pandemiebekämpfung wirken. Der Verantwortungsdruck für alle ist spürbar.

Corona ist aber auch ein „Kraftmacher“. Denn es hat sich in den letzten Monaten gezeigt, dass die Synergien in der großen Kreisverwaltung voll zur Wirkung kommen. Die Unterstützung des Gesundheitsamts durch Mitarbeitende aus anderen Fachdiensten des Hauses, die engagierte Arbeit in den „Querschnittsdiensten“, etwa in den Fachdiensten für das Personalwesen, für Finanzen und Liegenschaften, oder für die Kommunikationstechnologie – all das ist weit mehr als das übliche „Tagesgeschäft“.

Dass die Pandemie auch in den anderen Fachdiensten deren originäre Arbeit stark beeinflusst und zu kreativen Lösungen zwang, das wird in diesem Jahresbericht deutlich. Für die Bürgerinnen und Bürger ist durch die Pandemie noch deutlicher geworden, wie wichtig das Landratsamt und die Kommunalverwaltungen der Städte und Gemeinden für die Versorgung und den Schutz der Bevölkerung ist.

Der Alb-Donau-Kreis profitiert weiter von der Unterstützung der Europäischen Union

Von wegen „fernes Brüssel“: Ganz konkret und unmittelbar profitiert der Alb-Donau-Kreis, seine Teilräume, Städte und Gemeinden von der Europäischen Union. Wie und womit – das zeigen die folgenden Beispiele:



Das Europäische Parlamentsgebäude in Brüssel

Strukturförderung aus dem Programm „LEADER“

Das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union dient der Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume und läuft seit 1991. In der laufenden Förderperiode (2014-2020) ist der Alb-Donau-Kreis mit drei Teilräumen in Förderregionen (Aktionsgebiete) vertreten: „Brenzregion“ und „Oberschwaben“ sowie „Mittlere Alb“. LEADER leistet seit vielen Jahren einen wertvollen Beitrag zur Regional- und Kreisentwicklung.

LEADER Brenzregion

Am Aktionsgebiet Brenzregion sind 30 Städte und Gemeinden, davon 19 aus dem Alb-Donau-Kreis, beteiligt. Strategische Handlungsfelder sind:

- Lebensqualität gemeinsam gestalten,
- Qualifizierung für alle ermöglichen,
- Chancen für Frauen verbessern,
- Kultur und Natur profilieren.

Im Zeitraum Januar bis September 2020 wurden vier Projekte aus dem Alb-Donau-Kreis in die Förderung aufgenommen. Damit wurden Zuschüsse von insgesamt rund 430.000 Euro gesichert und Investitionen von über 1,2 Millionen Euro ausgelöst. Im Rahmen des Regionalbudgets für Kleinprojekte

bis 20.000 Euro wurden weitere drei Projekte im Alb-Donau-Kreis mit insgesamt rund 36.000 Euro bezuschusst.

Gefördert wurden unter anderem ein Internetauftritt für das Lonetal, der Ausbau des Dorfladens in Langenau-Hörvelsing und ein „Regiomat“ für einen Direktvermarktungsbetrieb in Weidenstetten.





LEADER Oberschwaben

44 Städte und Gemeinden aus dem Alb-Donau-Kreis sowie den Landkreisen Biberach und Sigmaringen sind hier beteiligt. Die Aktionsgruppe verfolgt als strategische Handlungsfelder

- die Innenentwicklung,
- Kultur- und Naturlandschaft,
- Energieregion,
- alternative Mobilität sowie
- Impulse von und für Frauen.

Vier Projekte konnten sich im Alb-Donau-Kreis wieder über eine Förderung durch LEADER freuen. Die Fördersumme beläuft sich auf etwas mehr als 400.000 Euro und löst Investitionen von knapp 1,3 Millionen Euro aus.

Vom neu eingeführten Förderinstrument Regionalbudget konnten auch Projekte im Alb-Donau-Kreis profitieren. Insgesamt konnten drei Kleinprojekte unterstützt werden.

Gefördert wurde beispielsweise die Anschaffung neuer Musikinstrumente für die Musikkapelle Emerkingen und den Musikverein Edelweiß Rottenacker. Mit LEADER-Mitteln wurde auch die Wiederherstellung des Bolzplatzes für Kinder und Jugendliche in Emerkingen gefördert.

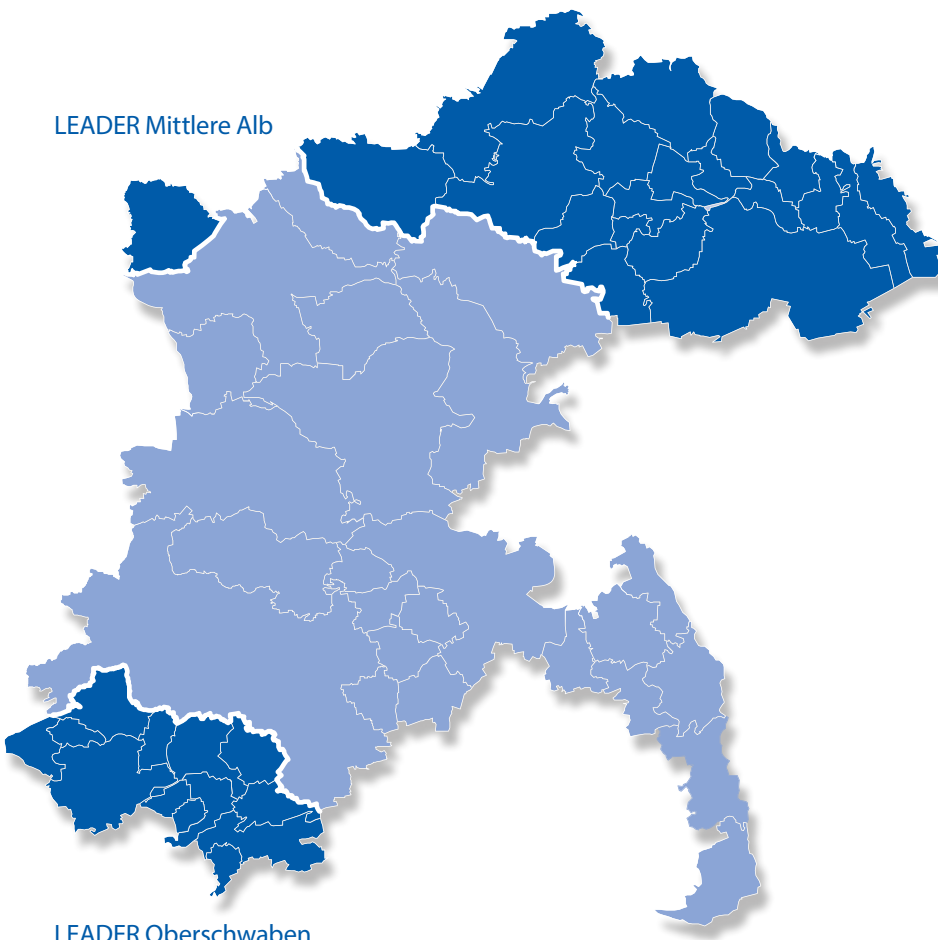


LEADER Mittlere Alb

Die Aktionsgruppe Mittlere Alb ist sind 20 Städte und Gemeinden aktiv. Aus dem Alb-Donau-Kreis ist die Gemeinde Westerheim dabei. 19 weitere Kommunen stammen aus den Landkreisen Esslingen, Reutlingen und Sigmaringen verfolgt drei strategische Handlungsfelder: Lebenswerte Dörfer, soziales und kulturelles Leben, regionale Wirtschaft. In 2020 wurde im Alb-Donau-Kreis ein Projekt mit 200.000 Euro bezuschusst und ein weiteres Projekt im Rahmen des Regionalbudgets mit einem Zuschuss von 11.500 Euro bedacht.

LEADER Brenzregion

LEADER Mittlere Alb



LEADER Oberschwaben

INFO | LEADER-Gebiete

Teile des Alb-Donau-Kreises gehören zu den LEADER-Gebieten Brenzregion, Mittlere Alb und Oberschwaben.

EU-Fördergelder für die Landwirtschaft

Im EU-Haushalt werden jährlich Mittel bereitgestellt, von denen landwirtschaftliche Betriebe direkt profitieren. Mit dem Gemeinsamen Antrag können die Betriebe im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm Ausgleichs- und Förderleistungen beantragen, die vom Fachdienst Landwirtschaft als Teil der EU-Zahlstelle abgewickelt werden.

In der **ersten Säule** erhalten Landwirte mit den Direktzahlungen eine flächenbezogene Prämie. Diese wird für die Erhaltung der Flächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand unter Einhaltung betrieblicher Grundanforderungen und weitergehender Umweltauflagen gezahlt. Die erste Säule ist ausschließlich über Mittel aus dem EU-Haushalt finanziert.

Die **zweite Säule** wird von der EU, dem Bund und dem Land Baden-Württemberg gemeinsam finanziert. Hier können sich Landwirte freiwillig für die Einhaltung strengerer Auflagen im Bereich des Umwelt- und

Klimaschutzes, des Tierwohls und des Gewässerschutzes verpflichten. Auch Bewirtschaftungsschwernisse bei Steillagen oder in benachteiligten Gebieten werden zum Erhalt der Kulturlandschaft gefördert.

Die Leistungen der einzelnen Förderverfahren für die Landwirtschaft im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm

Maßnahme	Antragsteller	Ausgleichsleistungen
Direktzahlungen	2.030	23.700.000 €
Agrarumweltprogramm FAKT	1.100	3.880.000 €
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZL)	730	1.250.000 €
Landschaftspflegerichtlinie LPR (Teil A)	130	710.000 €
SchALVO (Wasserschutz)	870	2.990.000 €

Die folgenden Agrarumweltmaßnahmen aus dem Förderprogramm FAKT sind im Alb-Donau-Kreis mit Stadtkreis Ulm von besonderer Bedeutung. Sie tragen durch die Einhaltung

zusätzlicher Bewirtschaftungsauflagen zu den hohen Standards in der Lebensmittelproduktion, dem Schutz der Umwelt und Kulturlandschaft, sowie dem Klimaschutz und Tierwohl bei.

Agrarumweltmaßnahmen (Förderprogramm FAKT) in landwirtschaftlichen Betrieben im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm

Maßnahme	Antragsteller	Teilnahmeumfang	Ausgleichsleistung
Ökologischer Landbau	130	5.600 ha	1.450.000 €
Fruchtartendiversifizierung (5-gliedrige Fruchtfolge)	150	7.300 ha	480.000 €
Brachebegrünung mit Blühmischung	340	630 ha	390.000 €
Tiergerechte Mastschweinehaltung	30	37.800 Tiere	390.000 €
Herbstbegrünung	500	4.200 ha	300.000 €
Verzicht auf chem.-synth. Produktionsmittel	70	1.100 ha	190.000 €
Nützlingseinsatz im Mais	230	3.100 ha	190.000 €
Extensive Grünlandbewirtschaftung	90	1.100 ha	160.000 €
Erhalt von Streuobstbeständen	450	24.500 Bäume	61.000 €

Die Kontrollen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU



VOK-Flächenkontrolle: Überprüfung des beantragten Schlages (Flurstücks) hinsichtlich der tatsächlichen Bewirtschaftung (Flächenabgleich, Kulturart, Abgrenzung zu Nachbarflächen).

Mit den Vor-Ort-Kontrollen wird überprüft, ob die Antragsangaben den tatsächlichen Verhältnissen im Betrieb und auf der Fläche entsprechen. Welche landwirtschaftlichen Betriebe einer Vor-Ort-Kontrolle unterzogen werden, legt das Land Baden-Württemberg mit Hilfe einer Stichprobenauswahl fest.

Diese Auswahl wird dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis mittels elektronischer Datenbank mitgeteilt. Dabei hat sich auch dieses Jahr gezeigt, dass der Kontrollaufwand in Quantität und Qualität auf einem sehr hohen Niveau ist.

In 2020 sind 3.135 Prüfschläge bei 81 landwirtschaftlichen Betrieben zu kontrollieren, aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Anzahl der Kontrollbetriebe stark reduziert.

Fördergelder dürfen nach EU-Recht erst ausbezahlt werden dürfen, wenn für diese Maßnahme alle Kontrollen für sämtliche Antragssteller abgeschlossen sind – eine Regelung, die den Fachdienst Landwirtschaft jährlich vor eine große Herausforderung stellt. Durch den Einsatz und die Zuarbeit auch von Mitarbeitenden aus anderen Fachdiensten der Kreisverwaltung zeichnet sich nach aktuellem Kenntnisstand ab, dass die Fördergelder zu den üblichen Auszahlungsterminen ausbezahlt werden können.

Kontrollfeststellung: Verstoß nach der Düngeverordnung wegen nicht fristgerechter Einarbeitung des flüssigen Wirtschaftsdüngers auf unbestelltem Ackerland.



Projektförderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)

Der Europäische Sozialfonds (ESF) fördert die Beschäftigung in Europa. Er unterstützt Menschen verschiedener Herkunft und Bildung – sei es durch bessere Qualifizierung, mehr Mobilität oder höhere Chancengerechtigkeit. Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen können für ihre Projekte ESF-Mittel zu einem vorgegebenen Förderziel beantragen.

Ziele der Förderperiode 2014 bis 2020 sind

- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabechancen von Menschen, die besonders von Armut und Ausgrenzung bedroht sind;
- Vermeidung von Schulabbruch und die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit.

Dem Alb-Donau-Kreis stehen in der Förderperiode 2014 bis 2020 ESF-Mittel in Höhe von 180.000 Euro pro Förderjahr zur Verfügung. Ein Arbeitskreis entscheidet, welche Projekte bezuschusst werden. Vorsitzender des örtlichen Arbeitskreises ist Josef Barabeisch, Dezernent für Jugend und Soziales im Landratsamt.

Im Juli 2020 tagte der ESF-Arbeitskreis um die Zielsetzung für die ESF-Förderperiode 2021 festzulegen. Anschließend erfolgte die öffentliche Ausschreibung. Bis zum Stichtag am 30.09.2020 gingen in der ESF-Geschäftsstelle des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis vier Förderanträge für das Förderjahr 2021 ein, welche dem ESF-Arbeitskreis Ende Oktober 2020 vorgestellt wurden.

Unsere ESF- Partner in 2020 sind:

■ Andere Baustelle Ulm e.V.

Mit dem Projekt „Wegeprojekt ADK“ unterstützt die Andere Baustelle Ulm e.V. problembelastete, ausbildungsferne und oft stigmatisierte Jugendliche durch individuell abgestimmte Hilfsangebote. Gemeinsam mit den jungen Menschen werden neue, individuelle Ziele geplant und vereinbart, damit diese langfristig ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 50.765 Euro gefördert.

■ Familienbildungsstätte Ulm e.V.

Die Familienbildungsstätte Ulm e.V. unterstützt Frauen und alleinerziehende Eltern mit „FaBiA Plus“ - Familie, Bildung und Arbeit“. In Einzelcoaching und Gruppenangeboten erlernen die Teilnehmer wie die Organisation von Arbeit, Bildung und Familie gelingen kann. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 45.613 Euro gefördert.

■ Caritas

Die Caritas hilft mit ihrem Projekt „Lebenscoach ADK 2020“ arbeitslosen Menschen aus dem Alb-Donau-Kreis mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Das Ziel ist die Verbesserung ihrer

Beschäftigungsfähigkeit, die Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse und die gesellschaftliche Teilhabe. In wöchentlichen Einzel- und Gruppenterminen werden die Teilnehmer dabei unterstützt. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 41.324 Euro gefördert.

■ Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ulm

Mit „START ADK 2020“ will die Arbeiterwohlfahrt arbeitslose Menschen im SGB II-Leistungsbezug qualifizieren und individuell fördern, damit die persönlichen und sozialen Lebensumstände nachhaltig verbessert werden. Dabei arbeitet die Arbeiterwohlfahrt eng mit dem Jobcenter Alb-Donau zusammen. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 25.000 Euro gefördert.

■ Institut fakt.ori

Mit dem Projekt „SINUS“ verbessert das Institut fakt.ori die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen bis zum 25. Lebensjahr, welche vom Regelangeboten der Sozialleistungssysteme nicht erreicht werden. Die Zielgruppe für junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 17.297 Euro gefördert



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Flächennutzung im Alb-Donau-Kreis 2019

Gesamt		Siedlung & Verkehr		Landwirtschaft		Wald	
Hektar	Prozent	Hektar	Prozent	Hektar	Prozent	Hektar	Prozent
135.854		16.077	11,8	76.984	56,7	39.823	29,3

Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht im Alb-Donau-Kreis

Geschlecht	2000	2020 (Stand 30.06.2020)
männlich	93.243	99.653
weiblich	92.686	97.908
zusammen	185.929	197.561

Bevölkerungsentwicklung im Alb-Donau-Kreis nach Altersgruppen

Altersgruppe	2000			2019		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
bis 18 Jahre	42.394	21.668	20.726	38.074	19.576	18.498
18 bis 65 Jahre	116.310	60.080	56.230	122.906	63.617	59.289
über 65 Jahre	27.225	10.938	16.287	36.096	16.287	19.809
zusammen	185.929	92.686	93.243	197.076	99.480	97.596

Durchschnittsalter zum 31.12.2019 im ADK 43,2 Jahre; in Baden-Württemberg 43,6 Jahre

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alb-Donau-Kreis

Beschäftigungsbereich	2000	2019
Beschäftigte insgesamt	46.042	56.222
Land- und Forstwirtschaft	459	539 = 0,96 %
Bergbau, Energie und Wasserversorgung	430	537 = 0,96 %
Verarbeitendes Gewerbe	20.332	21.507 = 38,25 %
Baugewerbe	4.877	4.894 = 8,70 %
Gastgewerbe	781	1.086 = 1,93 %
Öffentliche Verwaltung u. ä.	2.049	2.545 = 4,53 %
Gesundheits- und Sozialwesen	keine Erfassung	6.061 = 10,78 %

Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen im Alb-Donau-Kreis

	2000	2019
Ankünfte	147.347	259.712
Übernachtungen	286.429	515.492

Eine aktuelle Touristikbilanz für 2020 liegt noch nicht vor. Als Folge der Corona-Pandemie musste die Touristikbranche starke Rückgänge verzeichnen – allein im ersten Halbjahr 2020 in Baden-Württemberg um

50 Prozent. Der Wert für den Alb-Donau-Kreis lag bei 40 Prozent.

Daten & Fakten 2019

Bevölkerungsdichte	145 Einwohner/km ² - Stand 31.12.2019	
Kommunen	9 Städte und 46 Gemeinden	
Arbeitslosenquote	2,5 % - Stand 29.03.2020	3,5 % - Stand 29.09.2020

Gemeinde (n. Größe)	Einwohner (31.3.20)
Ehingen (Donau), Stadt	26.296
Blaustein, Stadt	16.221
Langenau, Stadt	15.384
Erbach, Stadt	13.704
Blaubeuren, Stadt	12.388
Laichingen, Stadt	11.846
Dornstadt	8.720
Schelklingen, Stadt	6.880
Dietenheim, Stadt	6.794
Munderkingen, Stadt	5.430
Lonsee	5.106
Illerkirchberg	4.844
Allmendingen	4.544
Amstetten	4.038
Illerrieden	3.360
Staig	3.232
Westerheim	3.040
Heroldstatt	2.854
Beimerstetten	2.510
Öpfingen	2.393
Bernstadt	2.260
Rottenacker	2.205
Westerstetten	2.214
Oberdischingen	2.178
Balzheim	2.081
Nellingen	2.058
Merklingen	2.025
Berghülen	1.977
Altheim (Alb)	1.722
Oberstadion	1.577
Hüttisheim	1.484
Schnürpflingen	1.443
Weidenstetten	1.403
Rammingen	1.322
Obermarchtal	1.298
Asselfingen	1.065
Griesingen	1.033
Untermarchtal	857
Emerkingen	142
Neenstetten	838
Unterstadion	781
Setzingen	699
Ballendorf	640
Altheim	620
Lauterach	576
Öllingen	540
Breitingen	383
Nerenstetten	340
Rechtenstein	297
Holzkirch	258
Hausen am Bussen	251
Grundsheim	218
Unterwachingen	201
Börslingen	166
Emeringen	142
Alb-Donau-Kreis gesamt	197.561

Einrichtungen des Alb-Donau-Kreises für Gesundheit, Pflege und Bildung

Gesundheit

- **ADK GmbH für Gesundheit und Soziales**
- Gesundheitszentrum Blaubeuren
- Gesundheitszentrum Ehingen
- Gesundheitszentrum Langenau
- Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales Laichingen
- Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales Munderkingen

Berufliche Schulen

- **Valkenburgschule Ulm**
- **Magdalena Neff-Schule Ehingen**
- **Gewerbliche Schule Ehingen**
(mit Außenstelle Laichingen)
- **Kaufmännische Schule Ehingen**
(mit Außenstelle Laichingen)

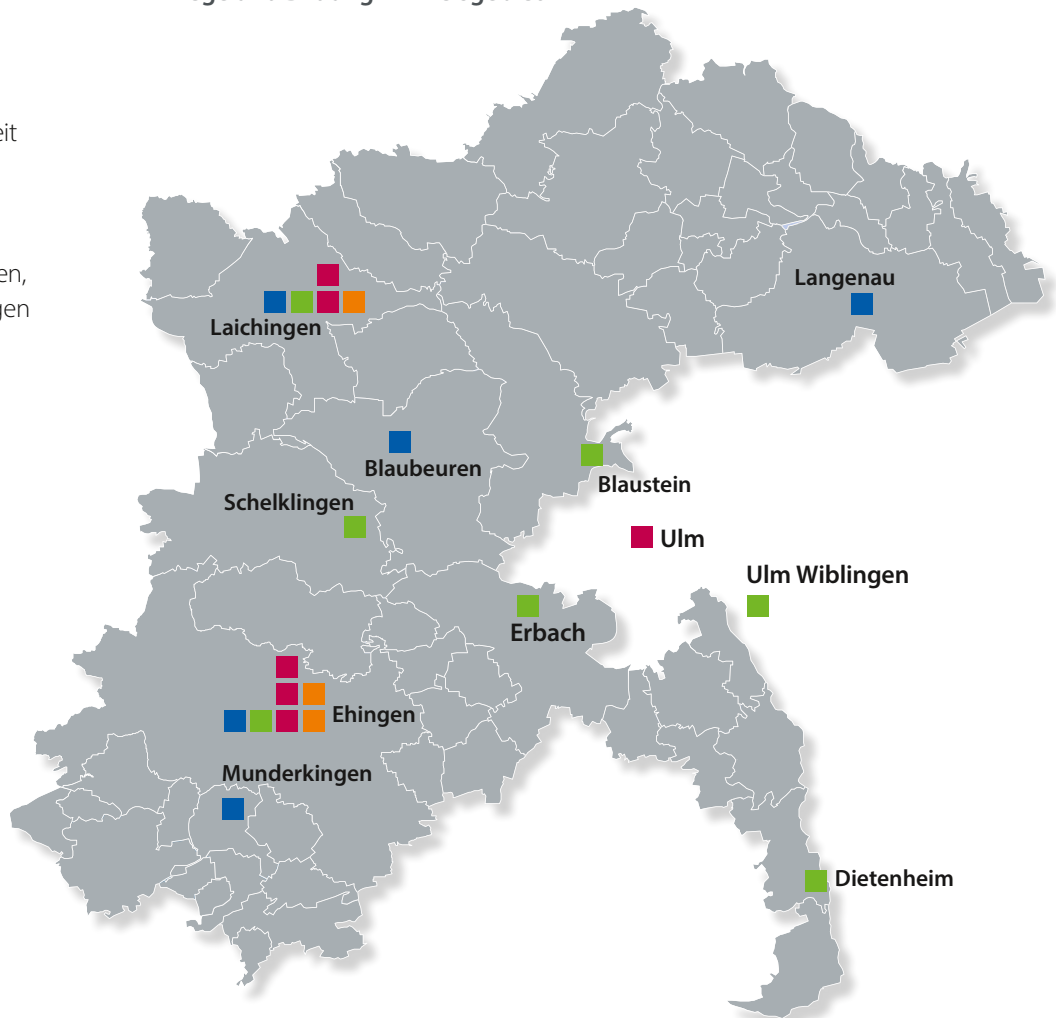
Sonderpädagogik

- **Schmiechtalschule Ehingen**
(Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung)
- **Schmiechtalkindergarten Ehingen**
- **Martin-Schule Laichingen**
(Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), Förderschwerpunkt „Lernen“)

Pflege

- **Pflegeheim GmbH Alb-Donau-Kreis**
(ADK GmbH für Gesundheit und Soziales)
- **Seniorenzentren in:** Blaustein, Dietenheim, Ehingen, Erbach, Laichingen, Schelklingen, Ulm-Wiblingen

Der Alb-Donau-Kreis und seine Einrichtungen für Gesundheit, Pflege und Bildung im Kreisgebiet



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 37 | Fachdienstleiterin: Edelgard Rommel

Personal

Der spannende Weg zur eigenen Marken-Philosophie

Um eine authentische und gelebte Philosophie für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis und alle seine Beschäftigten und Dienste zu entwickeln, wurde ein professionelles Beratungsbüro ausgewählt. Wofür stehen „Wir“ als Mitarbeitende des Landratsamts, was ist unser Selbstverständnis? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Prozesses.

Die geplante Kick-off-Veranstaltung konnte leider aufgrund der eingetretenen Corona-Pandemie im Mai 2020 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht stattfinden.



Bei der Führungskräftefortbildung im September 2020 wurde das Projekt „Der spannende Weg zur eigenen Marken-Philosophie“ mit dem Beratungsbüro „Apollo 11“ aus Reutlingen gestartet und die weitere Vorgehensweise erarbeitet.

Der „Kick-off“ für den Philosophie-Prozess mit den Beschäftigten des Landratsamts ist für Frühjahr 2021 geplant. Er musste Corona bedingt auf das kommende Jahr verschoben werden.



Ein architektonisches Markenzeichen – das Haus des Landkreises in Ulm.



Bei der Führungskräfte-Fortbildung 2020. Hier ging es um die Markenphilosophie für das Landratsamt (Bild oben und Mitte)

Neue Ausbildungsleiterin

Seit 1. August 2020 arbeitet **Jenny Knappe** im Fachdienst Personal. Sie hat die Ausbildungsleitung für derzeit 64 Auszubildende beim Landratsamt Alb-Donau-Kreis übernommen.



Jenny Knappe

Frau Knappe hat an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg das Studium Public Management mit der Vertiefung Personal und Organisation absolviert. Nach Abschluss des Studiums konnte sie Erfahrungen im Hauptamt in einer kleineren Gemeinde im Landkreis Esslingen sowie als Sachgebietsleiterin Personal und Organisation bei der Stadt Blaubeuren sammeln.

Personalentwicklungskonzept



Als attraktiver und moderner Arbeitgeber will das Landratsamt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen berufliche Perspektiven bieten. Die Beschäftigten auf allen Ebenen in persönlicher und in fachlicher Hinsicht zu fördern und zu stärken ist ein zentraler Anspruch. Dazu wurden Ziele, Eckpunkte und Inhalte eines Personalentwicklungskonzepts erarbeitet und definiert. Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind in sechs Kategorien eingestuft:

- Allgemeine Fortbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Fortbildungen für stellvertretende Fachdienstleiterinnen und Fachdienstleiter
- Nachwuchsführungskräfteprogramm
- Fortbildungen für Führungskräfte
- Traineeprogramm für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger



Bei der Fortbildung für stellvertretende Fachdienstleiterinnen und -leiter im Haus des Landkreises (Bild o. rechts und Mitte)

Erstmals fand Ende September/Anfang Oktober 2020 eine Fortbildung zum Thema „Souverän Führen in der Stellvertretung“ für stellvertretende Fachdienstleiterinnen und Fachdienstleiter statt.

Einführungslehrgang 2020 – gemeinsam mit der Stadt Ulm

Zum ersten Mal fand im November 2020 der Einführungslehrgang des Studienganges Public Management im Landratsamt Alb-Donau-Kreis statt.

Der Lehrgang wurde vom Fachdienst Personal gemeinsam mit der Stadt Ulm organisiert.

20 Verwaltungspraktikantinnen und -praktikanten, welche derzeit ihr Einführungspraktikum bei kommunalen Verwaltungen in der näheren Umgebung absolvieren, nahmen daran teil. Ziel des Lehrgangs ist es, den angehenden Studierenden allgemeine Rechts- und Verwaltungskennntnisse

zu vermitteln, die für die Arbeit in der Verwaltung notwendig sind. Die Praktikantinnen und Praktikanten sollen im Lehrgang Grundlagen für das Studium erhalten, damit der Einstieg bei den Hochschulen anschließend leichter fällt. Der Lehrgang endete mit einer Prüfung in zwei Unterrichtsfächern.

Ausbildungsstart beim Landratsamt

Anfang September und Oktober haben 23 neue Auszubildende und duale Studierende in der Kreisverwaltung des Landratsamt Alb-Donau-Kreis begonnen.

Der Einführungstag war ein voller Erfolg. Die Auszubildenden hatten die Möglichkeit sich untereinander sowie ihren neuen Arbeitgeber und die für die Ausbildung zuständigen

Mitarbeiterinnen aus dem Fachdienst Personal näher kennenzulernen. Am 8. September hieß Landrat Heiner Scheffold sie willkommen.



Corona gerecht auf Abstand - aber vereint im Landratsamt tätig: Die neuen Auszubildenden.

Landkreis wirbt auf Bildungsmessen

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler informierten sich über die Ausbildungsberufe beim Regionalen Ausbildungstag in Munderkingen. Im Februar 2020 fand die größte Bildungsmesse der Region in Ulm statt. Das Landratsamt nahm zum neunten Mal an dieser Messe teil. Durch die Messepräsenz gab es sehr viele positive Rückmeldungen und konkrete Bewerbungen.



Landrat Heiner Scheffold zusammen mit dem Ausbildungsteam um Fachdienstleiterin Edelgard Rommel (3.v.l.) am Regionalen Ausbildungstag in Munderkingen. Für die jungen Besucherinnen und Besucher war auch eine Runde Tischfußball möglich.



Neuer Studiengang Digitales Verwaltungsmanagement

Seit dem Wintersemester 2020/2021 bieten die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und die Hochschule Kehl den Dualen Studiengang Digitales Verwaltungsmanagement (B.A.) an. Zu Beginn gibt es an jeder Hochschule jeweils 25 Studienplätze. Die Studierenden sind ab Studienbeginn Beamtinnen bzw. Beamte auf Widerruf. Das Studium umfasst insgesamt sechs Semester. Im Mittelpunkt des Studiengangs stehen der

Erwerb und die Vertiefung von Wissen in den Bereichen „Technische Dimensionen der Digitalisierung“, „Verwaltungsmanagement“, „Rechtliche Grundlagen der öffentlichen Verwaltung“ und Digital Leadership“. Dazu gehören auch regelmäßige Praxiseinheiten in Verbindung mit zu bearbeitenden Fallstudien und die Erstellung der Bachelorarbeit. Beim Landratsamt Alb-Donau-Kreis hat Rebekka Reinhardt das Studium im September 2020 begonnen.

Sie ist im Fachdienst Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation eingesetzt und soll möglichst alle Phasen eines Digitalisierungsprojekts durchlaufen. Nach erfolgreichem Abschluss sollen die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs in gehobenen und führenden Positionen in unterschiedlichen Berufsfeldern des öffentlichen Dienstes die digitale Transformation in Landes- und Kommunalverwaltungen vorantreiben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 71 | Fachdienstleiter: Johannes Müller

Verwaltungsgebäude

Neubau beim Haus des Landkreises in Ulm bezogen

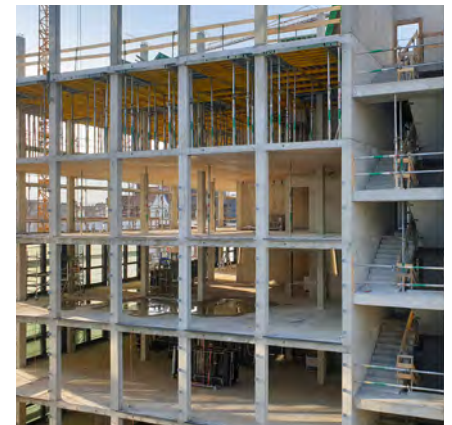
Im April 2020 war es soweit – und zwar trotz Corona: Der der Neubau des Verwaltungsgebäudes beim Haus des Landkreises in der Schillerstraße in Ulm konnte bezogen werden – nach knapp zweieinhalbjähriger Bauzeit. Mit dem neuen „Gebäude B“ der Kreisverwaltung konnte das Sozialdezernat nach 15 Jahren Arbeit in der Wilhelmstraße wieder zurück an den zentralen Standort Schillerstraße geholt werden. Durch einen Verbindungssteg ist der Neubau mit dem Hauptgebäude verbunden.

Der ansprechende und moderne Bau erweist sich als zweckmäßiges Verwaltungsgebäude, das sowohl durch seine Architektur als auch durch die zeitgemäße Technik den Bedürfnissen der Beschäftigten und Kunden gerecht wird. Nachdem nicht alle Arbeiten bis zum Umzug endgültig abgeschlossen werden konnten, wurden diese parallel zur Inbetriebnahme des Gebäudes durchgeführt. Bis Jahresende 2020 konnte das ca. 25 Millionen Euro-Projekt zum größten Teil abgerechnet werden. Für das kommende Jahr ist noch die Sanierung und Neugestaltung des Vorplatzes vorgesehen.

Es zeigte sich schnell, dass die Zusammenführung der Verwaltung am Standort Schillerstraße sehr vorteilhaft ist. Allerdings: Durch den starken Personalzuwachs insbesondere im Fachdienst Gesundheit in Folge der Corona-Bekämpfung wurden die Räume innerhalb weniger Wochen wieder knapp. Zum Spätjahr 2020 mussten die Fachdienste Abfallwirtschaft und Vermessung deshalb wieder teilweise angemietete Räume in der Wilhelmstraße in Ulm beziehen, die zwischenzeitlich neu hergerichtet wurden.

Der Verwaltungsneubau in Kürze

- Spatenstich: September 2017
- Bezug (Inbetriebnahme): April 2020
- 187 Büroräume
- 7 Stockwerke, das oberste als Teilstaffelgeschoss
- über 200 Mitarbeitende Architekten: JSWD Architekten (Köln, Entwurf) in Zusammenarbeit mit Wenzel + Wenzel (Ulm, Bauleitung)



Das neue „Gebäude B“ der Kreisverwaltung – vom Rohbau bis zur Fertigstellung.

Finanzen

Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises hatte am 16. Dezember 2019 einstimmig den Haushalt für 2020 verabschiedet. Er hat ein Gesamtvolumen von 275,8 Millionen Euro, 6,3 Millionen Euro mehr als in 2019. Die veranschlagten Investitionen liegen bei 28,8 Millionen Euro. Das ist das höchste Investitionsvolumen des Alb-Donau-Kreises seit seiner Gründung. Schwerpunkte sind Investitionen in das Alb-Donau-Klinikum, der Kreisstraßen- und Radwegebau sowie die beruflichen Schulen des Landkreises. Vorangetrieben werden der weitere Ausbau des ÖPNV und die Mobilitätsentwicklung.

Kreisumlage gesenkt / Verschuldung am Kreditmarkt abgebaut

Landrat Heiner Scheffold hatte den Kreisrätinnen und Kreisräten vorgeschlagen, den Hebesatz der Kreisumlage gegenüber dem Vorjahr um ein halbes Prozent auf 27,5 Prozentpunkte zu senken, was auch beschlossen wurde.

Bei der Steuerkraft der Gemeinden je Einwohner verzeichnete der Alb-Donau-Kreis ein Plus von 4,8 Prozent auf 286 Millionen Euro. Der Landesdurchschnitt liegt bei 6,9 Prozent.

Auf die Aufnahme von Krediten am Kreditmarkt kann auch 2020 verzichtet werden. 2019 konnte die Verschuldung am Kreditmarkt vor allem durch außerordentliche Tilgungen reduziert werden. Innere Darlehen (aus der Rücklage für Deponierekultivierungen) sind für 2020 in Höhe von 6,0 Millionen Euro vorgesehen. Die auf Ende 2020 prognostizierte Gesamtverschuldung des Landkreises läge dann bei 7,1 Millionen Euro.



OEW-Ausschüttungen wieder wirksam

Erstmals seit 2015 wird der Alb-Donau-Kreis im kommenden Jahr wieder Ausschüttungen des Zweckverbandes OEW (Oberschwäbische Elektrizitätswerke) im Haushalt verbuchen können, in Höhe von knapp 2,1 Millionen Euro. Landrat Heiner Scheffold sagte dazu: „Der umfangreiche Konzernumbau der EnBW mit einer deutlichen Verschiebung der Geschäftsfelder in Richtung regenerative Energien trägt nun Früchte.“

Aufwendungen für das Alb-Donau Klinikum

Der Alb-Donau-Kreis unterstützt auch im Jahr 2020 die kreiseigenen Krankenhäuser der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales mit einem Zuschuss in Höhe von 4,97 Millionen Euro zur Abdeckung des betrieblichen Fehlbetrags. Der Landrat verwies dabei auf die widrigen bundes- und landespolitischen Rahmenbedingungen, die eine solche Unterstützung der Kliniken seitens des Landkreises nötig mache. Im Investitionsbereich unterstützt der Landkreis das

Alb-Donau Klinikum mit seinen Standorten in Ehingen, Blaubeuren und Langenau mit 9,9 Millionen Euro.

Sozialausgaben

Der Zuschussbedarf für die sozialen Leistungen des Landkreises liegt 2020 bei 78,7 Millionen Euro. Die deutlichsten Steigerungen ergeben sich bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen, unter anderem als Folge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes.

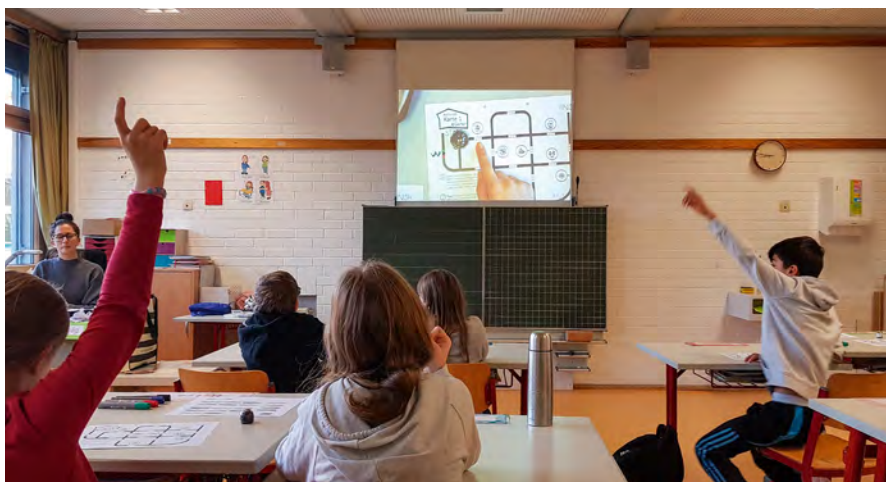
Personalkosten

Die Personalausgaben steigen im Haushaltsjahr 2020 leicht um 0,4 Prozent auf 46,6 Millionen Euro. Einerseits reduzieren sich die Personalkosten im Forstbereich. Grund ist hier die Forstreform des Landes ab 1. Januar 2020 und der Wechsel von Bediensteten in die neue staatliche Anstalt für die Staatswaldbewirtschaftung. Andererseits sind Mehrkosten durch zusätzliche notwendige Stellen zu verzeichnen. Schwerpunkt ist das Bundesteilhabegesetz. Außerdem sind Mehrkosten durch die Tarif- und Besoldungserhöhungen veranschlagt.

Schule und Bildung

DigitalPakt Schule

Mit dem bundesweiten DigitalPakt Schule wird das Lernen mit digitalen Medien in Schulen unterstützt und vorangetrieben. Von den insgesamt 5 Milliarden Euro Fördermitteln des Bundes entfallen auf Baden-Württemberg über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 650 Millionen Euro. Der Alb-Donau-Kreis erhält dabei einen Bundes- und Landesanteil von insgesamt rund 2,7 Millionen Euro. Der Schulträger selbst, also der Landkreis, muss einen finanziellen Eigenanteil in Höhe von 20 Prozent erbringen.



Medienentwicklungsplanung

Der jeweilige Medienentwicklungsplan umfasst die ganzheitlichen Bedürfnisse der jeweiligen Schule und fördert zunehmend den Austausch und Gespräche im Lehrerkollegium sowie zwischen Schulleitungen und Schulträger. Um die Chancen und Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung von Schulen zielgerichtet zu steuern, arbeiten Schulleitungen und Vertreterinnen und Vertreter des Landratsamtes eng zusammen. Nicht nur die kreiseigenen Schulen, sondern auch alle anderen über 100 Schulen samt Schulträger im Landkreis stehen vor der Herausforderung der Erstellung

von Medienentwicklungsplänen. Über das Regionale Bildungsbüro im Landratsamt und das Kreismedienzentrum waren Schulleitungen, Multimediaberater der Schulen im Landkreis sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schulträger zu einer Informationsveranstaltung im Januar dieses Jahres in das Haus des Landkreises eingeladen. Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen ins Landratsamt. Ingo Klettke und Esat Sentürk vom Kreismedienzentrum Ulm/Alb-Donau-Kreis sowie Fabian Karg vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg standen den Teilnehmenden Rede und Antwort zum Thema Medienentwicklungsplanung.



Lernen mit Miniroboter Ozobot: Schülerinnen und Schüler der Martinschule Laichingen sind digital unterwegs.

Regionales Bildungsbüro als Knotenpunkt der Digitalisierung von Schulen im Landkreis

Das Regionale Bildungsbüro des Alb-Donau-Kreises unterstützt alle Bildungsakteure im Landkreis. Das Bildungsbüro und die Schulen des Landkreises arbeiten an einem gemeinsamen Ziele- und Maßnahmenplan sowie einem Umsetzungs- und Finanzierungsplan. Die Nutzung von Tablets

im Unterricht nimmt einen hohen Stellenwert ein. Gerade in Zeiten von Homeschooling wird das Potenzial der mobilen Endgeräte nochmals verstärkt und kann inner- und außerschulischen Unterricht besser verknüpfen. An den Kreisschulen sollen bis Juli 2021 etwa 540 Tablets über das Sofortausstat-

tungsprogramm sowie bis Ende 2024 weitere 1.060 Tablets über Mittel des Digitalpakts beschafft werden. In der Gewerblichen Schule Ehingen werden digitale Arbeitsgeräte der technischen Bildung wie eine digital programmierbare Fräsmaschine und ein intelligentes, taktiles Messgerät eingeplant.

Neue Qualifizierung für Smart Home

Die Handwerkskammer Ulm hat den Ideenwettbewerb InnoVET des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewonnen.

Im Fokus steht ein modulares Bildungsmodell, das im Bereich von Elektrotechnik/Smart Home angesiedelt ist. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ist Kooperationspartner dieses Modells.

Ziel ist die Gewinnung von leistungsstarken jungen Menschen für die kleinen und mittelständischen Unternehmen, insbesondere im Handwerk. Dabei geht es auch um eine neue Qualifizierung im Ausbildungsberuf der Rölladen- und Sonnenschutzmechatroniker an der Gewerblichen Schule Ehingen. Hierzu wird ein Bildungsmodul für Smart Home ausgearbeitet, mit einem Abschluss als Bachelor Professional. An der Erarbeitung des neuen Bildungsmodells wirkt auch das Regionale Bildungsbüro mit.

Valckenburgschule Ulm

Nachdem ein Gutachten verschiedene Mängel an Dächern, Fassade und Lüftungssystem am Altbau der Valckenburgschule offenbarte, wurde im vergangenen Jahr das Büro campus aus Reutlingen mit der Planung des Projektes beauftragt.



Der digitale Bildungswegweiser für den Landkreis

Das Bildung nicht nur in den Schulen stattfindet, zeigt das Bildungs- und Beratungsportal des Alb-Donau-Kreises, kurz: BiBA. Der digitale Wegweiser durch die Bildungslandschaft des Landkreises existiert seit zwei Jahren und wird zwischenzeitlich gut genutzt, was die Zugriffszahlen belegen.



Das Bildungs- und Beratungsportal bekam Zuwachs durch eine neue Säule – den Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule (RiSS). Handlungsleitfäden und unterstützende Hilfesysteme für unterschiedlichste schulische Problemlagen werden hier transparent aufgezeigt.

Inzwischen sind zwei Handlungsleitfäden fertiggestellt, die zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte an Schulen dienen.



Schnell zeigte sich, dass eine bloße energetische Sanierung des Altbaus nicht sinnvoll realisiert werden kann. Bei einem Eingriff in Lüftungstechnik und Fassade des über 40-jährigen Gebäudes wird eine Generalsanierung technisch und wirtschaftlich unumgänglich. Da diese finanziell in einer ganz anderen Größenordnung als die ursprünglich angedachte energetische Sanierung und vom Kostenvolumen her sogar im Bereich eines Neubaus liegt, hat der Bildungsausschuss des Kreistags beschlossen, eine grundsätzliche

Entscheidung für eine Generalsanierung oder einen Neubau noch zurückzustellen und zunächst nur die dringend notwendigen Arbeiten an den Dächern, Elektroverteilern und eventuell weiteren Gebäudeteilen durchzuführen. Der bereits bewilligte Zuschuss aus dem Sanierungsfonds Baden-Württemberg kann so zumindest teilweise in Anspruch genommen werden.

Gewerbliche Schule Ehingen – Lernfabrik 4.0

Die Lernfabrik 4.0 an der Gewerblichen Schule Ehingen wurde in Richtung 3D-Druck erweitert. Der neue 3D-Metalldrucker mit Hybridtechnologie wurde am 20. Februar 2020 im Rahmen eines Pressetermins mit der Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, MdL und Landrat Heiner Scheffold der Öffentlichkeit präsentiert. Landrat Heiner Scheffold dankte der Ministerin für die Landesförderung von 107.000 Euro und den Firmen Liebherr und Tries für ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von 25.000 Euro. Der Landkreis hat für die Erweiterung der Lernfabrik 250.000 Euro bereitgestellt. Der 3D-Metalldruck wird in der Gewerblichen Schule im



Landeswirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (2.v.l.) und Landrat Heiner Scheffold (l.) im Gespräch mit Experten bei der Inbetriebnahme des 3D-Druckers bei der Lernfabrik 4.0 an der Gewerblichen Schule in Ehingen im Februar 2020.



Ein moderner LKW mit allen Assistenzsystemen und moderner Abgastechnik ergänzt die Ausbildung zum/zur Berufskraftfahrer/in.

Ausbildungsbereich Kunststoff- und Metalltechnik, in der Fachschule für Technik, in der Meisterschule für Büchsenmacher und im Ausbildungsberuf Werkzeugmacher eingesetzt. Zusätzlich soll bis Anfang 2021 ein 3D-Kunststoffdrucker für Hochleistungskunststoffe beschafft werden. Die neuen Technologien sichern die



Ausbildungsqualität an der Gewerblichen Schule auf hohem Niveau und eröffnen Möglichkeiten intensiver Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und dem Digital-Hub-Standort Ehingen. Zur Erneuerung des Maschinenparks in den Werkstätten der Gewerblichen Schule hat der Landkreis erneut 500.000 Euro für die verschiedenen Ausbildungsbereiche bereitgestellt.



Die neuen Werkbänke, Säulen- und Tischbohrmaschinen ersetzen die bisherigen Geräte aus den 80er-Jahren.

Schmiechtalkindergarten Ehingen – Neue Leiterin



Martina Muschter-Pöschl

Martina Muschter-Pöschl hat zum 1. August 2020 offiziell die Leitung des Schmiechtalkindergartens Ehingen übernommen. Im Schuljahr 2019/20 leitete sie die Einrichtung bereits kommissarisch. Seit 2003 konnte sie als Sonderpädagogin Erfahrungen im Schmiechtalkindergarten und in der Schmiechtalschule sammeln. Landrat Heiner Scheffold begrüßte Frau Muschter-Pöschl am 3. August 2020 und wünschte ihr viel Motivation für ihre Aufgabe und Ideen zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven, Herzblut und viel Erfolg.

Außengruppe in Blaubeuren – Intensivkooperation

Am 5. Oktober 2020 konnte eine Außengruppe des Schmiechtalkindergartens in der Kindertagesstätte Pusteblume in Blaubeuren mit fünf Kindern eröffnet werden. Den Schmiechtalkindergarten besuchen Kinder mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung und im Bereich Lernen. Im Juni 2018 hatte der Ausschuss für Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales bereits beschlossen, eine Gruppe im Rahmen einer Intensivkooperation auszulagern. Die Stadt Blaubeuren hat die notwendigen Räumlichkeiten im Zusammenhang mit der Erweiterung der Kindertagesstätte geschaffen. Der Alb-Donau-Kreis beteiligt sich an den Investitionskosten mit rund 460.000 Euro.

Bei einer Intensivkooperation sind der Schulkindergarten und der Regelkindergarten unter einem Dach untergebracht. Beide Einrichtungen bleiben rechtlich und formal eigenständig

erhalten. Sie kooperieren jedoch eng miteinander, indem sie alle pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten gemeinsam nutzen. Kinder des Schulkindergartens erhalten bei Bedarf eine Einzelförderung oder eine Förderung in Kleingruppen durch Therapeuten und Sonderpädagogen.

Bei der Eröffnung der Kita „Pusteblume“ in Blaubeuren, an der auch Landrat Heiner Scheffold (Mitte l.) und Bürgermeister Jörg Seibold (Mitte r.) teilnahmen.



Hier gibt es eine Außengruppe des Schmiechtalkindergartens: Die Kita „Pusteblume“ in Blaubeuren.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 19 | Fachdienstleiter: Jochen Rechsteiner

Digitalisierung in der Kreisverwaltung

Digitale Agenda

Auch im Jahr 2020 sind zahlreiche Projekte im Rahmen der Digitalen Agenda des Landratsamts vorangebracht worden. Auch wenn der Fachdienst als Querschnitts- Dienstleister“ für das ganze Landratsamt auch im Zusammenhang mit der Coronabewältigung stark gefragt war, etwa zur Unterstützung des Gesundheitsamts.

Umzug des Dezernats Jugend und Soziales – Server inklusive

Mit der Inbetriebnahme des Verwaltungsneubaus war im Frühjahr der Umzug des Dezernats Jugend und Soziales von der Wilhelmstraße in Ulm in das neue Gebäude B verbunden. Bereits in den Wochen davor wurden Server umgezogen, VoIP Telefone beschafft, die Netzwerkinfrastruktur hergestellt und die Konfiguration der neuen Systeme am zukünftigen Standort vorbereitet.



Beim neuen Rechenzentrum des Landratsamts, im neuen „Gebäude B“ der Kreisverwaltung in Ulm.

Redundantes Rechenzentrum

Im neuen Gebäude B des Landratsamts in Ulm, neben dem Haus des Landkreises, entsteht derzeit ein neues Rechenzentrum. Damit entstehen per Glasfaserverbindung zwei gleichwertige und redundante Rechenzentren, einmal im Hauptgebäude des Landratsamts (Gebäude A) und einmal im Neubau

daneben (Gebäude B). Damit soll den gestiegenen und noch wachsenden Verfügbarkeitsanforderungen an die IT-Infrastruktur des Landratsamts Rechnung getragen werden. Im Endausbau soll eines der beiden Rechenzentren bei Ausfall von Komponenten im jeweils anderen dessen Funktionen übernehmen.

Telefonanlage hat mehr Kapazität bekommen

Durch die Corona Pandemie ist das Telefonie-Aufkommen im Landratsamt stark gestiegen. Deshalb wurde die Kapazität der Telefonanlage mit zusätzlichen Telefonanschlüssen erhöht.

Für die Zulassungs- und Führerscheinstelle wurde eine Call Center-Lösung eingeführt. Damit ist es möglich das Anrufaufkommen in Echtzeit zu erkennen und bei Bedarf mit zusätzlichem Personal nachzusteuern.



Arbeit an der eRechnung



Die Initiative Digitaler Landkreis Konvois steht unter dem Dach der Arbeitsgruppe Digitalisierung des Landkreistages Baden-Württemberg und wird von der Stabsstelle Digitalisierung des Landkreistages betrieben.

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis hat in dem im September 2020 gestarteten Konvoi eRechnung die Konvoi Führerschaft. Ziel ist die Umsetzung eines

ganzheitlichen Workflow für die eRechnung. Rechnungen sollen automatisiert angenommen und termingesteuert weitergegeben werden mit Prüfung und Auszahlung. Die Projektleitung hat der Fachdienst Finanzen, Schulen, Liegenschaften inne. Der FD Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation unterstützt hier mit der Bereitstellung der IT-Infrastruktur und der notwendigen digitalen Schnittstellen.

Elektronische Signatur

Verwaltungsakte rechtssicher elektronisch unterschreiben und anschließend zu versenden ist ein wichtiger Schritt in die digitale Verwaltung. Weniger Papierverbrauch,

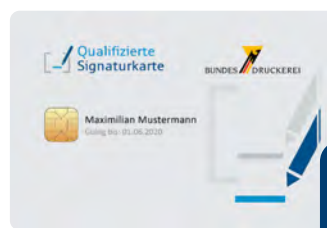
Vermeidung von Medienbrüchen und schnellere Bearbeitungszeiten wird dadurch ermöglicht. Dabei spielt die sogenannte qualifizierte elektronische Signatur (qeS) eine maßgebliche Rolle.

Elektronische Formulare

Formulare werden bei jedem Behördengang vom Bürger benötigt. Barrierefreiheit spielt dabei eine wichtige Rolle. Deshalb werden Formulare mittlerweile zum Großteil barrierefrei zur Verfügung gestellt. Auch die Verwaltung profitiert von modernen Formularen durch die Sicherstellung der Lesbarkeit, Plausibilitätsprüfungen und die Übernahme der Daten in die eAkte. Hierzu setzt das Landratsamt das Modul Antragsmanagement 4.0 von Form Solutions ein.



Formulare auf mobilen Endgeräten nutzen



Unterzeichnet wird mit Chipkarte, Lesegerät und einer PIN, die vor fremdem Zugriff schützt. Die Signierung ist aus dem Fachverfahren oder auch Office Programm möglich.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 103 | Fachdienstleiter: Dirk Holthausen

Bau von Straßen und Radwegen

Neue Kreisstraße 7302 (Albrecht-Berblinger-Straße) für den Verkehr freigegeben

Im Beisein von Regierungspräsident Klaus Tappeser und Landrat Heiner Scheffold wurde am 23. September 2020, die neu gebaute Kreisstraße 7302, die Albrecht-Berblinger-Straße nördlich von Ulm, für den Verkehr freigegeben. Die 1,7 Kilometer lange Straße ist Teil des Gesamtverkehrskonzepts im Ulmer Norden und schließt eine Lücke zwischen der geplanten Ortsumfahrung Beimerstetten (Landesstraße 1165) und dem künftigen Doppelanschluss an der Bundesautobahn A8.

„Heute können wir bei der Verkehrsfreigabe der Albrecht-Berblinger-Straße von einer exakten Punktlandung sprechen“, sagte Landrat Heiner Scheffold in Anspielung auf Albrecht Berblingers missglückten Flugversuch im Jahr 1811. „Auf den Tag genau vor einem Jahr, am 23. September 2019,

haben wir uns hier zum Spatenstich getroffen. Heute, ein Jahr danach, ist die Straße fertig und wir können sie für den Verkehr freigegeben.“

Die neue Kreisstraße 7302 zwischen Ulm, Beimerstetten und Dornstadt hat eine wichtige Erschließungsfunktion. Sie ist eine von drei wichtigen Komponenten im Gesamtverkehrskonzept für den Ulmer Norden. Der Neubau der Albrecht-Berblinger-Straße ist ein integraler Bestandteil davon und verbindet die geplante Ortsumfahrung Beimerstetten mit dem künftigen Doppelanschluss Ulm-West/Ulm-Nord an der Autobahn A8.

„Nach langen Jahren der Planung und einem Jahr Bauzeit ist der Zubringer Albrecht-Berblinger-Straße jetzt freigegeben“, sagte Regierungspräsident Klaus Tappeser. Damit realisieren wir

INFO | 850 Kilometer im Blick

Der Fachdienst plant, baut und verwaltet Kreisstraßen und begleitende Radwege. Er unterhält ca. 850 Kilometer Bundes-, Landes- und Kreisstraßen im Alb-Donau-Kreis und in Teilen des Stadtkreises Ulm.

ein weiteres wichtiges Teilstück des umfangreichen Verkehrskonzepts für den Ulmer Norden. Durch die neue Kreisstraße werden sowohl die Anwohnerinnen und Anwohner der Lerchenbergstraße in Dornstadt von Lärm und Schadstoffen entlastet, als auch Umwege vermieden.“ Der Regierungspräsident sagte weiter: „Ein weiterer Bestandteil des Verkehrskonzepts ist der Neubau der Ortsumfahrung von Beimerstetten im Zuge der L 1165. Seit vielen Jahren warten die Bewohnerinnen und Bewohner auf diese Ortsumfahrung, um vom Durchgangsverkehr entlastet zu werden. Das Vorhaben wurde inzwischen vom Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg auch hinsichtlich der Kosten genehmigt. Jetzt wollen wir durch ein Planfeststellungsverfahren schnellstmöglich das erforderliche Baurecht schaffen.“

Landrat Scheffold erklärte: „Wir können den Bürgerinnen und Bürgern von Beimerstetten sagen: Mit der neuen Kreisstraße ist ein erster wichtiger Schritt getan, um gemeinsam mit der zukünftigen Ortsumfahrung für eine Entlastung in Beimerstetten zu sorgen. Beimerstetten benötigt dafür die Ortsumfahrung. Auch die Gemeinde Dornstadt wird dadurch vom Verkehr zum und vom Gewerbegebiet mit Containerbahnhof entlastet.“



Ein Schnitt durchs Band - und die Fahrt ist frei auf der Albrecht-Berblinger-Straße (v.l.n.r.): die Bürgermeister Andreas Haas (Beimerstetten) und Rainer Braig (Dornstadt), Landrat Heiner Scheffold und Regierungspräsident Klaus Tappeser.

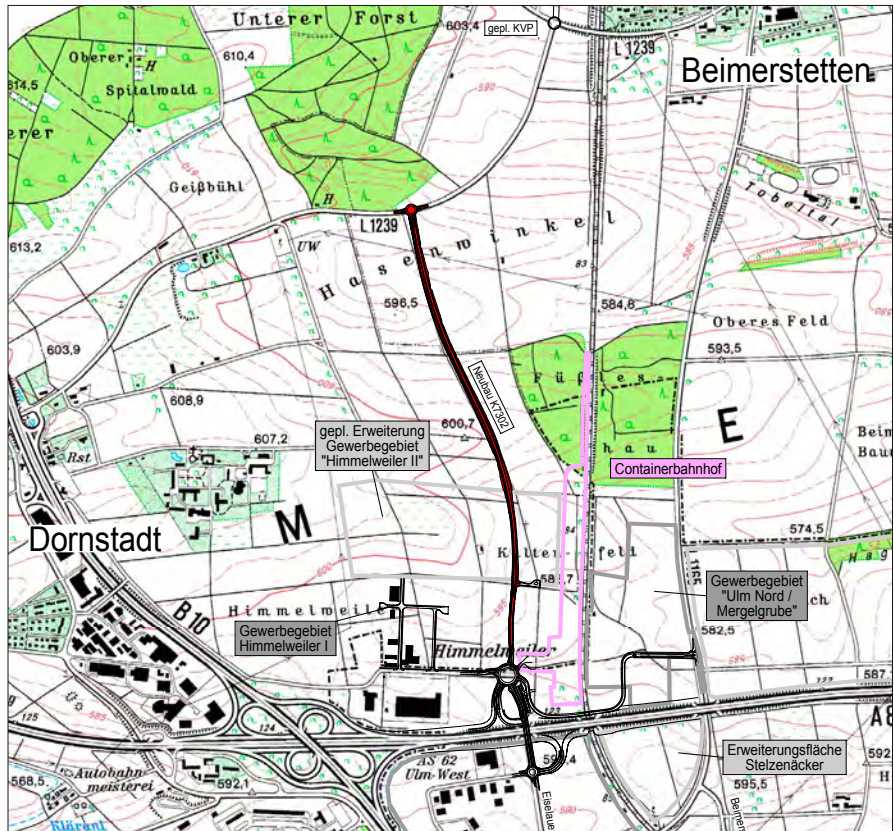
Die prognostizierten Gesamtkosten des 1,7 Kilometer langen Straßenbauprojekts belaufen sich auf rund 3,75 Millionen Euro. Rund die Hälfte wird über das Landesgemeindevverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) gefördert. Das Regierungspräsidium Tübingen hat dem Alb-Donau-Kreis im Rahmen des LGVFG Fördermittel für den Bau der Verbindungsstraße in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro bewilligt. Die andere Hälfte der Kosten teilen sich der Alb-Donau-Kreis (50 %), die Gemeinden Beimerstetten (15 %) und Dornstadt (35 %).



Straßenbau im Winter – kein Vergnügen, aber machbar.

Biotop zum ökologischen Ausgleich

Als ökologische Ausgleichsmaßnahmen wurden bereits im Jahre 2018 eine Hüle bei Westerstetten neu abgedichtet und gleichzeitig auf einer Länge von ca. 800 Metern ein Amphibienschutz mit drei Amphibientunnel angebracht. Zusätzlich werden nahe der Straßen Blüh- und Brachestreifen sowie Strauchhecken neu angelegt.



Die neue Kreisstraße zwischen Dornstadt und Beimerstetten (rot markiert).



Die erneuerte Hüle bei Westerstetten, eine ökologische Ausgleichsmaßnahme.

Neuer Radweg zwischen Tiefenhülen und Grötzingen

Am 25. Mai konnte der neue Radweg an der Kreisstraße 7335 zwischen Tiefenhülen und Grötzingen für den Verkehr freigegeben werden. Der rund 2,3 Kilometer lange Radweg ergänzt das Radwegenetz auf den „Lutherischen



Sportlich unterwegs: Ehingens OB Alexander Baumann, Landrat Heiner Scheffold und der Allmendinger Bürgermeister Florian Teichmann (v.l.n.r.) bei der Eröffnung des neuen Radwegs.

Bergen“ im Bereich der Teilorte Grötzingen, Weilersteußlingen und Tiefenhülen: Nach langer Zeit konnte mit dieser Baumaßnahme auch der lang erwünschte Lückenschluss zwischen Weilersteußlingen und Grötzingen realisiert werden. Insgesamt besteht nun ein durchgängiges Radwegenetz vom Schmiechtal bis Frankenhofen und von dort über die Kernstadt der Großen Kreisstadt Ehingen zurück. Langwierige Grundstücksverhandlungen führten zu zeitlichen Verzögerungen. „Die Bemühungen und intensiven Verhandlungen haben sich gelohnt“, sagte Landrat Heiner Scheffold bei der Verkehrsfreigabe. Die Gesamtkosten, einschließlich Grunderwerb, belaufen sich auf rund 720.000 Euro. Die Hälfte übernimmt der Alb-Donau-Kreis, die andere Hälfte teilen sich die Stadt Ehingen und die Gemeinde Allmendingen.

Neubau der Donaubrücke bei Öpfingen

Die Arbeiten für den Neubau der Donaubrücke in Öpfingen, im Zuge der Kreisstraße 7359 starteten am 17. August. Voraussichtlich im Juli 2021 ist die neue Brücke dann befahrbar.

Der Kreistagsausschuss für Umwelt und Technik hatte Ende September 2019 beschlossen, die baufällige Brücke durch einen Neubau zu ersetzen. Mit Blick auf die festgestellten Schäden und das Alter der bisherigen Brücke, von 70 Jahren, ist eine erneute Instandsetzung nicht sinnvoll und wirtschaftlich.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund drei Millionen Euro. Der Alb-Donau-Kreis erhält hierzu einen Landeszuschuss von rund einer Million Euro

Sanierung der Ortsdurchfahrt Langenau (Göttinger Straße)

Nach nur zweieinhalb Monaten Bauzeit war die Ortsdurchfahrt Langenau / Göttinger Straße (Kreisstraße 7301) komplett saniert und konnte Ende Juli für den Verkehr freigegeben werden. Die Straße wies massive Schäden auf und hatte nur unzureichende Entwässerungseinrichtungen. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 475.000 Euro.



v.l.n.r.: Zwei Beschäftigte der Firma Eckle, Fraktionsvorsitzende Klara Dörner, Kreisrat Jochen Ogger, Bürgermeister Daniel Salemi, Kreisrat Christian Weber, Landrat Heiner Scheffold, Bauleiter Olaf Heuschkel, Fraktionsvorsitzender Dr. Robert Jungwirth

Straßenmeistereien

Straßenunterhaltung in Zeiten von Corona

Die derzeitige Corona Pandemie stellt den Unterhaltungsdienst des Alb-Donau-Kreises mit seinen vier Straßenmeistereien an den Standorten in Ehingen, Ulm, Merklingen und Langenau vor enorme Herausforderung. Um das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten werden die Mitarbeiter der jeweils zwei Kolonnen pro Straßenmeisterei räumlich oder zeitlich voneinander getrennt. Die Aufenthaltsräume für die Bediensteten wurden gesperrt; Pausen werden zeitlich und räumlich getrennt voneinander abgehalten.

Für die Straßenmeisterei Langenau bedeutet dies konkret, dass sich eine Kolonne in der Straßenmeisterei in Langenau befindet und die zweite Kolonne ihren Dienst am Stützpunkt in Lonsee-Ettlenschieß beginnt und beendet. Um den aktuellen Corona-Anweisungen des Landes zu entsprechen, werden die Einsatz-Kolonnen, wo immer möglich, in mehrere



Foto: Christian Kern, Südwestpresse

Die Straßenwärter Uwe Maurer (links) und Georg Maier beim Einladen Ihres Wagens.

Kleinkolonnen aufgeteilt. Es sollen sich nicht mehr als zwei Personen in einem Fahrzeug befinden.

Die anstehenden Arbeiten werden durch die Maßnahmen erschwert. Der Maschinen- und Geräteeinsatz ist weniger flexibel und bestimmte Arbeiten müssen aufgeschoben werden. Sie

sind von Kleinkolonnen nicht leistbar. Beispiele sind das Abfräsen und der Neueinbau der Fahrbahn oder das großflächige Sammeln von Unrat.

Der Alb-Donau-Kreis ist bemüht, die Auswirkungen auf die Verkehrsteilnehmenden so gering wie möglich zu halten.

Wechsel in der Fachdienstleitung

Nach dem Fachdienstleiter Tobias Wanner aus den Diensten des Landkreises geschieden ist, übernahm Mitte November **Dirk Holthausen** die Leitung des Fachdienstes. Holthausen kommt vom Referat Straßenbau Mitte des Regierungspräsidiums Tübingen und war dort stellvertretender Leiter.

Er kennt den Fachdienst Straßen im Landratsamt bereits aus seiner früheren Tätigkeit als Leiter dieses Fachdienstes.



Erneuerung von Fahrbahnbelägen

Insgesamt wurden im Jahr 2020 sechs Belagslose mit einer Gesamtlänge von ca. 10,1 Kilometern ausgeschrieben und für ca. 600.000 Euro vergeben und ausgeführt.

Der Landkreis ist an weiteren innerörtlichen Belagsarbeiten beteiligt, welche unter der Regie der jeweiligen Städte und Gemeinden durchgeführt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 18 | Fachdienstleiterin: Elke Bossert

Abfallwirtschaft

„AWA 2023“ – in Regie des Landkreises bürgerlich – wirtschaftlich – mittelstandsfreundlich



Im Alb-Donau-Kreis sind per Delegationsvereinbarung noch bis Ende 2022 die Gemeinden für das Einsammeln und Befördern der Abfälle zuständig. Ab 2023 ist dann der Landkreis öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger und somit für die Abfallbeseitigung verantwortlich. So beschloss es der Kreistag im Oktober 2018.

Im ersten Halbjahr 2020 bestand die Herausforderung für den Fachdienst Abfallwirtschaft darin, aus den sehr unterschiedlichen Ansätzen in den Kommunen einen Vorschlag für ein neues landkreiseinheitliches Abfallwirtschaftskonzept zu entwickeln.

Dies erfolgte in einem Beteiligungsprozess unter Einbindung von Fachleuten und Vertretern aus den Kommunen. Vier Projektgruppen erarbeiteten in mehreren Workshops Vorschläge zur Restmüllabfuhr, der Entsorgung von Bio- und Grünabfällen, der Wertstoffsammlung und allgemein zu Organisation und Öffentlichkeitsarbeit. Eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern des Kreistags bewertete die Ergebnisse der Projektgruppen.

Am 7. Juli 2020 stellte der Fachdienst Abfallwirtschaft dem Ausschuss für Umwelt und Technik des Kreistags erstmals ein Konzeptentwurf vor. Der grundlegende Beschluss des Kreistags zum kreisweit einheitlichen Abfallwirtschaftskonzept erfolgt im Dezember 2020. Ausführlich geht dann der Jahresbericht 2021 auf das neue Konzept ein.

Projektleiter „AWA 2023“: Johannes Koepke



Neue Fachdienstleiterin Elke Bossert

Neue Leiterin des Fachdienstes Abfall ist **Elke Bossert**. Sie ist Nachfolgerin von Ulrike Gläser, die bei den Entsorgungsbetrieben der Stadt Ulm (EBU) als Abteilungsleiterin für Abfallwirtschaft gewählt wurde. Der Kreistag wählte Frau Bossert im Februar 2020 zur neuen Fachdienstleiterin. Elke Bossert ist Diplombiologin mit Aufbaustudiengang Umweltschutz. Seit 1993 war sie Umweltbeauftragte bei der Stadt Blaustein und dort zuletzt auch stellvertretende Bauamtsleiterin.



Zu Jahresbeginn 2020 startete **Johannes Koepke** als Projektleiter für „AWA 2023“ beim Alb-Donau-Kreis. Johannes Koepke ist Master of Science für Umwelt- und Ressourcenmanagement. Nach seinem Studium war er zunächst in der privaten Abfallwirtschaft und anschließend beim Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe als Abteilungsleiter Technik beschäftigt.

Abfallbilanz – Alb-Donau-Kreis hält sich gut in der „Landesliga“

Im August 2020 hat das Umweltministerium Baden-Württemberg die Abfallbilanz für das Jahr 2019 veröffentlicht. Das durchschnittliche Haus- und Sperrmüllaufkommen der Einwohner des Alb-Donau-Kreises lag im Jahr 2019 bei 119 Kilogramm, der Landesdurchschnitt beträgt 140 Kilogramm. Der Alb-Donau-Kreis belegte damit wieder einen guten vierten Platz unter den neun ländlichen Landkreisen in Baden-Württemberg und Platz 14 unter allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen. Im Vorjahr lag das Pro-Kopf-Aufkommen im Alb-Donau-Kreis noch bei 115 Kilogramm (Landesdurchschnitt 139 Kilogramm).



Krankanzel im Müllbunker des Müllheizkraftwerks Ulm-Donautal – hier landet auch der Hausmüll aus dem Alb-Donau-Kreis.

Gebühren und Abgaben bleiben unverändert

Die Abfallgebühren und -abgaben des Alb-Donau-Kreises werden jährlich kalkuliert. Der Kreistag hat auf Basis dieser Kalkulation am 19. Oktober

2020 beschlossen, die Gebühren und Abgaben im Jahr 2021 unverändert wie folgt festzusetzen:

Abfallgebühren und -abgaben



HINWEIS | Gebührenbescheide

Die Einwohner des Alb-Donau-Kreises erhalten aufgrund der derzeit noch arbeitsteiligen Organisation zwischen Landkreis und Gemeinden ihre Abfallgebührenbescheide direkt von der jeweiligen Gemeinde. Die Abgabe für den Kommunal Müll fließt dabei in die örtlichen Abfallgebühren der Einwohner ein. Diese Gebühren enthalten aber auch weitere Kosten, wie z.B. das Einsammeln und Befördern der Abfälle sowie weitere Leistungen. Wegen der verschiedenen Tarifstrukturen und Leistungsangebote sind die Gebühren von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich.

Abgabe/Gebühr

Ab 01.01.2021

Abgabe für Kommunal Müll	165,00 €/t und 9,40 €/Einwohner
Direktanlieferer MHKW	210,00 €/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse II)	60,00 €/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I)	38,00 €/t
Grünabfälle	48,00 €/t
Asbestzuschlag	75,00 €/t
Zuschlag Mineralfaserabfälle	160,00 €/t
Bauschutt/Erdaushub (Deponieklasse I)	38,00 €/t

Deponie Unter Kaltenbuch in Laichingen-Suppingen – Erweiterung abgeschlossen

Auf der Basis eines Kreistagsbeschlusses vom 22. Oktober 2018 erfolgte ab Juni 2019 der Ausbau der Deponie Unter Kaltenbuch in Laichingen-Suppingen. Dabei geht es um mehr Deponiekapazität für eine nachhaltige Entsorgungssicherheit. Die Gesamtmaßnahme mit 16.000 Quadratmeter zusätzlicher Deponiefläche konnte zum Jahresende 2020 fertiggestellt werden.

Die gesetzlichen Anforderungen an die Deponietechnik sind in den letzten Jahren stark gestiegen. So war eine aufwendige Abdichtung bestehend aus einer 1 Meter mächtigen Lehmschicht

erforderlich. Der Lehm stammte großenteils aus Baustellen des Projektes Stuttgart 21. Darauf liegt eine durch Sandmatten geschützte, verschweißte Kunststoffdichtungsbahn. Darüber folgt eine Entwässerungs- und Filterschicht mit einem Recycling-Baustoff aus Elektroofenschlacke. Dieser Baustoff hat eine gesteinsähnliche Beschaffenheit und ist als Ersatz für Kies zulässig.

Für die anschließende Frostschuttschicht wurden ca. 10.000 Tonnen Bau-schutt verwendet, die bereits auf der Deponie lagerten. Das Material wurde vor Ort gebrochen und mit geringem

Aufwand auf der Erweiterungsfläche eingebaut - eine sehr passende Form von Recycling sozusagen.

Mittels Einsatz von deponieeigenem Material, Recycling-Baustoffen und Lehm aus Baumaßnahmen wurde nachhaltig gebaut und ein Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen erbracht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 3,6 Millionen Euro.



Deponie Unter Kaltenbuch – Deponieabdichtung mit Sickerwasserleitung



Bei der Profilierung freigelegte Kalksteine

Deponie Grund in Lonsee-Ettlenschieß Ende 2020 stillgelegt

Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises beschloss am 11. März 2019 die Stilllegung der Deponie. Bis Jahresende 2019 erfolgte eine Restverfüllung. Nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen des Regierungspräsidiums Tübingen wurde ein Probefeld für das Abdichtungssystem angelegt. Dieses diente zum Nachweis, dass das geplante Abdichtungssystem in der Praxis funktioniert. Die Abdichtung selbst erfolgt wie beim Neubau einer Deponie in Form von verschiedenen Schichten aus Schutzvlies, Kunststoffdichtungsbahnen und mineralischen Filtern. Den Abschluss bildet die Rekultivierungsschicht. Deren Einbau ist für Frühjahr 2021 geplant. Im gleichen Zug soll ein artenreicher Magerrasen eingesetzt werden. Anschließend geht die Deponie dann in die sogenannte Nachsorgephase über.



Aufbringen der Tragschicht

Zweckverband TAD – Notfallkonzept Müllverpackung aufgestellt



Das Müllheizkraftwerk ist fast 30 Jahre in Betrieb. Aufgrund der sorgfältig durchgeführten Revisionen befindet es sich in einem sehr guten Zustand. Dennoch ist bei ungeplantem Ausfall der Anlage ein Notfallkonzept erforderlich. Wegen der Auslastung der bestehenden Entsorgungsanlagen in der Umgebung wäre es schwierig, die dem TAD

zugeordneten Siedlungsabfälle anderweitig unterzubringen. Der Müll muss dann schnell zwischenlagerfähig sein und dafür zu Ballen verpackt werden. Deshalb wurde ab Mai 2020 ein Vertrag mit Firma Stark aus Lindau abgeschlossen. Dieser ermöglicht im Notfall einen schnellen Zugriff auf eine Verpackungsanlage. Innerhalb von 48 Stunden

wochentags (72 Stunden am Wochenende) kann eine mobile Ballierungsanlage auf der Deponie Litzholz (Ehingen-Sontheim) aufgestellt werden. Die Leistung der Anlage beträgt 250 Tonnen/Tag. Die Lagerung des verpackten Abfalls kann dann auf den hierfür genehmigten Zwischenlagerflächen der Deponie erfolgen.

Zweckverband TAD

Erweiterung von Müllbunker und Entladehalle im Müllheizkraftwerk Ulm- Donautal

Am 27. Februar 2020 erfolgte der Spatenstich zur Erweiterung des Müllbunkers und der Entladehalle. Auftragnehmer ist Firma Ed. Züblin AG aus Neu-Ulm. Zunächst musste ein Teil der alten Anlage entfernt werden.

Das Entsorgungskonzept sah eine Trennung und Wiederverwertung der Baumaterialien vor. Allein für die Bodenplatte wurden 165 Tonnen Baustahl und 600 Kubikmeter Beton neu eingebaut. Die Inbetriebnahme des neuen Bunkers soll im September 2021 erfolgen. Insgesamt wird das Vorhaben einschließlich aller Bau- und Ingenieurleistungen rund 16 Millionen Euro (brutto) kosten.



Spatenstich beim Müllbunker und der Entladehalle.

Der neue Bunker erweitert die Lagerkapazität um ca. 1.800 Tonnen, sodass künftig bei den planmäßig durchgeführten Wartungen (Revisionen)

im Müllheizkraftwerk keine Müllverpackung und Zwischenlagerung der Abfälle mehr erforderlich sein wird.



Bunkererweiterung: Bodenplatte wird eingebaut.



Abbruchmaterial wird zu Recyclat-Baustoffen

Bauen

Personalwechsel

Nach langjähriger Tätigkeit im Bereich der Baurechtsbehörde im Landratsamt, als stellvertretender Fachdienstleiter, wurde **Hans-Joachim Reinert** im Dezember 2019 in den Ruhestand verabschiedet. Er war insgesamt 47 Jahre in verschiedenen Funktionen für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis tätig. Seine Nachfolge in der Stellvertretung hat Kreisbaumeister Frank Rost übernommen.

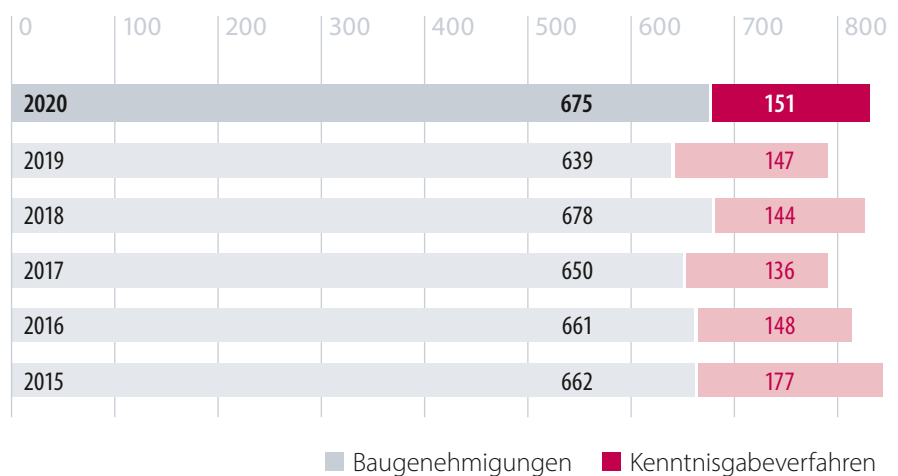
Nach 32 Jahren im Dienst des Alb-Donau-Kreises wurde **Eugen Kreiß** im Dezember 2019 verabschiedet. Begonnen hatte er im Bereich Brandverhütungsschau und war dann langjähriger Baukontrolleur. Tobias Klaus ist sein Nachfolger.

Entwicklung der Bautätigkeit 2020

Trotz Corona lagen die Genehmigungszahlen im Jahr 2020 (Stand September) höher als im Vorjahr.

Derzeit ist noch kein Rückgang der Bautätigkeit zu spüren.

Genehmigungszahlen Stand 30.09.2020



Feuerwehrwesen

Neuaufbau und Erweiterung des digitalen Alarmnetzes

Im Feuerwehrgesetz Baden-Württemberg heißt es: „Die Landkreise haben zur Alarmierung der Gemeindefeuerwehren geeignete Kommunikationsnetze zu errichten und zu betreiben, sofern nicht solche des Landes hierfür verwendet werden können.“ (§4 Abs.3) Deshalb hat der Alb-Donau-Kreis zusammen mit der Stadt Ulm das bisherige, 15 Jahre alte Alarmierungsnetz, für rund eine Million Euro komplett erneuert. Zudem wurden fünf weitere Standorte aufgebaut, sodass mit den jetzt 45 Standorten eine optimale Abdeckung des Stadt- und Landkreises erreicht werden konnte.



INFO | Feuerwehr

Die Feuerwehr hilft nicht allein bei Bränden, sondern auch bei öffentlichen Notständen. Daneben leistet sie technische Hilfe zur Rettung von Menschen und Tieren aus lebensbedrohlichen Lagen.

Auf dem Wasserturm in Öllingen wurde ein digitaler Alarmumsetzer montiert.

Feuerwehren

Feuerwehreinsätze 2020



Gleich eine ganze Reihe von Einsätzen forderten den Feuerwehren sehr viel ab. Im Alb-Donau-Kreis werden die Feuerwehren pro Jahr zu rund 1.700 Einsätzen alarmiert. Die Feuerwehren kommen dabei oftmals an ihre Grenzen, vor allem wenn die Einsätze tagsüber in ländlich abgelegenen Bereichen sind.



Wechseladekonzept komplett



Neues Wechseladerfahrzeug

Mit der Indienststellung des vierten Wechseladerfahrzeugs ist das Wechseladekonzept des Landkreises komplett. Das bei der Feuerwehr Blaustein stationierte Fahrzeug ist zukünftig Trägerfahrzeug für die sich derzeit im Bau befindlichen Abrollbehälter, „Einsatzleitung“ und „Notfallstation“ des Landes. Die Wechseladertechnik ermöglicht das Beladen mit unterschiedlich ausgestatteten Abrollbehältern.

Digitalfunk für die Feuerwehren im Alb-Donau-Kreis wird eingeführt

Anfang des Jahres 2020 das Projekt zur Einführung des Digitalfunks im Landkreis begonnen.

Am 24. Januar fand dazu eine erste Informationsveranstaltung für Feuerwehrkommandanten und Gemeindevertreter in Altheim/Alb statt. Das Land Baden-Württemberg bezuschusst den Austausch von analogen Funkgeräten entsprechend des Ausstattungskonzeptes bei den Feuerwehren mit 600 Euro pro Gerät. Das Fördervolumen für den Alb-Donau-Kreis beträgt 186.000 Euro. Auf vielfachen Wunsch der Gemeinden bereitet der Fachdienst Bauen, Brand- und Katastrophenschutz derzeit eine gemeinsame, europaweite Ausschreibung vor. Sie ist umfangreich und setzt viele Detailkenntnisse voraus.

Die gemeinsame Ausschreibung ermöglicht es Synergieeffekte zu nutzen und ein landkreisweit einheitliches System zu etablieren.



Martin Duelli (l.) vom Landratsamt und Kreisbrandmeister Ralf Ziegler bei der Digitalfunk-Infoveranstaltung für die Feuerwehren.

Neues Funkzimmer für den Bevölkerungsschutz

Der Alb-Donau-Kreis hält für Großschadensereignisse ein Stabszimmer mit Kommunikationsmöglichkeiten vor, welche auch bei einem Stromausfall weiterhin betrieben werden können. Wegen der Umstellung auf Digitalfunk im Kreis wurde das Stabszimmer nun auf den aktuellen Stand der Technik gebracht und ebenfalls mit Digitalfunk ausgestattet. Weiterhin wurden zwei moderne Arbeitsplätze installiert, um bei Bedarf den Führungsstab vor Ort unterstützen zu können und eine ausfallsichere Verbindung des Verwaltungsstabes zu anderen beteiligten Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aufrecht erhalten zu können

Aus- und Weiterbildung

Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie wurde der Ausbildungsbetrieb bereits im März 2020 eingestellt und strenge Schutz- und Hygienemaßnahmen für die Feuerwehr als Teil der systemkritischen Infrastruktur erlassen. Dank der großen Disziplin der Mitglieder und der strengen Schutzmaßnahmen, auch bei Einsätzen, konnten alle Feuerwehren im Landkreis bislang ihre Einsatzbereitschaft aufrechterhalten.

Fachförderungen für die Feuerwehren im Alb-Donau-Kreis

Über 1,5 Millionen Euro erhielten die Gemeinden im Landkreis 2020 als Fachförderung für die Feuerwehren. Damit konnten alle 19 Förderanträge positiv beschieden werden.

- **Allmendingen**, Neubau eines Feuerwehrhauses für die Lutherischen Berge, Fördersumme 120.000 Euro
- **Amstetten**, Beschaffung eines Tragkraftspritzenfahrzeugs-Wasser für Abteilung Reutti, Fördersumme 52.000 Euro
- **Beimerstetten**, Beschaffung eines Hilfeleistung-Löschfahrzeugs HLF 20, Fördersumme 92.000 Euro
- **Blaubeuren**, Beschaffung eines Tragkraftspritzenfahrzeugs-Wasser für Abteilung Sonderbuch, Fördersumme 52.000 Euro
- **Blaustein**, Beschaffung eines Abrollbehälters Wasser, Fördersumme 50.400 Euro
- **Dornstadt**, Beschaffung eines Wechselladefahrzeugs mit Kran, Fördersumme 61.000 Euro
- **Dornstadt**, Beschaffung eines Mannschaftstransportwagens für die Abteilung Scharenstetten, Fördersumme 13.000 Euro
- **Ehingen**, Beschaffung eines Wechselladefahrzeugs, Fördersumme 61.000 €
- **Ehingen**, Beschaffung eines Gerätewagen Transport, Fördersumme 25.500 Euro
- **Ehingen**, Beschaffung eines Abrollbehälters, Fördersumme 120.000 Euro
- **Erbach**, Beschaffung eines Einsatzleitwagens, Fördersumme 22.000 Euro
- **Illerkirchberg**, Beschaffung eines Mittleren Löschfahrzeugs, Fördersumme 66.000 Euro

- **Laichingen**, Beschaffung eines Rüstwagens, Fördersumme 162.500 Euro
- **Obermarchtal**, Beschaffung eines Mittleren Löschfahrzeugs, Fördersumme 66.000 Euro
- **Schelklingen**, Beschaffung eines Kleinlöschfahrzeugs für die Abteilung Sondernach, Fördersumme 40.000 Euro
- **Staig**, Umbau und Erweiterung des Feuerwehrhauses, Fördersumme 90.000 Euro
- **Untermarchtal**, Beschaffung eines Mannschaftstransportwagens, Fördersumme 13.000 Euro
- **Westerstetten**, Neubau eines Feuerwehrhauses, Fördersumme 230.000 Euro
- **Fachförderungen** für die Einführung des Digitalfunks für die Gemeinden des Landkreises, Fördersumme 186.000 Euro

Außer der Fachförderung erhielten alle Kommunen im Landkreis die pauschale Feuerwehrförderung und Zuweisung je Mitglied in Einsatz- und Jugendabteilung. Die Förderung für 2020 beläuft sich auf 390.500 Euro. Insgesamt wurden somit die Städte und Gemeinden mit 1.91 Millionen Euro aus Mitteln der Feuerschutzsteuer über das Land Baden-Württemberg unterstützt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 13 | Fachdienstleiter: Wolfgang Koller

Breitbandausbau und Digitalisierung

Das kreisweite Backbone-Netz geht seiner Vollendung entgegen

Das kreisweite Backbone-Netz bindet Städte und Gemeinden mit Glasfaser an und ist zentrale Basis der flächendeckenden Breitbandversorgung im Alb-Donau-Kreis.

Wie wichtig eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur ist, wurde in der Corona-Pandemie deutlich. „Home-office“, „Homeschooling“ und viele digital stattfindende Seminare, Meetings und Besprechungen haben deutlich gemacht, dass der Breitbandausbau vor allem im ländlichen Raum von wesentlicher Bedeutung ist.



Backbone-Spatenstich in Erbach



Leitungsverlegung

Im Alb-Donau-Kreis schreitet der Ausbau des kreisweiten Backbone-Netzes in den Städten und Gemeinden weiter voran. Das Ziel ist, bis Ende 2020 das vollständige Backbone-Netz größtenteils herzustellen. Das ist – dank dem großen Engagement der Städte und Gemeinden – auch möglich. Zusammen mit dem Ende 2012 im Verwaltungsraum Langenau in Betrieb genommenen Breitbandnetz ergibt sich ein erfreulicher Ausbaustand.

Backbone-Ausbau im Alb-Donau-Kreis

	15.10.2018	15.09.2019	15.09.2020
Backbone-Netz gesamt:	651,0 km	651,0 km	651,0 km
Davon gebaut:			
Trassen mit Leerrohr:	272,0 km	485,3 km	592,4 km
Trassen mit Glasfaser:	58,0 km	138,1 km	474,4 km
Backbone-Netz in Betrieb:	157,3 km	183,2 km	269,7 km

Breitbandförderung vom Land

Das Land Baden-Württemberg unterstützt die Städte und Gemeinden finanziell beim Breitbandausbau. Die Städte und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis investieren seit Jahren in

den Ausbau der Breitbandinfrastrukturen und profitieren dabei von den zur Verfügung gestellten Fördergeldern des Landes Baden-Württemberg.

Bewilligte Landesfördermittel für den Breitbandausbau in Kommunen des Alb-Donau-Kreises

Zeitraum	Bewilligungen	bewilligte Zuwendungen	Auftragsvolumen
2012 bis 2020	175	39,23 Mio. €	87,39 Mio. €

Schnelles Internet vor Ort



Netzinbetriebnahme in Illerrieden

Ende 2017 konnten die ersten Breitband-Netze im Alb-Donau-Kreis durch den Netzbetreiber NetCom BW aus Ellwangen in Betrieb genommen werden.

In vielen Städten und Gemeinden im Landkreis werden mit dem Backbone-Ausbau die vorhandenen Kabelverzweiger mit Glasfaserleitungen angebunden (FTTC-Ausbau, Fibre to the Curb). Dadurch sind deutlich höhere Bandbreiten (Mbit/s) verfügbar.

Privathaushalte, Betriebe und öffentliche Einrichtungen profitieren direkt vom Breitbandausbau. Dort, wo förderrechtlich zulässig, erfolgt mit dem Backbone-Ausbau die flächendeckende Anbindung der Gebäude mit Glasfaser (FTTB-Ausbau Fibre to the Building). Für viele Betriebe in Gewerbe- und Industriegebieten sind durch den Glasfaser-Hausanschluss nun Bandbreiten von bis zu einem Gigabit/s möglich.

Breitbandförderung des Bundes

Die Bundesregierung hat das Ziel, den Ausbau eines flächendeckenden Gigabit-Netzes bis zum Jahr 2025 zu fördern. Dies kann dort erfolgen, wo durch eine Markterkundung nachgewiesen wird, dass kein privatwirtschaftlicher Ausbau erfolgt. In Baden-Württemberg wird das Bundesförderprogramm mit einer Landesförderung kombiniert. Damit sind Förderquoten von bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Aufwendungen möglich.

Parallel zum aktuellen Breitbandausbau im Alb-Donau-Kreis haben sich die Städte und Gemeinden auf den Weg gemacht, weiter zu investieren

und unterversorgte Gebäude (weniger als 30 Mbit/s) mit einem Glasfaser-Hausanschluss an das kommunale Breitbandnetz anzubinden.

Im Jahr 2019 wurden die erforderlichen Grundlagen erhoben. Die ersten Anträge auf Bundesförderung wurden vom kommunalen Verbund Komm. Pakt.Net im Dezember 2019 eingereicht. Viele Städte und Gemeinde im Alb-Donau-Kreis nutzen die aktuellen Fördermöglichkeiten von Bund und Land für den flächendeckenden FTTB-Ausbau in unterversorgten Gebieten oder zur Erschließung von Schulstandorten und Gewerbegebieten.

Übersicht der kommunalen Anträge auf Breitbandförderung des Bundes

Anzahl der Förderanträge	65
davon zum Ausbau von:	
Gewerbegebieten	272,0 km
Schulstandorten	58,0 km
Infrastrukturgebieten (unterversorgte Gebiete)	157,3 km
Beantragte Gesamtkosten	107,11 Mio. €

Fördermittel für den FTTB-Ausbau (Stand: 15.09.2020)

Anzahl der Zuwendungsbescheide in vorläufiger Höhe vom Bund	61
Bewilligte Förderung vom Bund (vorläufig)	52,65 Mio. €
Anzahl der Anträge auf Fördermittel des Landes Baden-Württemberg	57

Die Bewilligungen der Fördergelder aus der Bundesförderung liegen größtenteils vor. Die Fördermittel beim Land Baden-Württemberg können beantragt und mit den erforderlichen

öffentlichen Ausschreibungsverfahren kann begonnen werden. Die Städte und Gemeinden werden weiterhin von Komm.Pakt.Net und dem Landkreis unterstützt und begleitet.

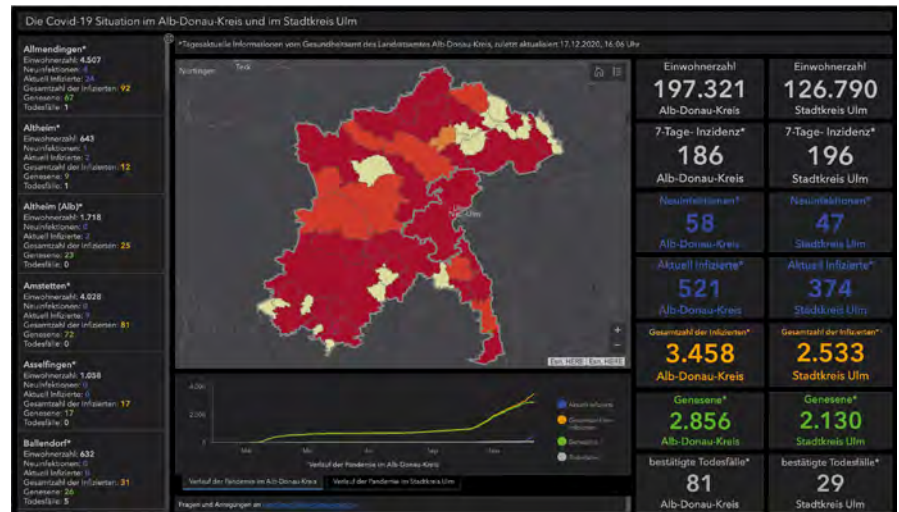
Geographische Informationssysteme (GIS)

Geodaten: Neues System startet, neue Daten kommen hinzu

Im Jahr 2020 wurde eine neue technische Lösung für das landratsamtsweite Geoinformationssystem (GIS) realisiert. Sie basiert auf den Softwareprodukten ArcGIS und WebOffice und wird im Hosting bei der Anstalt des öffentlichen Rechts „Komm.One“ betrieben.

Der Fachdienst Ländlicher Raum, Kreisentwicklung fungiert als GIS-Kompetenzzentrum im Landratsamt, entwickelt die in den Vorjahren begonnenen Projekte weiter und startet neue Projekte bei der Erfassung und Nutzung von geografischen Daten.

Die Erfassung der rechtskräftigen Bebauungspläne für alle Gemeinden im Kreisgebiet konnte hierbei abgeschlossen werden. Für die Bearbeitung der eingehenden Anträge zum Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) wurde ein GIS-basierter



Die GIS-Fachleute im Landratsamt haben auch das Corona-Dashboard mit entwickelt.

Arbeitsablauf aufgebaut. In der besonders kritischen Phase der Coronavirus-Infektionen war auch das Wissen der GIS-Experten gefragt. Es wurden regelmäßig Darstellungen mit der Verteilung der Coronavirus-Fälle im

Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm für den Krisenstab Corona erstellt. Außerdem wurde ein Dashboard für die digitale Darstellung des Corona-Geschehens in den einzelnen Städten und Gemeinden mit entwickelt.

LoRaWAN-Netz für digitale Dienstleistungen im Aufbau

LoRaWAN ist die Abkürzung für Low Range Wide Area Network. Das ist ein batteriebetriebenes drahtloses Netzwerk, das frei verfügbar ist. Die LoRaWAN-Technik bietet eine nahtlose Zusammenarbeit zwischen Gateways und Endgeräten. Anwendungsbeispiele sind: Fernauslesbare Wasserzähler, Parkraummanagement, Füllstandsmessungen (Wassertank, Öltank, Mülleimer, usw.), Zufriedenheitsmessungen (Feedbackbutton), Gebäudeüberwachung, Bodenfeuchtigkeitsüberwachung, und vieles mehr. Im Unterschied zu Mobilfunknetzen können hier kleine und sehr viele Datenpakete übertragen



LoRaWAN-Ausbau

werden. Die Sendeleistung liegt bei lediglich 20 mW. Die Reichweite von LoRaWAN liegt bei 2 bis 15 Kilometern. Der Aufbau des Netzwerks erfolgt sternförmig. Die NetzeBW baute 2020 vorrangig den Alb-Donau-Kreis aus. Die Kreisverwaltung war unterstützend bei der Standortsuche für die erforderlichen Gateways behilflich. Bis Ende 2020 wird die Ausrüstung nahezu flächendeckend erfolgt sein. Damit steht den Städten und Gemeinden die Technik als Angebot zur Verfügung und kann ein weiterer Einstieg in das „Internet der Dinge“ (IoT - Internet of Things) erfolgen.

Wirtschaftsförderung

Wirtschaftliche Lage im Alb-Donau-Kreis

Anders als in früheren Wirtschaftskrisen kündigte sich die Corona-Krise nicht über einen längeren Zeitraum an. Sie traf die Wirtschaft im Alb-Donau-Kreis ohne Vorankündigung. Der Lockdown hat bei vielen Unternehmen Spuren hinterlassen und sorgte für niedrigere Auftrags-, Produktions- und Umsatzwerte im Vergleich zum Vorjahr. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Landesamtes lag die Zahl der Industriebeschäftigten in Baden-Württemberg im Juli 2020 um 3,8 Prozent unter dem des Vorjahresmonats. Der bereits vor dem Lockdown eingeleitete moderate Beschäftigungsabbau setzte sich damit fort. Auch die Aufträge der Südwestindustrie lagen im Juli 2020 mit einem Rückgang von 5,3 Prozent weiter im Minus.

Für den Wirtschaftsstandort Alb-Donau-Kreis bedeutet dies, dass nach Jahren sinkender Arbeitslosenquoten, 2020 erstmals wieder ein Anstieg von arbeitslosen Menschen zu verzeichnen war. Im Oktober waren im Landkreis 3.807 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Quote lag bei 3,3 Prozent.

Jahr	Arbeitslose	Quote
2020*	3.619	3,1%
2019	2.678	2,3%
2018	2.396	2,1%
2017	2.624	2,3%
2016	3.181	2,9%
2015	2.976	2,8%
2014	2.963	2,8%
2013	3.322	3,1%
2012	3.105	3,0%
2011	2.960	2,9%
2010	3.739	3,6%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Hilfreich, teilweise sogar überlebensnotwendig bei der Krisenbewältigung waren die vielfältigen Fördermittel, die vom Bund und Land für die Unternehmen im Alb-Donau-Kreis bewilligt wurden. Es wurden 3.638 Anträge auf Soforthilfe I, ohne die laufenden Überbrückungshilfen des Bundes und der Stabilisierungshilfe, gestellt, von denen 3.223 bewilligt wurden. Die Auszahlungssumme betrug rund 30 Millionen Euro. (Stand September 2020).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alb-Donau-Kreis stieg zu Ende 2019 um 1.108 (2,01 Prozent gegenüber Ende 2018) auf 56.222 Beschäftigte an. Die stärkste Zunahme gab es dabei im Verarbeitenden Gewerbe, gefolgt von der Metall- und Elektroindustrie sowie dem Gesundheitswesen.

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)

Mit einer Vielzahl von geförderten Projekten konnte über das Landesförderprogramm ELR ein großer Beitrag zur strukturellen Entwicklung unserer ländlich geprägten Dörfer, Gemeinden und Städten geleistet werden. Fördermittel in Höhe von 4,9 Millionen Euro kamen daraus, für 109 Vorhaben im Landkreis.

In der zweiten Bewilligungsrunde 2020, der Sonderausschreibung Dorfgasthäuser/ Grundversorgung wurden im Landkreis weitere neun Projekte mit einer Fördersumme von rund 544.000 Euro gefördert.



ELR-gefördert: Neubau für einen Metzgereibetrieb in Öpfingen.

e:lr!
Entwicklungsprogramm
Ländlicher Raum

TechnologieFörderungsUnternehmen GmbH (TFU)



Die TFU fördert Unternehmensgründungen und Innovationen, betreibt eine Technologiefabrik, ein Innovationszentrum und ein Biotechnologiezentrum in Ulm sowie ein Technologie- und Gründerzentrum in Neu-Ulm.

Als Gesellschafter verfolgt der Alb-Donau-Kreis das Ziel, junge Unternehmen, die wirtschaftlich stärker gefährdet und noch nicht am Markt etabliert sind, zu unterstützen. Mit dem Förderprogramm des Landes „Start-up BW Pre-Seed“ konnten zwischenzeitlich 16 Start-up-Förderprojekte der TFU unterstützt werden.



TFU-Vertreterinnen und -Vertreter beim „Start-up BW Pre-Seed“-Publikumspreis 2019 in Bad Boll.

Digitaltag 2020 – digitale Entwicklungen besser verstehen

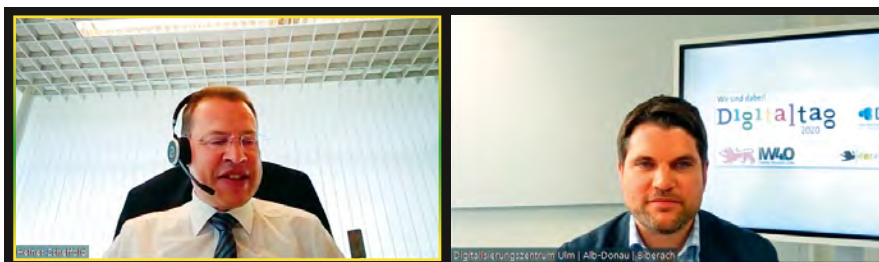
Erstmals fand am 19. Juni 2020 ein Digitaltag statt – als Online-Veranstaltung, der COVID-19-Pandemie geschuldet.

Ziel des Digitaltages war es, mit Fokus auf die lokale Ebene, dass Menschen in Deutschland die Digitalisierung und die digitalen Entwicklungen besser verstehen. Es konnten sich sowohl

Unternehmer, Vereine, Privatpersonen oder auch öffentliche Akteure bewerben und ihre Formate einbringen. 150 Personen nahmen teil.

Auch das Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach hatte teilgenommen und sich im Bereich Wirtschaft und Innovation mit Angeboten präsentiert.

Landrat Heiner Scheffold, der zum Abschluss der Veranstaltung den Breitbandausbau im Landkreis vorstellte, nahm auch die Preisverleihung für den besten Pitch vor. Prämiert wurden Sensorik-Anwendungen, eine Patentrecherche durch KI-Mensch-Interaktion und eine mobile Schulungs-Software für Firmen.



Landrat Heiner Scheffold (l.) und Jonas Pürckhauer, Geschäftsführer des Digitalisierungszentrums Ulm | Alb-Donau | Biberach beim Digitaltag am 19. Juni 2020.

Radfahren fördern

Beschilderung für den Radverkehr abgeschlossen

Nach etwas mehr als zwei Jahren ist das umfangreiche Projekt zur wegweisenden Beschilderung im Radverkehr erfolgreich beendet.

Zu Beginn wurde auf Basis einer Befahrung aller Radwege im Alb-Donau-Kreis ein Konzept entwickelt. Daraus ergaben sich über 2.250 Schilderstandorte, die zu berücksichtigen waren. Es handelt sich um alle Standorte, die das Kreisnetz und landesweite „RadNetz BW“ umfassen. Ziel war eine einheitliche und durchgehende Beschilderung nach der Systematik der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen zu erstellen. Die Montage der Beschilderung erfolgte teilweise durch die Gemeinden und teilweise durch einen beauftragten Dienstleister.



Die neue Radwegbeschilderung im RadNetz BW

Die Endabnahme fand im September 2020 statt. Insgesamt ergeben sich Kosten in Höhe von rund 276.000 Euro. 126.000 Euro an Fördermitteln kamen davon über das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz.

Die wegweisende Beschilderung ist ein Meilenstein für eine einheitliche und bessere Infrastruktur für Radlerinnen und Radler im Alb-Donau-Kreis – Einheimische wie Touristen.

	Kreisnetz	RadNetz BW
Länge im ADK	ca. 1500 km	ca. 140 km
Radwegweiser	3.683 Stück	1.095 Stück
Neue Einschubplaketten	522 Stück	931 Stück
Fahrbahnmarkierungen/Bodenpiktogramme	108 Stück	74 Stück
Rohrpfosten	2109 (neu: 434) Stück	156 Stück

Tourismus

Corona bremst Tourismus aus

Zum Jahresbeginn 2020 schien der Tourismus noch auf Erfolg ausgerichtet zu sein. Die Tourismusmesse CMT in Stuttgart im Januar 2020 sorgte für einen außergewöhnlich starken Jahresauftakt und verzeichnete mit 300.000 Besuchern einen neuen Rekord und hohe Absatzzahlen.

Doch die Corona-Pandemie hat der Tourismusbranche schwer zugesetzt. Nach vielen erfolgreichen Jahren mit ständigen Zuwächsen bei den Übernachtungszahlen gab es einen herben Rückschlag. Die Schließung der Gast-

ronomie- und Beherbergungsbetriebe sowie sämtlicher Freizeit- und Kulturinstitutionen im Lockdown ab Mitte März 2020 brachte den Tourismus zum Erliegen. Umsätze und Einkommen sowie die Nachfrage brachen ein.

Die schwerwiegenden wirtschaftlichen Auswirkungen sind bis heute spürbar und für die Betriebe trotz Corona-Hilfen kaum zu verkraften. Nur schrittweise kehrte das touristische Leben wieder zurück und ab Anfang Mai waren teilweise Öffnungen wieder möglich. Im Beherbergungssektor waren touristische

Gäste erst ab 29. Mai 2020 wieder erlaubt. Ab November kam es erneut zu einem Teil-Lockdown.

Entsprechend schwerwiegend sind 2020 auch die Einbrüche bei den Übernachtungszahlen. Nachdem im Jahr 2019 im Alb-Donau-Kreis mit 515.492 registrierten Übernachtungen ein gutes Ergebnis erzielt wurde, gab es aufgrund Corona im 1. Halbjahr 2020 einen Rückgang von rund 40 Prozent. Schwer einschätzbar ist, wie sich das Ergebnis zum Jahresende darstellen wird.

Restart-Kampagne Tourismus nach dem Frühjahrs-Lockdown

Zur Belebung des Tourismus wurde von der Tourismus Marketing Baden-Württemberg (TMBW) im Sommer 2020 eine landesweite Kampagne gestartet unter dem Motto „Sie haben Ihr Ziel erreicht“. In Anzeigen, auf Großflächenplakaten und Citylights



Auch der Alb-Donau-Kreis ist, hier mit dem Kloster Obermarchtal, ein Ziel für #heimvorteil.

an mehr als 2.300 Standorten in 22 Städten zwischen Mannheim und Friedrichshafen und auf allen digitalen Kanälen (#Heimvorteil) wurden Urlaubsziele in Baden-Württemberg beworben. In diese reichweitenstarke Kampagne war der Tourismusverband Schwäbische Alb (SAT) mit 23 Partnern (Städte und Landkreise) eingebunden, darunter auch der Alb-Donau-Kreis.

Allein für die Schwäbische Alb wurden über 250 Großflächenplakate mit 20 verschiedenen Albmotiven aufgestellt. Die Schwäbische Alb investierte rund 240.000 Euro, mitfinanziert durch Kooperationsbeteiligungen der Städte und Landkreise (rund 75.000 Euro).

Startschuss Gästekarte „AlbCard“

Am 1. Juli 2020 ging die Gästekarte „AlbCard“ an den Start. Der ursprünglich geplante Termin (1. April 2020) musste wegen der Corona-Pandemie leider in den Sommer verschoben werden. Mit der AlbCard können Übernachtungsgäste auf der Schwäbischen Alb kostenfrei Bus und Bahn fahren sowie nahezu alle touristischen Highlights und Sehenswürdigkeiten der Region kostenlos erleben.

Die AlbCard wird von den teilnehmenden Gastgebern kostenfrei an dessen Übernachtungsgäste ausgegeben und findet durchweg positiven Anklang. Von den derzeit insgesamt 125 AlbCard-Gastgebern sind 15 Betriebe im Alb-Donau-Kreis. Bei den Leistungsträgern sind von derzeit insgesamt 130 teilnehmenden Freizeit- und

Kultureinrichtungen 16 Betriebe aus dem Alb-Donau-Kreis. Die AlbCard ist ein umlagefinanziertes Gästekartensystem und wird vom Schwäbische Alb Tourismus (SAT) gemanagt. Zur Unterstützung haben der Alb-Donau-Kreis und alle weiteren neun Landkreise der Schwäbischen Alb eine Anschubfinanzierung in Höhe von jeweils 21.000 Euro geleistet.



Vermarktungspool Rad



Trendtourismus Radfahren

Der Schwäbische Alb Tourismus (SAT) hat sein Destinationsmarketing in den letzten Jahren themenspezifisch neu strukturiert und für die Kerngeschäftsfelder Vermarktungspools und Arbeitskreise gebildet. Im Mai 2020 wurde auch die Gründung eines solchen Vermarktungspools mit Arbeitskreis für den Themenbereich Radfahren beschlossen. Die Finanzierung erfolgt über Poolbeiträge die von den Mitgliedern (SAT, Landkreise, örtliche Ebene) geleistet werden. Der Alb-Donau-Kreis, bereits Mitglied im Vermarktungspool Wandern, ist auch dem neuen Vermarktungspool Rad beigetreten. Die jährlichen Poolbeiträge belaufen sich auf rund 4.000 Euro für den Wanderpool und rund 3.000 Euro für den Radpool.

Geschäftsstelle Weltkultursprung

Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“

Vor drei Jahren wurden die „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ zum UNESCO-Welterbe ernannt. Die Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung arbeitet seither an unterschiedlichen Projekten, um das Welterbe für Besucher sichtbar und erlebbar zu machen. Seit dem 1. Januar 2020 ist Landrat Peter Polta (Landkreis Heidenheim) Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung. Die gemeinsame Geschäftsstelle hat ihren Sitz unverändert im Landratsamt Alb-Donau-Kreis und wird im Jahr 2020 auf zwei Personalstellen ausgebaut.

Ein Schwerpunkt liegt nach wie bei der Umsetzung eines kompletten Informations- und Beschilderungssystems für das Welterbegebiet, das sich in einer einheitlichen Gestaltung über beide Täler (Ach- und Lonetal) erstreckt.

Ein Teilprojekt, die touristische wegweisende Beschilderung zwischen der Ausfahrt Merklingen und Schelklingen, ist seit Ende 2019 umgesetzt. Die entsprechende Besucherlenkung im Landkreis Heidenheim wird voraussichtlich bis Ende des Jahres 2020 sichtbar.



Hier geht's zum Welterbe.

Themenwege durchs Welterbegebiet

Mit der Umsetzung der themenbezogenen Wander- und Rundwege im Ach- und Lonetal wurde Anfang des Jahres begonnen. Die geplante Fertigstellung im Frühjahr 2020 konnte

nicht realisiert werden. Der Wegebau und die Fundamente für die Beschilderung des Themenweges am Geißenklosterle und Sirgenstein sind fertiggestellt. Der Bau des sogenannten

Wasserkontaktpunktes als Infopunkt und Teilelement der Besucherlenkung im Lonetal wurde im Juli 2020 abgeschlossen. Er liegt am Eingang des Archäoparks Vogelherd.



Der Wasserkontaktpunkt am Archäopark Niederstotzingen.

Patrick Kelly, Laith Al-Deen und Christopher am „Ursprung der Musik“



fotos: thomasmelcher.de



Christopher beim exklusiven Konzert im Vogelherd Archäopark

Musik-Events und Interviews mit namhaften Musikern am Ursprung der Musik wurden auch im vergangenen Jahr realisiert. Das Konzept wurde stetig weiterentwickelt und professionalisiert. Neben den Interviews hat im Oktober 2019 erstmalig ein Musik-Event stattgefunden. Der dänische Sänger Christopher hat ein exklusives Konzert im Vogelherd

Archäopark in Niederstotzingen in Kooperation mit Radio 7 gegeben. Im Mai 2020 war der internationale Sänger und Musiker Michael Patrick Kelly für ein Interview zu Besuch im Hohlen Fels bei Schelklingen. Im September konnte mit Laith Al-Deen ein weiterer international bekannter Künstler am Ursprung der Musik begrüßt werden.

Die Resonanz und Berichterstattung waren jeweils sehr positiv. Die Künstler haben das Event teilweise über ihre sozialen Medien verbreitet und die Klickraten der Youtube-Videos sind deutlich gestiegen. Damit ist man dem Ziel, die Region als Ursprung von Kunst und Musik bekannter zu machen, einen weiteren Schritt näher gekommen.

Welterbebeschilderung an den Taleingängen

Die Beschilderung und Kennzeichnung der Taleingänge und der Fundhöhlen des Welterbegebiets wird vom Land Baden-Württemberg mit 75.000 Euro gefördert.

Am 8. September 2020 wurde das erste Schild an der Fundhöhle Sirgenstein im Achtal von Regierungspräsident Klaus Tappeser, Landrat Heiner Scheffold und dem Blaubeurer Bürgermeister Jörg Seibold enthüllt.

Die Schilderstandorte im Ach- und Lonetal werden bis Ende des Jahres 2020 umgesetzt. Das Projekt wird kofinanziert durch den Alb-Donau-Kreis, den Landkreis Heidenheim und die Stadt Ulm.



Mit neuem Welterbe-Schild am Sirgenstein (v.l.n.r.): Bürgermeister Jörg Seibold (Blaubeuren), Landrat Heiner Scheffold und Regierungspräsident Klaus Tappeser.

Landwirtschaft

Einzelbetriebliche Investitionsförderung

Bis Ende September 2020 wurden beim Regierungspräsidium Tübingen rund dreißig Anträge auf Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe aus dem Alb-Donau-Kreis vorgelegt. Der Fachdienst Landwirtschaft hat diese Vorhaben fachlich begleitet. Das beantragte Zuschussvolumen für diese Projekte liegt bei ca. 3,5 Millionen Euro. Rund zehn weitere Anträge sind derzeit in Vorbereitung und kommen dann voraussichtlich im Jahr 2021 zum Zuge.

Ergänzend zum Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) können seit 2016 Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe und Investitionen

in die Landschaftspflege über die Landschaftspflegeleitlinie gefördert werden. Die Zuschussätze liegen zwischen 20 und 50 Prozent. Hierzu wurden drei Anträge mit einem Zuschussvolumen von ca. 150.000 Euro vorgelegt. Gefördert werden über das AFP Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, zur Verbesserung des Tierwohls und zur Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Umwelt- und Klimaschutzes. Investitionen werden mit bis zu 20 Prozent der Bemessungsgrundlage als Anteilsfinanzierung gefördert.

Für Vorhaben, welche den deutlich höher festgelegten Premiumanforderungen im Bereich Tierhaltung genügen, kann der Fördersatz bis zu 40 Prozent betragen. Die reine Maschinenförderung ist derzeit befristet bis Ende 2020.

Ab 2020 gelten höhere Anforderungen an die Lagerdauer für flüssige und feste Wirtschaftsdünger. Dafür kann die Schaffung von zusätzlichen Lagerkapazitäten ebenfalls gefördert werden. Ergänzend zum AFP sind im Bereich der Tierhaltung für innovative Stallbaukonzepte Fördermittel über das EIP- Projekt (Europäische Innovationspartnerschaft) möglich.

Ein Beispielbetrieb aus der Förderung

Der Betrieb der Familie Krepert liegt südlich von Ulm. Dort werden 315 Muttersauen und 1.500 Ferkel gehalten und 45 Hektar Acker von den beiden Betriebsleitern Hermann und Christian Krepert im Rahmen einer GbR bewirtschaftet.

Vor gut einem Jahr stellte der Betrieb seine Vermarktung auf das „Hofglück“-Programm von EDEKA Südwest um. Im diesem Rahmen wurde der Neubau eines Abferkelstalles und der Umbau des Deckstalls realisiert. Abferkelstall und Deckstall wurden über das AFP gefördert, auf den Abferkelstall erhielt der Betrieb zudem einen Aufschlag für innovatives Bauen über das EIP.

EDEKA bietet bei Vermarktung über das „Hofglück“-Programm einen Vertrag mit Festpreis, der auf 10 Jahre



Ferkel im umgebauten Ferkelaufzuchtstall mit Liegebereich auf Stroh und Heuraufe zur Beschäftigung.

Fotos: Familie Krepert

garantiert ist. Die Haltung der Sauen und Ferkel muss dabei den Vorgaben des Labels des Deutschen Tierschutzbundes entsprechen. Gleichzeitig nahm der Betrieb am Projekt „EIP-

Schwein“ teil. Hierbei handelt es sich um eine, über das EIP geförderte Arbeitsgruppe, bestehend aus Landwirten, Forschungsinstituten, wie der Uni Hohenheim und Hochschule



Muttersau mit Ferkeln in einer Bewegungsbucht im neuen Abferkelstall.

Nürtingen, Stallbauunternehmen und weiteren Partnern aus der Wertschöpfungskette der Schweinefleischproduktion, die sich zum Ziel gesetzt haben innovative Stallbaukonzepte zu entwickeln, zu bauen und zu untersuchen.

Im Rahmen des EIP-Förderprogramms wurde ein Abferkelstall mit 108 Buchten geplant und mit eigenen Ideen und Impulsen aus der EIP-Arbeitsgruppe realisiert. Kerninnovation war dabei die Idee eine Aufstallung zu entwickeln, die als Einzelbucht mit freier Abferkelung funktioniert, aber auch Gruppensäugen ermöglicht. Ebenfalls über das AFP gefördert, jedoch mit 40 Prozent

Fördersatz, waren die Umbauten am Deckstall. Dort werden ein Auslauf und eine Liegehalle mit Stroh angebaut.

Als Fazit kann festgehalten werden: Die Mehrarbeit durch den Einsatz von Stroh und das freie Abferkeln sind nicht zu unterschätzen, trotzdem hat der Betrieb die Umstellung auf „Hofglück“ bisher nicht bereut. Die Sicherheit mit jedem Ferkel, dass die nächsten 10 Jahre aus dem Stall läuft, sicher Geld zu verdienen ist nach Jahren hochvolatiler Ferkelpreise für die Betriebsleiter von hohem Wert. Der Zuschuss über die AFP-Förderung spielte ebenfalls eine wichtige Rolle.

Ausstellung: „Ein bisschen nachhaltig kann Jeder“

Die Ausstellung „Ein bisschen nachhaltig kann Jeder“, die von März bis Juli 2020 im Foyer des Landratsamtes aufgebaut war, konnte Corona bedingt nur von wenigen Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen werden. Ziel war, dass Besucher des Landratsamtes, vor allem Schülerinnen

und Schüler das eigene Ernährungsverhalten zu reflektieren lernen. Begleitend zur Ausstellung wurde ein Erlebnispfad zum Thema. „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun“ erarbeitet. Die verantwortlichen Lehrkräfte an den Schulen haben es sehr bedauert, dass dieses Angebot

abgesagt werden musste. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Thema bald Verbrauchern und Schülerinnen und Schülern erneut vorgestellt werden kann. Denn dies ist ein Kernanliegen der Ernährungsberatung im Fachdienst Landwirtschaft.



Die Nachhaltigkeitsausstellung Ernährung – nicht zum letzten Mal im Haus des Landkreises.



Landwirtschaftliche Berufsausbildung

Es gibt kaum einen Beruf, der so abwechslungsreich ist wie der des Landwirts und der Landwirtin. Sie sind Allrounder und gleichzeitig Spezialisten. Sie erzeugen mit moderner Technik pflanzliche und tierische Produkte und schaffen damit die Grundlage für die Versorgung der Bevölkerung mit gesunden und qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln. Darüber hinaus tragen Landwirte maßgeblich dazu bei, unsere Kulturlandschaft zu erhalten und bieten Dienstleistungen im Naturschutz und der Landschaftspflege an. Weiterhin werden von Landwirten auf Ackerland Blümmischungen für Insekten und Rückzugsraum für Kleinlebewesen angebaut.



Zwischenprüfung – auf einer Grünlandfläche.



*Zwischenprüfung – Milchvieh.
Analyse und Zusammenstellung der Futterration*

An der Valckenburgschule Ulm, in der Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises, als Standort der landwirtschaftlichen Berufsschule, wurden von September 2019 bis Juli 2020 insgesamt drei Berufsschulklassen im Beruf Landwirt unterrichtet. Das Berufsgrundbildungsjahr wurde von 16 Schülern besucht. Die Klasse des ersten betrieblichen Ausbildungsjahrs bestand aus 14 Schülern. Im zweiten betrieblichen Ausbildungsjahr befanden sich 21 Schüler. Alle hatten sich zur Abschlussprüfung im Beruf Landwirt angemeldet und diese Prüfung bestanden. Viele dieser Schüler nehmen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr oder besuchen die Fachschule für Landwirtschaft mit dem Abschluss zum staatlich geprüften Wirtschaftler für Landbau und anschließender Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister. Weitere Möglichkeiten sind der Besuch einer Technikerschule oder ein Studium der Agrarwissenschaften.

Die Ausbildung zum Beruf Landwirt/in dauert in der Regel drei Jahre.

An der Valckenburgschule Ulm wurde von September 2019 bis Juli 2020 zwei Klassen mit je 20 Schülern unterrichtet, welche den elterlichen oder eigenen Betrieb bereits im Nebenerwerb bewirtschaften oder dies zukünftig vorhaben. Alle Prüflinge haben im Sommer 2020 die Abschlussprüfung mit teilweise sehr guten Ergebnissen bestanden.

Im Landratsamt, Fachdienst Landwirtschaft gibt es einen Ausbildungsberater als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Berufsausbildung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 46 | Fachdienstleiter: Dr. Jan Duvenhorst

Forst

Start in die neue Forstorganisation

Seit dem 1. Januar 2020 gibt es eine neue Forstorganisation im Land Baden-Württemberg und damit das so genannte Einheitsforstamt nicht mehr. Der Wald des Landes (Staatswald) wird seit Beginn dieses Jahres von der eigenständigen Anstalt öffentlichen Rechts ForstBW mit eigenem Personal bewirtschaftet. Zuständig für den Staatswald im Alb-Donau-Kreis sind die ForstBW Forstbezirke „Ulmer Alb“, „Mittlere Alb“ und „Unterland“.

Im Landratsamt befindet sich nach wie vor die Untere Forstbehörde, die hoheitlich für den gesamten Wald im Alb-Donau-Kreis zuständig ist (Einhaltung Waldgesetz, Forstaufsicht), die private Waldbesitzer kostenlos berät und auf vertraglicher Basis körperschaftliche und private Waldbesitzer betreut.

Die Waldfläche im Alb-Donau-Kreis beträgt ca. 40.000 Hektar (davon 39% Privatwald, 38% Staatswald und 23% Kommunalwald).

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2020:

- Die Umstellung sämtlicher Vereinbarungen mit körperschaftlichen und privaten Waldbesitzern auf die neuen gesetzlichen Grundlagen und
- die Bewältigung der Sturm- und Käferschäden im Kommunal- und Privatwald.

Mit 52 kommunalen und 37 sonstigen körperschaftlichen Waldbesitzern (Kirchen) konnte die Zusammenarbeit auf eine neue vertragliche Grundlage gestellt werden.

Hierzu mussten bestehende Vereinbarungen aufgehoben und neue Verträge geschlossen werden. Mit jedem Betreuungsvertrag war auch ein Förderantrag verbunden, über den körperschaftliche Waldbesitzer einen Ausgleich dafür erhalten, dass sie aus dem Landeswaldgesetz heraus besondere Verpflichtungen haben, wie die Bewirtschaftung des Waldes in Revieren, die von einer sachkundigen Person geleitet werden sowie besondere Allgemeinwohlverpflichtungen hinsichtlich der Erholungs- und Schutzfunktionen des Waldes) Dieser sogenannte „Mehrbelastungsausgleich“ betrug im Jahr 2020 rund 160.000 Euro.

Analog zum Körperschaftswald mussten auch für den Privatwald neue Verträge vereinbart und Förderanträge gestellt werden. Bis September 2020 wurden über 700 Verträge abgeschlossen, die die Voraussetzung dafür bilden, dass die Forstrevierleiter im Privatwald tätig werden dürfen.

Dank der Förderung müssen Privatwaldbesitzer von den tatsächlichen Kosten in Höhe von rund 70 Euro je Stunde lediglich rund 28 Euro / Stunde bezahlen.

Die Umstellung war für den Innendienst in der Forstbehörde im Landratsamt und auch die Revierleiter mit viel Aufwand verbunden. Bis heute werden die Verfahren leider nicht vollständig von den landesweiten IT-Verfahren unterstützt und immer wieder funktioniert die Technik nicht zuverlässig.

Im Zuge der Forstneuorganisation mussten sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu einarbeiten und nicht alle Stellen konnten wiederbesetzt werden.

Dank einem motivierten und engagierten Team wurden aber alle wesentlichen Aufgaben erledigt.

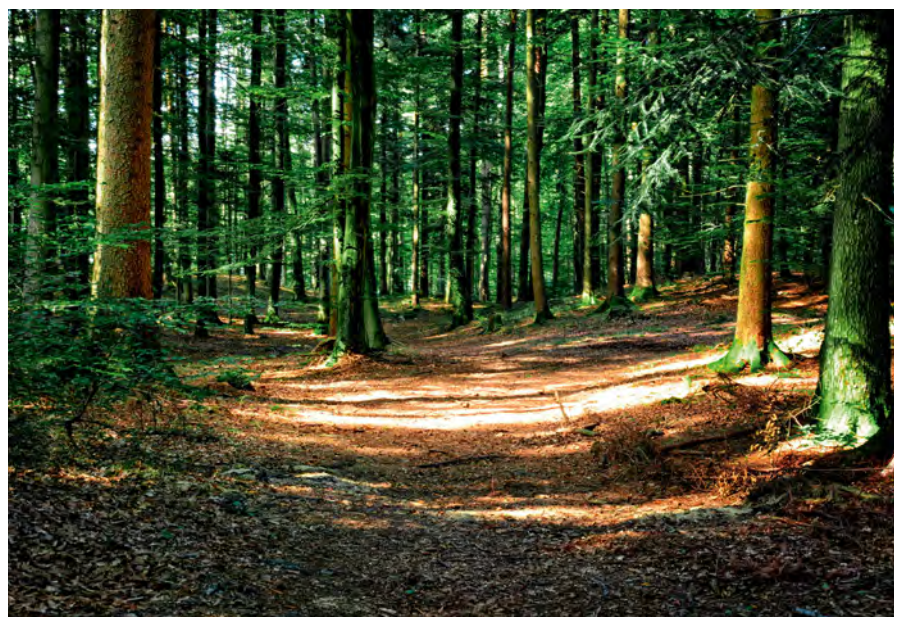


Foto: pixabay.com

Sturmschäden und Borkenkäfer sorgen für viel Arbeit

Die Schäden durch Sturm und Borkenkäfer im Alb-Donau-Kreis waren 2020 deutlich wahrnehmbar, jedoch nicht so gravierend, wie in anderen Landesteilen und auch anderen Bundesländern. Glücklicherweise



Foto: pixabay.com

Sturmholz

sorgte das Wetter zur rechten Zeit immer wieder für kühlere Temperaturen und Regen.

Entscheidend war aber auch die gute örtliche Kenntnis der Akteure vor Ort und deren hohe Einsatzbereitschaft. Die Ansprechpartner für Körperschaftliche und private Waldbesitzer in den Gemeinden sind bis auf den Bereich des Reviers Dietenheim gleichgeblieben, was die Bewältigung von Waldschäden deutlich erleichtert.

Nicht zu verhindern waren die wirtschaftlichen Auswirkungen, welche Sturm, Käfer und Trockenheit vor allem auf den Nadelholzmarkt hatten. Verstärkt durch die Corona-Pandemie ist

der Preis in seit Jahrzehnten nicht mehr bekannte Tiefen gesunken, was sich auf die Jahresabschlüsse 2020 auswirkt, die durchgehend schlechter und oftmals seit Jahrzehnten wieder im Minus sind.

Das gemeinsame „Wald-Erleben Programm“, das die Untere Forstbehörde Alb-Donau-Kreis gemeinsam mit der Stadt Ulm und dem ForstBW Forstbezirk Ulmer Alb anbietet, musste wegen Corona zeitweise ausgesetzt werden. Zu Beginn der Sommerferien konnten dann aber zahlreiche Aktivitäten wieder angeboten werden. Ein großer Erfolg war das so genannte Wald-Camp, bei dem Kinder eine Ferienwoche lang das Ökosystem Wald hautnah erleben können.

Naturschutz

Förderung von Naturschutz und Landschaftspflege

Die Landesregierung hat verschiedene Maßnahmen beschlossen, um dem Artensterben entgegen zu wirken. Ziel ist der Auf- und Ausbau eines funktionalen, überregionalen Biotopverbundes auf 15 Prozent des Offenlandes bis 2030.

Die Landschaftspflegerichtlinie (LPR) von 2015 ist Grundlage der Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Die LPR wurde im Juni 2020 geändert, um diesem übergeordneten Ziel näherzukommen. Damit Bewirtschafter für die Umsetzung von Maßnahmen verstärkt gewonnen werden können, wurde der

Maßnahmenkatalog erweitert und die Fördersätze teilweise erhöht.

Im Alb-Donau-Kreis erfolgt die Umsetzung der LPR über den Vertragsnaturschutz, den Arten- und Biotopschutz sowie die Förderung von Investitionen in Abstimmung zwischen dem Landschaftserhaltungsverband und der Unteren Naturschutzbehörde.

Vertragsnaturschutz-Maßnahmen

werden in der Regel mit Landwirten im Rahmen ihrer Flächenbewirtschaftung umgesetzt. Weiterhin wird die pflegende Bewirtschaftung landwirtschaftlich nutzbarer Flächen gefördert. Hierbei

handelt es sich um Beweidungen durch Schäferbetriebe oder Landwirte mit Rindern. Ende 2019 sind 111 Verträge ausgelaufen. Hiervon wurden 92 Verträge verlängert, davon vier Verträge zusammengefasst. 15 Verträge wurden auf Wunsch der Vertragsnehmer nicht mehr verlängert. Weiterhin wurden fünf Verträge neu abgeschlossen. Das Finanzvolumen beträgt insgesamt 616.000 Euro und ist zu 50 Prozent aus EU-Mitteln finanziert.

Beim **Arten- und Biotopschutz** durch natürliche und juristische Personen, Vereine und Kommunen erfolgt die Förderung als Zuschuss in Form einer

Anteilsfinanzierung in Höhe von 30 bis 90 Prozent. 2020 wurden 70 Maßnahmen mit Gesamtkosten von 453.000 Euro und einer Fördersumme von 227.000 Euro beantragt (Stand 09/2020).

Die sogenannten **Direktmaßnahmen** gehen als Aufträge an Dienstleister mit entsprechendem Maschinenpark. Die Förderhöhe beträgt 100 Prozent. 2020 sind 132 Maßnahmen mit einer

Auftragssumme von 400.000 Euro geplant (Stand 09/2020).

Bei **Investitionen in die Landschaftspflege** wird die Beschaffung von Fahrzeugen, Geräten oder technischen Hilfsmitteln, wie Viertransportwagen und mobile Weidezäune oder Tränkeeinrichtungen gefördert. Antragsteller sind hauptsächlich Schaf- und Ziegenhalter. Die Förderung erfolgt als

Zuschuss in Form einer Anteilsfinanzierung in Höhe von 50 bis 90 Prozent. 2020 wurden fünf Anträge bewilligt. Die Gesamtkosten betragen 24.500 Euro, die Fördersumme knapp 15.000 Euro. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden für 2020 vom Finanzministerium die Mittel für Investitionen stark kürzt. Deshalb konnten nicht alle beantragten Maßnahmen bewilligt werden.

Golf und Naturschutz muss kein Widerspruch sein

Der damalige Staatssekretär im Landesumweltministerium Dr. Andre Baumann besuchte im Rahmen seiner Sommertour Golfanlagen im Land. Anlass war die Kooperationsvereinbarung „Lebensraum Golfplatz – Wir schaffen Artenvielfalt“.

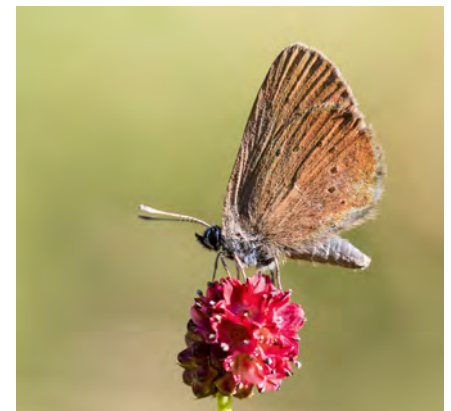
Seine Tour führte ihn und zahlreiche Fachleute am 20. August 2020 auch in den Alb-Donau-Kreis und hier zum Golfclub Ulm in Illerrieden/Wochenau –

Dr. Reinhard Knüppel (Präsident des Golfclubs Ulm), Staatssekretär Dr. Andre Baumann und Ulrich Müller (Regionalsprecher des BUND) vor einer FFH-Lebensraumwiese.



auf den mehrfach ausgezeichneten 60 Hektar großen Platz in der Illeraue. Die Park- und natürliche Waldlandschaft des Golfclub Ulm bietet seit 1963, neben der neu gestalteten 18-Lochanlage, auch eine hohe ökologische Qualität mit verschiedenen geschützten Biotopen und Raum für seltene Pflanzen und Tiere.

In den Randbereichen und dem flach anstehenden Illerkies wächst der „Große Wiesenknopf“, eine Wirtspflanze für zwei sehr seltene Schmetterlinge: der „dunkle und helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling“. Dazwischen findet sich das noch seltenere Brandknabenkraut, eine Orchidee, und an feuchteren Stellen die kleine tiefblau leuchtende „Sibirische Schwertlilie“. Auwaldpassagen, Gehölzgruppen, Feucht- und Magerwiesen mit einzigartigen Orchideenvorkommen, kleine Gräben und Wasserläufe sowie zwei offene Wasserflächen, die Amphibien (Frösche, Molche und Kröten) zum Laichen anziehen, geben ein gelungenes Beispiel für die Vereinbarkeit von Freizeitnutzung und Naturschutz ab.



Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Die Besucher konnten feststellen, welchen Stellenwert ein Golfplatz für den Artenschutz haben kann, wenn die entsprechenden Biotopstrukturen vorhanden sind und vor allem auch fachgerecht gepflegt werden.

Zu verdanken ist dies der seit vielen Jahren guten Zusammenarbeit zwischen Vorstandschaft und Green-Keepern sowie dem ehrenamtlichen und amtlichen Naturschutz vom BUND Dietenheim und der Naturschutzbehörde im Landratsamt Alb-Donau-Kreis.

LEV Alb-Donau-Kreis

Biotopverbundstelle und Bundesfreiwilligendienst

Um dem Ziel eines landesweiten Biotopverbunds näherzukommen, finanziert das Land für jeden Landkreis eine Fachkraft Biotopverbund. Im Alb-Donau-Kreis konnte sich **Annette Schellenberg** für die Stelle beim Landschaftserhaltungsverband (LEV) qualifizieren. Als selbstständige Landschaftsplanerin bringt sie langjährige Berufserfahrung und die notwendige Kompetenz mit, um dieser herausfordernden Aufgabe gerecht zu werden. Sie wird die Kommunen bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Biotopverbunds beraten und unterstützen.

Neu besetzt ist seit Mai 2020 die Bundesfreiwilligenstelle. **Anna Heiß** hat Biodiversität und Naturschutz im Master studiert und unterstützt die LEV Geschäftsstelle in allen anstehenden Aufgaben.

Felswandpflege in Blaustein. Kletterexperte Jürgen Reichardt lichtet die Gehölze am Fels aus, die Bundesfreiwillige Anna Heiß sammelt die herabgefallenen Äste aus dem Lautertopf.



Ackerwildkraut-Meisterschaft



Mitglieder der Jury sichten Ackerwildkräuter bei den Ackerwildkraut-Meisterschaften 2020.

Das Regierungspräsidium Tübingen hat 2020 für den Landkreis Reutlingen und den Alb-Donau-Kreis die Ackerwildkraut-Meisterschaften ausgeschrieben. Prämiert werden Landwirte, die ihre Getreideäcker so bewirtschaften, dass sie Ackerwildkräutern Lebensraum bieten. Ackerwildkräuter sind für die Bestäubung der Kulturpflanzen und als Nahrungspflanzen für Insekten wichtig. Seltene Arten wie Adonisröschen und Acker-Haftdolde sind recht unscheinbar und werden erst bei genauem Blick auf das Getreidefeld erkannt.

Der LEV war neben dem Regierungspräsidium, Naturschutzexperten, Kreisbauernverband und Landwirtschaftsbehörde mit in der Jury vertreten. Gemeinsam wurden im Juni die Felder begangen und die bereits vorab kartierten Flächen bewertet. Dabei waren nicht nur naturschutzfachliche Kriterien, sondern auch landwirtschaftliche Parameter wie die Bestandsdichte maßgebend. Für den Alb-Donau-Kreis zeichnete sich ein erfreuliches Ergebnis ab: Von den vier Landwirten, die sich beworben haben, sind drei als Preisträger hervorgegangen.



Neue Landschaftspfleger im Einsatz im NSG Hungerberg in Frankenhofen.

Schwerpunkt Vertragsnaturschutz

Auf das LEV-Jahresprogramm hatte die Corona-Krise vergleichsweise wenig Einfluss. Die meisten Maßnahmen konnten wie geplant durchgeführt werden. Abgesagt wurde allerdings der Landschaftspflegetag und das Umweltbildungsprojekt „Schüler in die Heide“. Von Januar bis April haben die Mitarbeiterinnen der LEV-Geschäftsstelle die Verträge des Vertragsnaturschutzprogramms neu aufgesetzt, Flächen digitalisiert und Maßnahmen angepasst.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 39 | Fachdienstleiter: Wolfgang Silbereis

Vermessung

Projekt „Bodenschätzung digital“ gestartet

Das Projekt „Bodenschätzung digital“ bietet die perfekte Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf von der Feldarbeit über die Führung der Bodenschätzung im Kataster bis hin zur Nutzung der Bodenschätzungsdaten. Bodenschätzungsdaten, also Daten über die Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit der Anbauflächen werden für eine gerechte Besteuerung, für eine nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung und zum Schutz des Bodens benötigt. Das Projekt „Bodenschätzung digital“ wurde im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Landesregierung gestartet.

Durch das digital@bw-Projekt können private Träger auf Bodenfachdaten zugreifen und diese für ihre Planungen verwenden. Landwirte können die Ausbringung von Produktionsmitteln

an die Bodenbeschaffenheit anpassen und somit Flächen nachhaltiger bewirtschaften.

Die Vermessungsverwaltung digitalisiert bisher analog vorliegende Schätzungskarten flächendeckend für das Liegenschaftskataster, während die Oberfinanzdirektion Karlsruhe die bei den Finanzämtern analog vorliegenden Schätzungsbücher digitalisiert und bereitstellt.

Durch die europaweite Ausschreibung fanden sich Ingenieurbüros für die Digitalisierung der Bodenschätzungsobjekte und deren Speicherung im Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem ALKIS. Der Fachdienst Vermessung arbeitet parallel an den Gemarkungen, die nicht an Werkvertragsnehmer abgegeben werden.



Bodenschätzungskarte Gemarkung Asseltingen



Auszug aus der digitalen Bodenschätzung

Der Fachdienst Vermessung zieht in die Wilhelmstraße

Corona bedingt bestand die Notwendigkeit, das Personal im Fachdienst Gesundheit in der Schillerstraße erheblich aufzustocken, was zu mehr Raumbedarf in den Gebäuden A und B der Kreisverwaltung an der Schillerstraße führt. Deshalb zog der Fachdienst Vermessung im November 2020 in angemietete Räume in der Wilhelmstraße in Ulm, die zuvor vom Sozialdezernat genutzt wurden. Im Umzug inbegriffen sind rund 480 laufende Meter Vermessungsakten. Das sind ca. 7.300 Bände und Ordner, welche die Vermessungsschriften von 1818 bis heute beinhalten. Hinzu kommen 41 laufende Meter Pläne, Karten und Risse.



Wilhelmstraße 23/25, die neue Heimat des Fachdiensts Vermessung zog auch mit um.



Die bisherige Registratur in der Schillerstraße 30 zog auch mit um.

Coronavirus - Auswirkungen auf den Außendienst

Das Coronavirus hatte auch Auswirkungen auf die Außendiensttätigkeit des Fachdienstes Vermessung. Im Regelfall setzte sich davor ein Außendiensttrupp aus zwei bis drei Personen zusammen, der mit einem Dienstwagen (Transporter) unterwegs war. Mit dem Lockdown Mitte März 2020 änderte sich das natürlich, schon aus Gründen der Personalfürsorge.

Die Dienstwagen sind nun noch mit maximal zwei Personen besetzt. Die drei Außendienstteams wurden je einem Dienstwagen zugeordnet umgesetzt, um eine möglichst geringe „Durchmischung“ zu erreichen. Die Gebäudeaufnahmen zur Fortführung des Liegenschaftskatasters wurden vorerst eingestellt, weil hierbei oft längere Kundengespräche vor Ort die Folge sind.



Transporter des Vermessungsdienstes – Corona gerecht ausgestattet.

Stellvertretende Fachdienstleiterin Vermessung wechselt in den Nachbarlandkreis

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat Frau **Iris Quasnitza**, stellvertretende Fachdienstleiterin des Fachdienstes Vermessung, zum 1. August 2020 zum Landratsamt Biberach versetzt. Dort hat sie die stellvertretende Leitung der unteren Vermessungsbehörde übernommen. Sie war seit 2018 gut zweieinhalb Jahre im Alb-Donau-Kreis erfolgreich tätig.

Schwerpunkte Ihrer Arbeit waren die Ausbildung, die Leitung des Projekts Digitale Agenda im Fachdienst und die Bearbeitung von Widersprüchen und Einwendungen gegen Verwaltungsakte der unteren Vermessungsbehörde.

Im Bereich Ausbildung brachte sie permanent neue, frische Ideen ein und hat damit die Ausbildung mit Praxisthematen und -aufgaben wesentlich bereichert.



Iris Quasnitza und Landrat Heiner Scheffold bei der Ausstellung „Vermessung, Geodäsie – einst und heute“ im Landratsamt 2019

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 81 | Fachdienstleiter: Marc Bierkamp

Flurneuordnung

Was ist eigentlich Flurbereinigung?

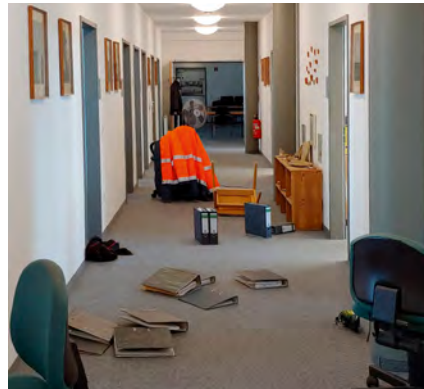
Geht es da um das Säubern vom Flur in der Wohnung?

Ganz und gar nicht. Denn wenn die Mitarbeiter vom Fachdienst Flurneuordnung von der Flur sprechen, ist nicht der Raum im Gebäude gemeint. Viel mehr sprechen sie von offenem, unbewaldetem Kulturland, von in Parzellen eingeteilter, landwirtschaftlicher Nutzfläche. Laut Duden kommt das Wort Flur vom mittelhochdeutschen „vluor“, was so viel wie Boden oder Feld bedeutet. Und allein schon diese Herkunft zeigt womit die tägliche Arbeit der Flurneuerer zu tun hat. Kurz erklärt sind die wichtigsten gesetzlichen

Ziele einer Flurneuordnung:

- die Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingung in der Land- und Forstwirtschaft
- die Förderung der allgemeinen Landeskultur und der Landentwicklung

Diese Ziele sollen meistens mit einem neu geplanten und für aktuelle landwirtschaftliche Maschinen ausgelegtem Wegenetz, sowie einer neuen Einteilung der bisherigen landwirtschaftlichen Grundstücke erreicht werden. Dabei kann man sich den ländlichen Raum, vor einer Flurneuordnung, oft wie ein riesiges Puzzle in der Landschaft vorstellen. Viele kleine, schwer zu bewirtschaftende Grundstücke in allen Formen. Schmale Feldwege mit viel zu vielen Kurven und Schlaglöchern. Allerdings hat sich die Flurneuordnung inzwischen zu einem umfassenden Instrument zur Entwicklung von ländlichem Raum entwickelt, Belange des Landschafts- und Naturschutzes inbegriffen.



So stellen sich viele Leute die „Flurbereinigung“ vor (vorher – nachher).



So sieht die Flurbereinigung in Wirklichkeit aus (vorher – nachher): Zu sehen ist ein Ausschnitt aus dem Verfahren Ehingen-Kirchen mit alter und neuer Flurstruktur.

Vor allem durch die Kombination von Moderation, einer intensiven Bürgerbeteiligung und der Möglichkeit Eigentumsverhältnisse neu zu ordnen, unterstützt und fördert die Flurneuordnung in vielen Bereichen.

■ Naturschutz

Durch die Sicherung, den Erhalt oder die Neuanlage werden ökologisch wertvolle Lebensräume und Landschaftselemente geschützt und gefördert.

■ Landwirtschaft

Durch Reduzierung von Fahrzeiten und Treibstoffverbrauch auf Grund von kürzeren Wegen, ergeben sich Einsparungen bei Maschinenkosten und Zeitaufwand.

■ Gewässerentwicklung

Flächen für Pufferzonen und Uferstreifen können bereitgestellt und ausgewiesen werden, womit ein Beitrag zur Senkung des Nährstoffeintrags geleistet wird.

■ Infrastrukturprojekte

Autobahnen, Bahntrassen und Umgehungsstraßen benötigen Flächen. Dieser Flächenverlust wird sozialverträglich auf eine Vielzahl an Eigentümer verteilt. Zusätzlich werden Nachteile wie Durchschneidungsschäden verringert.

■ Naherholung

Durch die Bereitstellung von Flächen können Projekte für Sport, Erholung Spiel und Freizeit realisiert werden.

Flurneuordnung Ehingen-Frankenhofen

■ Forstwirtschaft

Unrentable Flächen können minimiert, Schutzgebiete, Alt- und Totholzkonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

■ Dorfentwicklung

Durch Nutzung und rechtliche Sicherung von innerörtlichen Freiflächen kann der Flächenverbrauch gesenkt werden.

Damit trägt die Flurneuordnung, vor allem durch die Moderation unterschiedlicher Interessenslagen zur Lösung vieler Nutzungskonflikte bei.

Sie erhält und schützt die Schönheit, den Erholungswert und die Vielfalt unserer Landschaft.



Bürger und Teilnehmer informieren sich über das geplante Wegenetz.

Im Januar 2020 haben das Landratsamt Alb-Donau-Kreis und die Teilnehmergemeinschaft (TG) der Flurbereinigung Ehingen-Frankenhofen die Bürgerinnen und Bürger und die Teilnehmer der am Flurbereinigungs-

verfahren beteiligten Gemeinden zu einer Infoveranstaltung eingeladen. Der Vorstand der TG und die Mitarbeiter des Fachdienstes Flurneuordnung stellten den Entwurf für das neue Wegenetz vor. In 14 Vorstandssitzungen hat der Vorstand der TG über Wegeführungen und Ausbaustandards beraten. Zusammen mit den Mitarbeitern des Fachdienstes Flurneuordnung wurde überlegt, wie die Wege in die Topographie der Landschaft passen, welche Wege sinnvoll für die geplante Nutzung sind und wie das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Wege ist. Das Ergebnis stieß bei den 75 Besuchern auf großes Interesse. An fünf Infoständen konnten sie sich über die Details der Wegeplanung informieren.

ICE-Trasse Wendlingen-Ulm / BAB A 8

Der sechsspurige Ausbau der Autobahn A8 ist zum Großteil abgeschlossen. Der Rohbau der ICE-Trasse ist modelliert, zum Teil werden bereits planfestgestellte Parallelwege hergestellt. Zusammen mit dem Vorstand der Teilnehmergemeinschaften in den Flurneuordnungsverfahren Machtolsheim, Nellingen, Scharenstetten, Temmenhausen, Tommerdingen und Bollingen wurde ein Entwurf für den Wege- und Gewässerplan aufgestellt. Dieser ist Grundlage für das in den nächsten Jahren geplante Genehmigungsverfahren für den Flurbereinigungsplan nach § 41 FlurbG.

Flurbereinigung Erbach-Donaurieden/Ersingen (B 311)

Um eine Änderung der Planfeststellung der künftigen Querspange bei Erbach zu ermöglichen wurde für den Dellmensinger Bereich südlich der geplanten Bundesstraße bereits der Wege- und Gewässerplan aufgestellt. Ein wesentlicher Schritt hierzu war die Erstellung eines naturschutzfachlichen

und eines hydraulischen Gutachtens und deren Auswertung sowie die Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange. Auch die Gremien der Stadt Erbach haben sich mit den Planungen beschäftigt und diese einstimmig befürwortet.



Ausschnitt aus dem Wege- und Gewässerplan

Flurneuordnung Ehingen-Kirchen (Deppenhausen)

Die Bilder geben den derzeitigen Stand des Flurbereinigerungsverfahrens wieder.

Im Jahr 2020 erfolgte der Wegebau im Verfahren Ehingen-Kirchen (Deppenhausen). Dabei wurden unter anderem neue Schotterwege gebaut.



Um die Hochwasserproblematik in Deppenhausen zu entschärfen wurde eine Flutmulde (linkes Bild) und mehrere Wassergräben (rechtes Bild) errichtet.



Zum 1. September wurden den Eigentümern die neuen Flurstücke zugeteilt. Ab diesem Zeitpunkt werden die neuen Flächen bewirtschaftet. Auf den Bildern sind die alten Flurstücke mit den neu gebauten Wegen zu sehen. Die Bilder wurden Ende August 2020 mit einer Drohne aufgenommen.

Südlich von Deppenhausen wurde ein Feldweg als rückwärtige Erschließung der Hofstellen neu gebaut.

Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst

Neue Fachdienstleiterin

Wie die Corona-Krise die Arbeit im Fachdienst verändert



Seit dem 1. Oktober 2020 hat der Fachdienst Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst mit **Kristina Leicht** eine neue Leiterin. Sie war seit 2015 Hauptamtsleiterin bei der Gemeinde Bammental im Rhein-Neckar-Kreis. Nach einer Tätigkeit im Sozialamt der Stadt Stuttgart kam sie im Jahr 2005 zum Landratsamt Alb-Donau-Kreis und arbeitete dort in verschiedenen Funktionen im Fachdienst Personal, unter anderem als Ausbildungsleiterin und Teamkoordinatorin für Personalwirtschaft. Von 2013 bis 2015 war sie stellvertretende Leiterin im Fachdienst Personal. Ihre Vorgängerin im Fachdienst Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst, Carolin Kliem, wechselte in das Innenministerium Baden-Württemberg.

Das Coronavirus veränderte im März 2020 die Arbeit des Fachdienstes in allen Bereichen erheblich. Für die Kolleginnen und Kollegen bedeutete dies neue Arbeitsbedingungen sowie andere Aufgaben und Herausforderungen.

Nachdem das Landratsamt mit seinen Außenstellen ab dem 17. März 2020 für den Publikumsverkehr geschlossen wurde und auf Terminvergaben wechselte, mussten für die Ausländerbehörde und die Einbürgerungsbehörde neue Lösungen gefunden werden, um den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten. Gerade in diesen beiden Bereichen ist es essenziell, dass Bürgerinnen und Bürger stets die Möglichkeit haben, persönlich vorstellig zu werden.



Service auch in Zeiten einer globalen Pandemie: Lena Henner, eine Mitarbeiterin der Ausländerbehörde, führt ein Kundengespräch.

Schnell war allen Beteiligten klar, dass ein Außenschalter eingerichtet werden muss, über den Angelegenheiten mit unerlässlichem Kundenkontakt weiterhin abgewickelt werden können, gleichzeitig aber der Schutz der Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Bürgerinnen

und Bürgern gewährleistet ist. So wurden im Haus des Landkreises und in der Außenstelle in Ehingen jeweils ein Büro im Erdgeschoss gefunden, über deren Fenster sich die Außenschalter kurzfristig realisieren ließen. Dank des eingespielten Teamworks konnten bereits am 17. März 2020 die ersten Kunden über die Außenschalter bedient werden.

Persönliche Termine sind nur noch mit vorheriger Terminvereinbarung möglich. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt daher nun per E-Mail oder telefonisch. Für die Bereiche Aufenthaltsrecht und Asyl im Haus des Landkreises und in der Außenstelle Ehingen wurden deshalb drei neue Servicenummern freigeschaltet.



Wirksamer Infektionsschutz als oberste Maxime: Zum Schutz wurde am Fenster eine Plexiglasscheibe angebracht.

Persönliche Vorsprachen erfolgen dann, wenn dies erforderlich ist, beispielsweise wenn es um eine Aufenthaltsbeendigung geht. Insgesamt konnten die Dienstleistungen der Ausländerbehörde sowohl in Ulm als auch in Ehingen durchgängig in vollem Umfang angeboten werden.

Die Ausgabe von Duldungen, Gestattungen, elektronischen Aufenthaltstiteln oder Verpflichtungserklärungen erfolgt nach telefonischer Voranmeldung über den Schalter. Ebenso werden Fingerabdrücke nach Terminvereinbarung über den Außenschalter abgenommen und Nebenbestimmungen zum Aufenthalt in die Ausweisdokumente eingetragen. Das Einreichen von Dokumenten und Originalurkunden ist weiterhin auch ohne Termin über die Außenschalter in Ulm und Ehingen möglich.

Um die Besucherinnen und Besucher im Haus des Landkreises von den Wartenden der anderen Dienstleistungsbereiche zu trennen, wurde Ende Juli ein neuer Außenschalter für die Ausländerbehörde in Betrieb genommen. Damit wurden die Wartezeiten verkürzt und die Besucherlenkung verbessert. In Zeiten hoher Nachfrage ist es seither möglich über ein zweites Fenster Unterlagen entgegenzunehmen oder die Bereiche Asyl und Aufenthalt gleichzeitig zu bedienen.

Ebenso konnte die Einbürgerungsbehörde ihre Aufgaben während der gesamten Zeit weiterhin erfüllen. Auch im Bereich Staatsangehörigkeitsrecht und Einbürgerungen wurde die Terminvereinbarung eingeführt. Anträge gehen zwischenzeitlich per Post ein und werden von den Bewerbern nicht mehr persönlich abgegeben; die Durchführung von Loyalitätsgesprächen und die Abgabe von Urkunden erfolgt seither mit Mund-Nasen-Schutz bzw. hinter einer Plexiglas-Hygienschutzwand. Auch die Aushändigung von Einbürgerungsurkunden erfolgt unter diesen Schutzmaßnahmen. Dabei geben sich



Neuer Außenschalter der Ausländerbehörde.

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter große Mühe weiterhin einen dem besonderen Anlass entsprechenden Rahmen zu schaffen.

Nicht zuletzt leistet auch die ebenfalls im Fachdienst angesiedelte Kreispolizeibehörde einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie. So wurden zahlreiche Bußgeldbescheide wegen Verstößen gegen die Corona-Regeln durch Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende erlassen und vollstreckt. Zuständig für die Durchsetzung der Regelungen aus den Corona-Verordnungen ist die jeweilige Ortspolizeibehörde selbst, das heißt die Städte und Gemeinden.

Als Aufsichtsbehörde steht das Landratsamt Alb-Donau-Kreis den Städten und Gemeinden hierbei jedoch stets beratend zur Seite.



Auch in der Außenstelle Ehingen wurde ein Außenschalter eingerichtet.

Neben den Gemeinden wenden sich aber auch Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen mit ihren Fragen rund um die Regelungen der Corona-Verordnungen an das Landratsamt Alb-Donau-Kreis.

Öffentlicher Personennahverkehr

Kommissarische Fachdienstleitung

Nach der Wahl des bisherigen Fachdienstleiters Verkehr und Mobilität, Markus Häußler, zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Illerkirchberg, hat dessen Stellvertreter **Florian Weixler** die kommissarische Leitung des Fachdienstes inne.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Auch beim ÖPNV, bei der KFZ-Zulassung, der Straßenverkehrsbehörde und im Führerscheinwesen waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie spürbar.

Mund-Nasen-Schutz in Bussen und an Haltestellen

Die Verkehrsunternehmen haben mit Blick auf die Einhaltung der Corona-Bestimmungen eine Eigenverantwortung. So sind die Busunternehmen angehalten die Fahrgäste auf das verpflichtende Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes hinzuweisen.

Das Verkehrsministerium Baden-Württemberg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass im ÖPNV und damit auch im Schülerverkehr die Einhaltung der 1,5 Meter- Mindestabstandsregel nicht durchgehend möglich ist. Umso wichtiger ist das konsequente Tragen des Mund-Nasen-Schutzes an den Haltestellen und in den Bussen.

ÖPNV-Rettungsschirm wirkt gegen Einbußen durch Corona

Die Corona-Pandemie hat seit Mitte März 2020 zu erheblichen Fahrgastrückgängen im Öffentlichen Personennahverkehr geführt. Besonders mit der Schließung der Schulen mussten Erlösrückgänge von bis zu 70 Prozent von den Verkehrsunternehmen verkraftet werden. In einem ersten Schritt wurden Schülern, die ihre Schülermonatskarten auch in Zeiten des Unterrichtsausfalls im Frühjahr behalten haben, bis zu zwei monatliche Eigenanteile erlassen. Ermöglicht wurde diese Maßnahme durch Zuschüsse des Landes und die lückenlose Erstattung von Schülermonatskarten durch den Landkreis.



Der Alb-Donau-Kreis hat in Abstimmung mit dem Verkehrsverbund DING und den Busunternehmen versucht, gerade in diesen nachfrageschwachen Zeiten einen verlässlichen ÖPNV für die verbliebenen Fahrgäste aufrecht zu erhalten. Dies war für die Verkehrsunternehmen nicht kostendeckend möglich und konnte nur durch die Aussicht auf einen finanziellen Ausgleich durch die öffentliche Hand erreicht werden. Der Landkreis hat zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Busunternehmen vertraglich vereinbarte Zahlungen trotz teilweiser



Ein Schutz aus Plexiglas macht den Verkauf von Fahrscheinen im Bus wieder möglich.

Leistungsreduzierungen ungekürzt und vorzeitig ausbezahlt. Gleichzeitig mussten alle im Verbund eingesetzten Busse mit Plexiglasabtrennungen des Fahrerplatzes nachgerüstet werden, um wieder einen Verkauf von Fahrscheinen im Bus zu ermöglichen. Dazu haben Bund und Land Baden-Württemberg im August 2020 ein milliardenschweres Hilfspaket, den „ÖPNV-Rettungsschirm“ geschnürt. Darin wird den Unternehmen und Aufgabenträgern ein weitgehender Ausgleich entgangener Erlöse gewährt. Diese Erlöseinbußen belaufen sich allein im Alb-Donau-Kreis auf etwa 1,5 Millionen Euro für das Jahr 2020.

Die Kreisverwaltung hat für alle 62 in seiner Aufgabenträgerschaft stehenden Buslinien im Landkreis entsprechende Anträge über die Verbundgesellschaft DING und die Nachbarverbände beim Land Baden-Württemberg gestellt und wird noch bis Ende 2020 dazu entsprechende Vereinbarungen mit den Verkehrsunternehmen schließen und die Ausgleichsbeträge ausbezahlen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 48 | Fachdienstleiter: Florian Weixler (kommissarisch)

Verstärkerbusse im Schulbusverkehr im Einsatz

Auf insgesamt 16 Linien sind im Busverkehr im Alb-Donau-Kreis zusätzliche Fahrzeuge im Einsatz, sogenannte Verstärkerbusse (Stand: 15. November 2020). Die ersten kamen am 21. September zum Einsatz.

Das Landratsamt war dazu initiativ geworden und hatte von sich aus mehrfach die Verkehrsunternehmen gebeten eventuelle Engpässe vor allem im Schulbusverkehr mitzuteilen. Dies geschah vor dem Hintergrund der Corona-Situation und des neuen Landesförderprogramms für Verstärkerbusse im Schulbusverkehr.

Die Kreisverwaltung misst dem Einsatz von Verstärkerbussen hohe Priorität zu, auch über das dafür aufgelegte Landesförderprogramm hinaus. Das Förderprogramm wird seitens des Landes mit bis zu 80 Prozent der Kosten unterstützt. 20 Prozent kommen aus Mitteln des Alb-Donau-Kreises.

Das Landesprogramm ist bis Ende 2020 befristet und soll dazu dienen, Schülerinnen und Schüler im neuen Schuljahr auf mehr Busse – Verstärkerbusse – zu verteilen und damit das Risiko einer Corona-Ansteckung zu verringern. Grenzen des Möglichen setzen bei den

Verkehrsunternehmen allerdings die Verfügbarkeit von ausreichend Personal und Bussen im Fuhrpark.



ÖPNV – Vergabe von neuen Bus-Linienbündeln im Alb-Donau-Kreis

Wegen ablaufender Liniengenehmigungen wurden die Verkehrsleistungen im Zuge europaweiter Ausschreibungen in den Linienbündeln Amstetten, Blaubeuren/Laichingen Ost sowie Erbach/Öpfingen neu vergeben:

■ Linienbündel Amstetten

(Linien 46, 461, 462 und 469)

zum 1. Juli 2020 an die Süddeutsche Verkehrslinien GmbH & Co. KG, bis 30. Juni 2020 betrieben durch die DB ZugBus RAB GmbH (Linie 46) und die Firma Omnibus Merkle (Linie 469)

■ Linienbündel Blaubeuren/Laichingen Ost

(Linien 360, 364, 365, 366 und 368)

zum 1. Januar 2021 an die Bietergemeinschaft DB ZugBus RAB GmbH & Auto Mann GmbH & Co. KG (wie bisher)

■ Linienbündel Erbach/Öpfingen (Linien 21, 225, 232 und 239)

zum 1. Januar 2021 an die Fa. Bayer, bis 31. Dezember 2020 die Firmen Bottenschein und Reinalter.

Mit der neuen Vergabe sind verkehrliche Mehrleistungen von mehr als drei bis über 25 Prozent verbunden.



KFZ-Zulassungsstelle

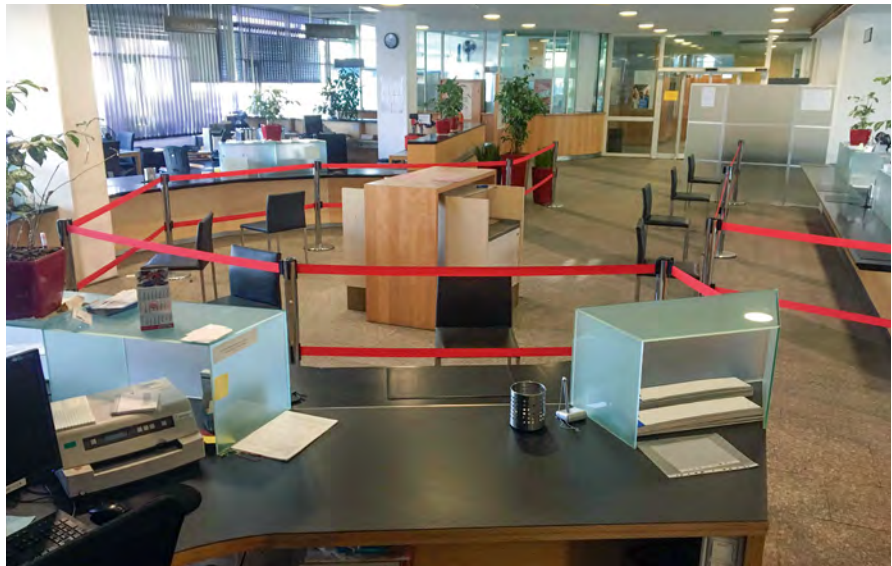
Umgestaltung der Räume nach Hygiene-Auflagen

Auch in Pandemiezeiten erhält die Zulassungsstelle ihre Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden aufrecht – angepasst an die Corona-Situation.

Nachdem das Haus des Landkreises ab dem 17. März 2020 für den Publikumsverkehr geschlossen und nur noch für dringende Dienstleistungen und nach vorheriger Terminvereinbarung zugänglich ist, wurde die Zulassungsstelle umgehend so gestaltet, dass ein Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen Kunden und Sachbearbeiterinnen eingehalten werden konnte. Zudem wurde die Öffnungszeit um den Mittwochnachmittag erweitert.

Die **Außenstellen in Ehingen und Langenau** wurden für den Publikumsverkehr komplett geschlossen. So bildeten die Mitarbeiterinnen der Außenstellen Ehingen und Langenau die Reserve, sollten die Kolleginnen in Ulm ausfallen. Den gesamten Telefonverkehr und die Terminvergabe für dringend notwendige Zulassungsvorgänge übernahmen die Mitarbeiterinnen in Ehingen.

Zur Erhöhung der Terminkapazität in der Gemeinsamen Zulassungsstelle in Ulm wurden ab dem 4. Mai 2020 in der Kantine vier weitere Schalterarbeitsplätze eingerichtet und zusätzliches Personal in die Zulassungsstelle entsandt. Aufgrund der dadurch gesteigerten Kapazitäten konnte eine großzügigere Terminvergabe erfolgen. Daraufhin haben beide Vertragspartner, Stadt Ulm und Landratsamt Alb-Donau-Kreis, beschlossen, jeweils eine zusätzliche Stelle zu schaffen.



Gemeinsame Zulassungsstelle im Haus des Landkreises in Ulm: Corona gerecht gestaltet, auch im zusätzlichen Raum in der umgebauten Landratsamts-Kantine (Bild unten).

Diese Stellen können ab 1. Oktober beziehungsweise 1. November 2020 besetzt werden.

Weil die telefonische Erreichbarkeit schon in der Vergangenheit bemängelt worden ist, machten nun die Corona bedingten Einschränkungen ein unverzügliches Handeln erforderlich. Das Projekt Telefonie wurde priorisiert und nach rund acht Wochen konnte das neue Call-Center in Betrieb genommen werden.

Seit Anfang April 2020 stehen die digitalen Funktionen von „iKfz“ nun auch in unserem Zulassungsbezirk zur Verfügung. Allerdings waren die Verfahren anfangs fehleranfällig. Auch die Komplexität und die hohen Zugangshürden (eID-Funktion für Nutzung des Online-Ausweises) dieses bundesweit ersten automatisierten digitalen Verwaltungsverfahrens sorgen noch für verhaltene Nachfrage.



Die Corona-Pandemie hat auch direkte Auswirkungen auf die Aufgabenerfüllung der Zulassungsstelle. Zum einen hat sich das Mobilitätsverhalten vieler Bürger verändert. Die Nutzung des ÖPNV ging deutlich zurück, der Individualverkehr nahm zu. Dies führte auch zu einem erhöhten Aufwand für die Zulassungsstelle.

Bußgeldstelle und Straßenverkehrsbehörde – Unterstützung für das Corona-Bürgertelefon



Geschwindigkeitsüberwachung nur eingeschränkt Messungen durchgeführt werden. Ebenfalls war ein Mitarbeiter der Straßenverkehrsbehörde mit der Organisation und Fahrer in den Fahrdienst für das Gesundheitsamt eingebunden. Aufgrund der Pandemie und des Einsatzes für den Fahrdienst wurden von 17. März 2020 bis 24. Juli 2020 keine Außendiensttermine durchgeführt. Diese Termine werden derzeit sukzessive vereinbart um die Rückstände abzuarbeiten.

In der Zeit vom 21. März bis 8. Juli 2020 wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bußgeldstelle und Straßenverkehrsbehörde zur Organisation und Durchführung des Fahrdienstes des Gesundheitsamtes eingesetzt. Zur Eindämmung der Pandemie

mussten positiv getestete Personen, bei denen keine Kontaktdaten vorhanden waren, angefahren werden um die telefonische Erreichbarkeit sicherzustellen. Durch diesen Einsatz konnten in der Zeit vom 21. März 2020 bis 5. Mai 2020 im Bereich der mobilen

Zur weiteren Unterstützung des Fachdienstes Gesundheit in der Bekämpfung der Corona-Pandemie sind auch weiterhin Mitarbeiter, wie auch aus anderen Fachdiensten, für das Corona-Bürgertelefon eingesetzt.

Führerscheinstelle

Auch in der Führerscheinstelle wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich. Eine Mitarbeiterin ist in der Zulassungsstelle tätig, damit hier der große Kundenandrang bewältigt werden konnte. Zudem wurde ein Außenschalter im Innenhof eingerichtet, an dem die Kundinnen und Kunden nach vorheriger Terminvereinbarung bedient werden konnten.

Die Terminvereinbarung hat sich bewährt und die Wartezeiten für die Kunden konnten dadurch reduziert werden. Der Service sowie die Online-Terminvereinbarung sollen noch weiter ausgebaut werden.



Außenschalter der Führerscheinstelle.

Umwelt- und Arbeitsschutz

Altlastenbearbeitung

Orientierende Untersuchung an einem Beispiel

Der Begriff „Altlasten“ ist im Bundes-Bodenschutzgesetz definiert und beschreibt ehemalige Mülldeponien sowie ehemals industriell oder gewerblich genutzte Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen wurde und von denen Gefahren für den Menschen oder die Umwelt ausgehen können. In der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung werden die gesetzlichen Vorgaben konkretisiert und im Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz umgesetzt. Baden-Württemberg hat als erstes Bundesland bereits 1988 begonnen, die Altlastenproblematik systematisch aufzuarbeiten und damit richtungsweisend Verfahren und Methoden zu einer gezielten Altlastenbearbeitung entwickelt. Die Altlastenbearbeitung ist in drei Stufen unterteilt. Beginnend mit der Erfassung von Verdachtsflächen schließen sich im Rahmen der Gefährdungsabschätzung technische Untersuchungsschritte und, wenn nötig, Sanierungs- oder Beschränkungsmaßnahmen an. Die Ergebnisse werden im Bodenschutz- und Altlastenkataster beim Landratsamt dokumentiert.

Am Beispiel einer erfassten und anhand der Aktenlage bewerteten Industrie- fläche wird das Vorgehen erläutert. Die über 30 Jahre laufende gewerbliche Vornutzung als metallbearbeitender Maschinenbaubetrieb führte zu Anhaltspunkten für eine schädliche Bodenveränderung. Mit einer orientierenden Untersuchung war am Altstandort zu überprüfen, ob tatsächlich eine Gefahr für Menschen oder das Grundwasser vorliegt. Auf dem Grundstück wurden dafür insgesamt fünf sogenannte Rammkernsondierungen im Bereich

von Verdachtsbereichen bis in eine maximale Tiefe von 2,5 Metern vorgenommen. Dabei wurden Bodenproben entnommen. Bei der Analyse der Feststoffproben waren nur vereinzelt, gering erhöhte Schadstoffkonzentrationen nachweisbar. Am Standort eines ehemaligen Abfall-Containers wurden oberflächennah Konzentrationen der polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen im Bereich bis zu 30 mg/kg gemessen. Bodenproben aus bis zu 1,6 Metern Tiefe zeigten keine Auffälligkeiten mehr.



Bodenprofile

Oberboden aus diesem Bereich kann nicht ohne weiteres bei Baumaßnahmen wieder eingesetzt werden. In den Eluatproben – dabei wird die potenzielle Auswaschung von Schadstoffen durch Niederschlagswasser simuliert – wurden keine Konzentrationen oberhalb der Prüfwerte festgestellt. Hinsichtlich der leichtflüchtigen Schadstoffe aus Lösungsmitteln wie Benzol, Toluol, Ethylbenzol und Xylol und der früher als Reinigungsmittel häufig eingesetzten Stoffgruppe der leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffe waren keine bestimmbar Konzentrationen zu messen. Die Gefährdungsabschätzung ergab, dass keine Grundwassergefährdung vorliegt. Da sich Auffälligkeiten nur auf einzelne Proben beziehen, ist nur von einer kleinräumigen Verunreinigung auszugehen.



Sondierung auf einem ehemaligen Gewerbestandort.

Hinsichtlich des ebenso bedeutsamen Wirkungszusammenhangs Boden – Mensch wurden im unbefestigten Bereich der Fläche keine auffälligen Konzentrationen an Schadstoffen ermittelt. Die potenziell weiteren Wirkungspfade Boden – Pflanze (bei landwirtschaftlich genutzten Flächen) und Boden – Oberflächengewässer (in unmittelbarer Nähe zu einem Gewässer), kamen wegen der Lage der Fläche in einem Gewerbegebiet auf der Alb-Hochfläche nicht in Betracht.

Die Bewertung im Jahr 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass von der Fläche keine Gefahr im Sinne des Bundesbodenschutzgesetzes für die Schutzgüter ausgeht. Dadurch bestehen seitens der Altlastenbearbeitung für zukünftige bauliche Veränderungen keine Einwände: Die Fläche ist trotz der langjährigen gewerblichen Nutzung weiterhin uneingeschränkt gewerblich nutzbar. Zumindest in kleineren Teilbereichen ist aber mit entsorgungsrelevanten Bodenveränderungen zu rechnen, was im Falle von Baumaßnahmen zu Mehrkosten im Vergleich zu natürlichem Boden führen kann.

Gewässerrandstreifen – Oftmals Informationsdefizite

Oft reichen Bebauung und landwirtschaftlich genutzte Flächen bis an den Gewässerrand von Flüssen, Bächen und Seen. Die Folgen sind erhöhte Schadstoffbelastungen in den Gewässern, insbesondere durch Nährstoffabschwemmungen aus landwirtschaftlich genutzten Flächen und der Verlust an naturbelassenen, dicht bewachsenen Uferstreifen. Um dem entgegenzuwirken, wurden im Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und Wassergesetz für Baden-Württemberg (WG) Regelungen zu Gewässerrandstreifen an allen oberirdischen Gewässern, die von wasserwirtschaftlicher Bedeutung sind, eingeführt. Diese Vorschriften dienen der Einhaltung von naturnahen Randstreifen, welche die natürlichen Gewässereigenschaften stärken: Ufer werden stabilisiert, Stoffeinträge aus diffusen Quellen werden reduziert, der Wasserabfluss wird gesichert und die Artenvielfalt erhalten.



Ackernutzung innerhalb des Gewässerrandstreifens

Konkrete Vorschriften über die Nutzung und Bewirtschaftung von Gewässerrandstreifen sind in § 38 Abs. 4 WHG und § 29 Abs. 3 WG festgelegt. Danach sind im 10-Meter-Bereich des Gewässerrandstreifens folgende Handlungen verboten:

- Die Umwandlung von Grünland in Ackerland
- Das Entfernen von standortgerechten Bäumen und Sträuchern sowie das Neuanpflanzen von nicht standortgerechten Bäumen und Sträuchern
- Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
- Das nicht nur zeitweise Ablagern von Gegenständen, die den Wasserabfluss behindern oder fortgeschwemmt werden können
- Das Errichten baulicher und sonstiger Anlagen.

Strengere Vorschriften gelten für die folgenden beiden Handlungen, für die ein Verbot im 5-Meter-Bereich des Randstreifens gilt:

- Einsatz und Lagerung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln
- Nutzung von Ackerland.

Die Vorschrift über das Verbot der Nutzung als Ackerland (§ 29 Abs. 3 Nr. 3 WG) trat als letzte, im Rahmen der vergangenen Novellierung des Wassergesetzes beschlossenen Regelungen zum 1. Januar 2019 in Kraft. Danach lag im Jahr 2019 ein besonderes Augenmerk auf der Kontrolle von Gewässerrandstreifen, für deren Durchführung das Landratsamt Alb-Donau-Kreis als untere Wasserbehörde zuständig ist.

Im Zeitraum eines Jahres (09/2019 bis 09/2020) wurden insgesamt 23 Verstöße gegen die Vorschriften im Gewässerrandstreifen festgestellt. Rund 70 Prozent der Verstöße betrafen die Nutzung als Ackerland; die restlichen 30 Prozent verteilen sich auf Verstöße wie Einsatz von Düngemittel, Lagern von Festmist und anderen Gegenständen oder das Errichten einer baulichen Anlage im Gewässerrandstreifen.



Ablagerung von Gegenständen im Gewässerrandstreifen

Danach zeigen die Erfahrungen aus der Praxis, dass vielen Betroffenen die Regelungen über die Verbote im Gewässerrandstreifen – vor allem das der Ackernutzung – (noch) nicht bekannt waren. Die meisten Betroffenen zeigten sich jedoch kooperativ und sicherten eine schnellstmögliche Umwandlung und Einhaltung des Gewässerrandstreifens zu, sodass von der Einleitung eines Bußgeldverfahrens abgesehen werden konnte. Die nachträglichen Kontrollen bestätigten die Einhaltung der Gewässerrandstreifen, sodass eine Verbesserung der Gewässerökologie durch die Einhaltung der Gewässerrandstreifen zu erwarten ist.

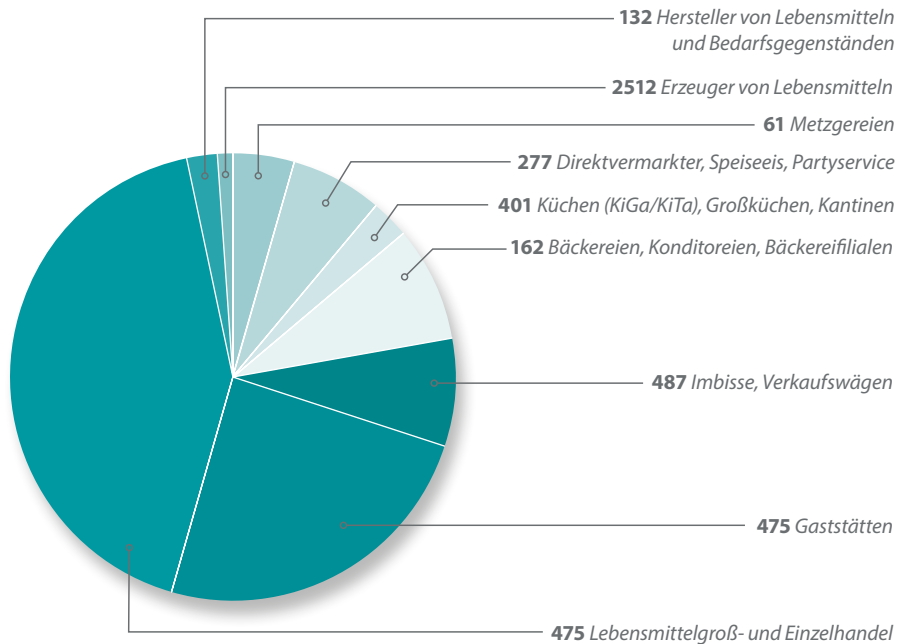
Verbraucherschutz

Lebensmittelüberwachung 2020

Zwei Lebensmittelkontrolleurinnen und acht Lebensmittelkontrolleure waren im Jahr 2020 in der Lebensmittelüberwachung tätig. Zwei Auszubildende haben ihre zweijährige Ausbildung zum Jahresende abgeschlossen.

Während des Corona bedingten Lock-downs und den damit verbundenen Schließungen im Gastronomiebereich haben sich zahlreiche Betriebe neu aufgestellt und Speisen zur Abholung oder Anlieferung angeboten. In der Lebensmittelüberwachung waren weiterhin Verbraucherbeschwerden, Warenrückrufe, lebensmittelbedingte Erkrankungsfälle, Gutachteneröffnungen und Beratungen zu Bauvorhaben zu bearbeiten. Für die Priorisierung der zu kontrollierenden Betriebe gibt es Vorgaben durch die übergeordneten Behörden des Landes.

Betriebsstätten im Alb-Donau-Kreis



Erdbeeren, eindeutig nicht mehr zum Verzehr geeignet.

Zu sicheren Durchführung der Kontrollen in den Lebensmittelbetrieben unter Coronabedingungen wurde ein internes Konzept erstellt. Die Kontrolltätigkeit vor Ort wurde erschwert durch die Corona bedingten Abstandsregeln und die erforderliche Schutzkleidung. Insgesamt stieg der zu leistende Beratungsbedarf in den Betrieben stark an. Die Hygienevorgaben wurden vom Großteil der Betriebe gut umgesetzt.

Digitalisierung in der Lebensmittelüberwachung

Seit Juni 2020 steht der Lebensmittelüberwachung im Fachdienst Verbraucherschutz, Veterinärangelegenheiten mit „BALVI mobil“ eine mobile Version der EDV-Anwendung LÜVIS (Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärinformations-System) zur Verfügung, die derzeit an mehreren Ämtern Baden-Württembergs erprobt wird. In LÜVIS werden alle der Überwachung unterliegenden Betriebe erfasst sowie die dort stattfindenden Tätigkeiten dokumentiert.

Aktuell können somit amtliche Probenahmen von Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen und Kosmetika direkt vor Ort im System erfasst werden. Die erforderlichen Informationen über die

erhobene Probe können dann auf elektronischem Wege an den beprobten Betrieb, den Hersteller und das Untersuchungsamt verschickt werden.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist vorgesehen, die gesamte amtliche Kontrolltätigkeit digital auf Tablet-PC zu erfassen und auf die handschriftlich verfassten Mängelberichte zu verzichten. Für den anfänglichen Testbetrieb wurden insgesamt vier von zehn Lebensmittelkontrolleuren mit einem Tablet-PC ausgestattet. Nach Abschluss der Testphase sollen alle Kontrolleure mit entsprechender Hardware ausgestattet werden. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt hin zur E-Akte und ein Beitrag zur Digitalisierung.

Den Fachdienst **Gesundheit** finden Sie als „Themenschwerpunkt Corona“ auf Seite 16

Tierschutz

Schweinehaltung – Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung



Gruppenhaltung mit genügend Kontakt- und Rückzugsraum.

Am 3. Juni 2020 hat der Bundesrat einem Plenar Antrag zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung zugestimmt. Die neue Verordnung muss allerdings noch durch die Europäische Union notifiziert werden. Eine einschneidende Änderung der bisherigen Vorschriften betrifft hierbei die Sauenhaltung in Kastenständen.

Hintergrund der Regelung ist auch ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Magdeburg von 2016, das zu engen „Kastenständen“ beanstandet hatte. Demnach müssen die Sauen künftig im Deckzentrum bereits direkt nach dem Absetzen der Ferkel in der Gruppe gehalten werden. Die Haltungseinrichtungen für die Gruppenhaltungen müssen in einen Ruhe- und einen Aktivitätsbereich unterteilt sein, so dass jeder Sau insgesamt eine uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche von fünf Quadratmetern zur Verfügung steht. Die Fixierung ist künftig nur noch zum Zeitpunkt des Besamens selbst zulässig. Darüber hinaus ist auch die Kastenhaltung im Abferkelbereich

betroffen. Hierbei verringert sich die zulässige Fixationsdauer auf höchstens fünf Tage im Zeitraum um die Geburt. Als Übergangsfrist für den Umbau der Deckzentren ist ein Zeitraum von acht Jahren festgelegt. Die Übergangsfrist für den Umbau der Abferkelbereiche ist auf 15 Jahre angesetzt.

Die Maßnahmen führen zu mehr Tierwohl in der Sauenhaltung und zu einer Planungssicherheit der betroffenen Landwirte durch genaue zeitliche Vorgaben und ausreichend lange Übergangsfristen. Die Umsetzung der Vorgaben wird auf Grund der erforderlichen Umbaumaßnahmen für viele Betriebe große Investitionen nach sich ziehen.



Artgerechte Kaninchenhaltung

Kaninchenhaltung – wie geht es artgerecht

Bei Tierschutzkontrollen von Kaninchenhaltungen ist wiederholt festgestellt worden, dass eine Vielzahl der Haltungseinrichtungen nicht den gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Die Mindestmaße bzw. Mindestflächen der Käfige waren deutlich unterschritten. Eine erhöhte Plattform und ein abgedunkelter Bereich, in den sich die Tiere zurückziehen können fehlte häufig. Kaninchen, die der Fleischgewinnung oder der Rassezucht dienen, wurden meist einzeln gehalten.

Kaninchen sind sehr sozial lebende Tiere. Sie zeigen neben einem großen Bewegungsdrang einen hohen Anteil sozialer Verhaltensweisen, wie Kontaktliegen und soziales Lecken. Ein artgemäßes Sozialverhalten kann jedoch nur stattfinden, wenn die Tiere gleichermaßen die Möglichkeit zu Nähe und Distanz, also sowohl zum Aufsuchen von Artgenossen wie auch zum temporären Rückzug von ihnen haben. Es erfordert deshalb sowohl die Haltung in der Gruppe als auch das Vorhandensein von Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten. Eine Einzelhaltung ist daher grundsätzlich abzulehnen.

Ziel ist es, die Kaninchenhalter, denen diese Vorgaben häufig nicht bekannt sind, entsprechend aufzuklären. Zu diesem Zweck wurde vom Fachdienst ein Merkblatt erstellt.

Der Fachdienst plant außerdem, mit den Kaninchenzuchtvereinen in Kontakt zu treten, um eine flächendeckende Aufklärung in den Vereinen zu erreichen.

Prüfungen für Hundetrainer

Das gewerbsmäßige Ausbilden von Hunden für Dritte oder das gewerbsmäßige Anleiten der Ausbildung von Hunden durch den Tierhalter bedarf einer Erlaubnis nach dem Tiererschutzgesetz. Im Juli hat der Fachdienst erneut eine praktische Prüfung (Fachgespräch) unter Hinzuziehung einer anerkannten Sachverständigen zur Überprüfung der Sachkunde auf

dem Katastrophenschutz-Übungsgebiet in Ulm durchgeführt. Geprüft wurden sechs Antragsteller.

Um entsprechende Prüfungen bestmöglich zweimal jährlich anbieten zu können und Synergieeffekte zu nutzen, erfolgt zukünftig eine Kooperation mit den Veterinärämtern Biberach, Tübingen und Ulm.



Foto: Manfred Burdich auf Pixabay

Tierseuchen

Afrikanische Schweinepest: Vorbereitet für den Ernstfall

Die Afrikanische Schweinepest (ASP), eine schwerwiegende Viruserkrankung von Haus- und Wildschweinen, breitet sich in Europa immer weiter aus. Seit dem 10. September 2020 und dem Fund eines auf ASP positiv getesteten Wildschweins im Spree-Neiße-Kreis in Brandenburg ist nunmehr auch Deutschland von dieser Seuche im Wildtierbereich betroffen. Die finanziellen Auswirkungen, die der Ausbruch der ASP auf die Landwirtschaft in Deutschland haben dürfte, sind noch nicht absehbar, dürften aber enorm sein. Sehr wahrscheinlich würde der Export von Schweinefleisch und Schweinefleischerzeugnissen in wichtige Abnehmerstaaten außerhalb der EU vollständig zum Erliegen kommen und damit einen deutlichen Preiseinbruch von Schweinefleisch in Deutschland verursachen.

Daher werden vom Fachdienst weiterhin Präventions- und Vorbereitungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Installation von sechs Verwahrstellen, die der hygienischen Entsorgung von Wildschweinkadavern und Wildschweinabfällen dienen, ist bis Jahresende abgeschlossen. In Merklingen, Westerstetten, Langenau, Ehingen und Dietenheim können die Verwahrstellen

bereits von den Jagdausübungsberechtigten genutzt werden. Bis Ende des Jahres wird die letzte Verwahrstelle in Schelklingen-Justingen in Betrieb gehen. Für eine schnelle, hygienische Entsorgung von Wildschweinkadavern aus dem Wald hat der Fachdienst



ASP-Bergeübung: Ein Wildschweinkadaver wird beprobt.



ASP-Bergeübung: Sicherer Abtransport eines Kadavers.

13 Jäger und Förster zum sogenannten Bergeteam ausgebildet. Um das Gelernte zu wiederholen, zu festigen und stets auf dem aktuellen Wissensstand zu sein, finden regelmäßige Schulungen statt. Dabei wird besonderer Wert auf das praktische Arbeiten im Wald und an der Verwahrstelle gelegt.

Anhand von GPS- Daten werden Kadaver gesucht, beprobt, hygienisch abtransportiert und in die Verwahrstelle verbracht, um sie letztlich sicher über die Tierkörperbeseitigungsanstalt in Warthausen zu entsorgen. Bei einem potenziellen Eintrag der ASP ist die Früherkennung von größter Bedeutung.

Aus diesem Grund werden mittels Monitoring-Programmen Wild- und Hausschweine regelmäßig auf das Virus untersucht.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf Hausschweine in Auslauf- und Freilandhaltungen gelegt. Solche Haltungen bergen wegen eines möglichen Kontakts von Haus- und Wildschweinen ein besonderes Risiko und werden deshalb jährlich auf die Einhaltung aller Biosicherheitsmaßnahmen vom Fachdienst kontrolliert.



Blick in die ASP-Verwahrstelle Ehingen

Arzneimittelgesetz (AMG) und Nationaler Rückstandskontrollplan

Durch die 16. AMG-Novelle ergaben sich neue Aufgaben für die Amtstierärzte. Mit der Meldepflicht für Antibiotikagaben bei Masttieren ist eine intensive Überwachung und Kontrolle möglich. Dies wirkt sich positiv auf die Menge der verabreichten Medikamente aus und trägt somit zu einer verbesserten Resistenzlage im Bereich der Antibiotika und zu einer größeren Sicherheit von Lebensmitteln tierischer Herkunft bei. Im Jahre 2018

wurde die Verordnung über tierärztliche Hausapotheken dahingehend geändert, dass Reserveantibiotika nur noch in besonderen Fällen und nach einem Resistenztest verwendet werden dürfen.

Der nationale Rückstandskontrollplan (Rückstände verbotswidrig eingesetzter Chemikalien und Medikamente) für Lebensmittel wird jährlich neu erstellt und gibt die zu erhebendem Proben

für jeweils ein Jahr vor. Dabei werden jedes Jahr aktuelle Schwerpunkte gesetzt. Die für Deutschland festgelegte Probenzahl wird anhand von Schlacht- und Tierzahlen bis auf die Ebene der Landkreise heruntergebrochen. Beprobt werden sowohl lebende Tiere als auch Rohprodukte wie Milch, Eier und Honig in den Erzeugerbetrieben. An den Schlachtbetrieben werden Proben zur Untersuchung auf Rückstände erhoben.

Dezernat Jugend und Soziales

Die Sozialen Dienste sind jetzt wieder nahe beim Haus des Landkreises

Auf den vielen sozialen Arbeits- und Leistungsfeldern des Landratsamts war die Corona-Pandemie spürbar und hatte ihre Auswirkungen auf den Arbeitsalltag. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Themen auf den folgenden Seiten. Außerdem haben die sozialen Dienste des Landratsamts nun ein neues Gebäude bezogen, direkt neben dem Landratsamtsgebäude in Ulm.

Das große Projekt „Umzug des Dezernats 4“ wurde Ende April dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. Die detaillierte Planung begann im September 2019. Mit einer der größten Herausforderungen war es dabei, die umfangreiche Registratur schnell

und zuverlässig umziehen zu lassen. Der Archivumzug ging dann innerhalb von sieben Tagen über die Bühne. Der Büroumzug erfolgte an drei Wochentagen.

Am 4. Mai konnten die rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernates Jugend und Soziales ihre Arbeit im neuen „Gebäude B“ der Kreisverwaltung in der Schillerstraße aufnehmen. Statt ehemals auf vier Etagen mit 121 Zimmern sind die sechs Fachdienste nun auf sieben Stockwerke in 175 Büros verteilt.

Gefordert war vor allem auch das Verwaltungssekretariat. Es sorgte organisatorisch für einen möglichst reibungslosen Ablauf des Umzugs des Dezernats in

die Schillerstraße. Beim Umzug vom Akten-Archiv war fast das ganze Team involviert.



Das Dezernat Jugend und Soziales – Jetzt im Neubau beim Landratsamt

Allgemeiner Sozialer Dienst - Arbeiten während der Corona-Pandemie

Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) ist Ansprechpartner für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen in Krisensituationen. Vom Gesetzgeber ist ihm eine Garantenstellung übertragen worden. Deshalb führt der ASD in Einzelfällen auch Inobhutnahmen durch, um Kinder zu schützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASD setzen familienunterstützende Maßnahmen mit nachhaltiger Wirkung nach eingehender Prüfung (Bedarfsklärung) ein. Die Hilfen werden gemeinsam mit Jugendhilfeeinrichtungen und der betroffenen Familie ausgewählt, gestaltet und gesteuert.

Die Arbeit des ASD wurde in Zeiten der Pandemie als systemrelevant eingestuft und ein Krisenplan zur Aufrechterhal-

tung des Dienstes entwickelt. Während des Lockdowns und den damit verbundenen Einschränkungen zeigte sich die Herausforderung, im persönlichen Kontakt mit den Kunden zu bleiben. Dies gelang durch verstärkte Telefon- und Mailkontakte in den meisten Fällen. Die gesetzliche Verpflichtung im Kinderschutz konnte mit den Sicherheitsmaßnahmen und unter Einhaltung der Hygienevorgaben und der vorgeschriebenen Handlungsanweisungen erfüllt werden.

Die Einschränkungen im regulären Dienstbetrieb erforderten ein hohes Maß an Flexibilität im Umgang mit den Kunden und deren Emotionen. Wichtig war hierbei im ständigen Austausch mit ihnen und den Kooperationspartnern

des ASD zu bleiben. Gute Erfahrungen können aus der Möglichkeit der Telefonkonferenz mitgenommen werden, auch wenn Videotelefonie noch fehlt. Auch in Zukunft können manche Dienstreisen entfallen und es zeigt sich eine Zeitersparnis.

Die Kundinnen und Kunden zeigten sich jedenfalls positiv überrascht, dass der ASD auch während des strengen Lockdowns im Frühjahr intensiv Kontakt hielt und weiter unkompliziert seine Hilfen aufrechterhalten hat. Nach der Lockerung im Frühsommer bekam auch der Arbeitsalltag des ASD wieder mehr Möglichkeiten des Kontakts, um wichtige Bedarfsklärungen, Krisengespräche und Hausbesuche unter Einhaltung des Hygienekonzeptes durchzuführen.

Dezernent: Josef Barabeisch, Fachdienste siehe Tabelle unten rechts

Kinder, Jugendliche, Familien

Familienbesuche im Alb-Donau-Kreis

Auch die Beratungs- und Informationsangebote für Familien von Neugeborenen mussten sich der Entwicklung in der Covid-19-Pandemie und den Infektionsschutzregelungen anpassen. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen halten weiterhin engen Kontakt zu den Rathäusern und den ehrenamtlichen Familienbesucherinnen um die erforderlichen Absprachen und Vereinbarungen der aktuellen Entwicklung anzupassen, und sie über notwendige Veränderungen zu informieren.

Die Informationsmaterialien für die Eltern von Neugeborenen wurden im Frühjahr 2020 aktualisiert und mit den Babytaschen an die Rathäuser ausgegeben.

Ab März 2020 konnten jedoch keine Familienbesuche mehr angeboten werden.

Die Babytaschen werden seither über die Rathäuser an die Eltern weitergegeben. Es besteht stets das Angebot der telefonischen Beratung durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen und ein telefonisches Informationsangebot an die Eltern von Seiten der Familienbesucherinnen.

Eine fachliche Begleitung der 83 aktiven ehrenamtlichen Familienbesucherinnen wird weiterhin durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen gewährleistet, auch wenn größere Austauschtreffen und Fortbildungen zunächst entfallen mussten.

INFO Dezernat Jugend & Soziales		
Fachdienst	Leiter/in	Mitarb.
Jugendhilfe	André Helmlinger (kommissarisch)	27
Soziale Sicherung, Jobcenter Alb-Donau	Brigitte Länge	42
Soziale Dienste, Familienhilfe	Sabine Blessing	53
Versorgung einschl. Göppingen	Dagmar Helbig	31
Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen	Emanuel Sontheimer	59
Zentrale Dienste, Sozialplanung	Anke Hillman-Richter	39

Das Landesprogramm STÄRKE während der Corona Pandemie

Das Landesprogramm STÄRKE ist ein Eltern- und Familienbildungsprogramm des Landes Baden-Württemberg, mit dem Ziel die Eltern- und Familienbildung zu unterstützen und damit die Erziehungskompetenz von (werdenden) Eltern zu fördern.

Aufgrund der Corona-Pandemie beschloss die Landesregierung ein Verbot für Zusammenkünfte und Veranstaltungen der Familienbildung und somit auch für sämtliche STÄRKE-Angebote. Seitdem werden die STÄRKE-Kooperationspartnerinnen und -partner der Frühen Hilfen des Landratsamts über die jeweils aktuellen gesetzlichen Vorgaben in den Corona-Verordnungen per E-Mail informiert. Einzelne STÄRKE-Kursanbieter nutzten während dieser Zeit erstmals

digitale Medien, um die Familienbildungsangebote zumindest in eingeschränkter Form aufrecht zu erhalten.



Foto: adobestock (Symbolbild)

Pflegekinderdienst

Corona-bedingt mussten Veranstaltungen und Austauschtreffen des Pflegekinderdienstes mit und für Pflegeeltern unterbleiben, ebenso Hausbesuche.

Aktuell gibt es im Alb-Donau-Kreis 100 Pflegeeltern, die beim Pflegekinderdienst gemeldet sind. Aktuell wohnen 104 Pflegekinder in 81 Pflegefamilien.

Persönliche Gespräche zur Beratung mussten vorübergehend während des strengen Lockdowns ausgesetzt werden; dringende Termine sind inzwischen wieder möglich. Ein Telefonat kann persönliche Kontakte zwar nicht ersetzen, jedoch konnte mit allen Pflegeeltern Kontakt gehalten werden. Ein großes Dankeschön geht an alle Pflegeeltern, gerade in diesen schwierigen Zeiten!

Kindertagespflege im Alb-Donau-Kreis während der Corona-Pandemie

Die Betreuung von Kindern in der Kindertagespflege ist neben den Kindertagesstätten die zweite Säule der Kleinkindbetreuung.

Nachdem persönliche Gespräche und Hausbesuche für die Mitarbeiterinnen des Tagespflegevereins wieder möglich waren, konnten sie neuen Tagespflegepersonen zum Einstieg

Betreute Kinder in der Kindertagespflege

Jahr	2018	2019	2020
Anzahl betreuter Kinder	194	201	239

in die Kindertagespflege verhelfen. Neben Tagespflegestellen im Haushalt der Tagespflegepersonen konnte eine weitere Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen, im „Schlosswichtel“ in Illerkirchberg, eröffnet werden.

Auswirkungen der Corona-Pandemie für die Kindertagespflege

13. März 2020	Landesregierung beschließt die Schließung der Kindertagespflege
17. März 2020	Schließung der Kindertagespflege
27. April 2020	Einführung einer Notbetreuung für unabhkmmliche Eltern/Alleinerziehende in der kritischen Infrastruktur
4. Mai 2020	Erweiterung der Notbetreuung für unabhkmmliche Eltern/Alleinerziehende, die außerhalb der Wohnung einen präsenzpflichtigen Arbeitsplatz haben
18. Mai 2020	Kindertagespflege im Haushalt der Personensorgeberechtigten wieder möglich
29. Juni 2020	Betreuung in konstanten Gruppen (Gruppen ohne Platz-Sharing)
29. Juni 2020	Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen

Kindertagesbetreuung im Alb-Donau-Kreis – steigende Platzzahlen

Der demografische Wandel und die Veränderungen in der Arbeitswelt haben den Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten auch bei uns im Landkreis erhöht. Im Zuge dessen hat der Ausbau von Kindertagesbetreuungen im Alb-Donau-Kreis in den letzten Jahren zugenommen. Im Mai 2020 waren 9.337 Kindertagesbetreuungsplätze in 159 Einrichtungen vorhanden. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 sind das 297 Betreuungsplätze mehr.

Auch die Situation in den Kindertagesstätten wurde im Jahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Mit in Kraft treten der Corona-Verordnung

am 17. März und dem damit geltenden Betreuungsverbot für Kinder in Tageseinrichtungen in Tageseinrichtungen und der Tagespflege, musste in diesem Bereich einiges neu organisiert werden. Nach den Kriterien des Infektionsschutzgesetzes haben die Städte und



Gemeinden die Notfallbetreuung in Kleingruppen und unter Auflagen wie Hygienemaßnahmen und Mindestpersonalschlüssel erfolgreich umgesetzt.

Um den Eltern in dieser schwierigen Zeit finanziell entgegenzukommen, wurden von den kommunalen Spitzenverbänden Regelungen für die einzelnen Leistungsbereiche getroffen. Im Bereich der Kindertagesstätten wurden in den Landkreisen für die Eltern ab 17. März bis zum 15. Juni 2020 aufgrund der Schließungen der Einrichtungen oder des eingeschränkten Betreuungsangebotes keine Kindergartenbeiträge mehr berechnet.

Schulsozialarbeit an der Valckenburgschule Ulm

Derzeit besuchen knapp 1.580 Schülerinnen und Schüler die Valckenburgschule Ulm, eine der vier beruflichen Schulen des Landkreises. Für alle besteht die Möglichkeit, das Angebot der Schulsozialarbeit wahrzunehmen. Im Frühjahr waren die Schülerinnen und Schüler für zehn Wochen im Home-Schooling. Nach Pfingsten wechselten die Klassenverbände bis zum Beginn der Sommerferien zwischen Präsenz- und Onlineunterricht.



Neue Wege im Schulhaus



Mindestabstand und Einzelplätze

Durch die vielen Kontakte, die bereits seit September 2019 oder länger bestanden, konnte die Verbindung zu den meisten Schülerinnen und Schülern in der Schulsozialarbeit aufrechterhalten werden. In der Phase des Home-Schoolings fanden alle Beratungen und Unterstützungsangebote telefonisch, per Email und Online statt. Neben der Bearbeitung persönlicher Anliegen gab es zahlreiche Hilfestellungen für den Bereich Übergang Schule – Beruf. Nach den Pfingstferien fanden wieder persönliche Gespräche und Beratungen mit entsprechenden Corona-bedingten Vorkehrungen bei der Schulsozialarbeit statt.

In der Zeit des Lockdowns standen folgende Themen im Vordergrund:

- Generelle Ängste, Zukunftsängste, Existenzängste
- Keine Möglichkeit, in Ruhe zu lernen, da auch alle Geschwister zuhause
- Überhäufung mit virtuellem Lernstoff und Arbeitsmaterialien
- Keine entsprechende Hardware wie Drucker, PC - zum Teil nur ein Handy
- Freundschaften nicht pflegen zu können, soziale Isolation
- Frust und Kummer wegen Ausgangssperre

- Gewalttätige Übergriffe durch Eltern auch an volljährigen Schülern

Die Schulsozialarbeiterin unterstützte durch:

- Konstante telefonische Erreichbarkeit
- Beratung, Zuhören, konkrete Hilfe
- Verbindung zu und Gespräche mit Lehrkräften, Schul- und Abteilungsleitung
- Vermittlung bei häuslichen Konflikten
- Im Notfall Übergabe an entsprechende zuständige Stellen
- Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Onlinebewerbungen

Vormundschaften in Zeiten von Corona

Wenn Eltern die Verantwortung für ihr Kind aus den unterschiedlichsten Gründen nicht übernehmen können, wird das Kind unter Vormundschaft oder Ergänzungspflegschaft gestellt. Der Vormund hat dann Elternrechte und wird zu einer wichtigen Person im Leben aller Beteiligten – vor allem aber für das Kind. Denn es geht um eine gute Zukunft für das Kind.

In Zeiten von Corona und den dadurch eingeschränkten Möglichkeiten des persönlichen Treffens standen die Vormünder, die Kinder, zusammen mit den Einrichtungen und Gasteltern, vor besonderen Herausforderungen. In dieser besonderen Zeit haben die Vormünder mit individuellen Ideen den persönlichen Kontakt zu den Kindern gehalten, sei es telefonisch, auf

elektronischem Wege und wenn notwendig auch persönlich – unter Einhaltung der vorgeschriebenen Verhaltensregeln, bis hin zu Besuchen in voller Corona-Schutzkleidung.

Derzeit sind für 85 Kinder und Jugendliche gerichtlich bestellte Vormundschaften und Pflegschaften beim Alb-Donau-Kreis eingerichtet.

Jugendreferat und Jugendgerichtshilfe Arbeiten in der Pandemie - neue Wege der Zusammenarbeit

Nach dem Lockdown stellten die Kolleginnen und Kollegen der Jugendgerichtshilfe fest, dass viele institutionelle Partner, die in der Regel straffällig gewordenen Jugendlichen Chancen bieten, ihre vom Gericht angeordneten Auflagen und Weisungen abzuleisten, dieses Angebot nicht mehr aufrechterhalten konnten. Es handelte sich im Wesentlichen um Krankenhäuser, Pflegeheime und Kindergärten, bei denen Richterinnen und Richter gerne das Ableisten von Sozialstunden für die betroffenen Jugendlichen anordneten.

Das Jugendreferat entwickelte deshalb drei verschiedenen Projekttypen, durch welche diese Lücke gefüllt werden konnte. Dabei handelte es sich um ein Renovierungsprojekt am Jugendhaus Dornstadt, ein Projekt für latente Schulschwänzer und ein Leseprojekt für Mädchen. Alle drei Projekte wurden von den Jugendlichen sehr gut

angenommen und hatten den Vorteil, dass die Jugendlichen unter pädagogischer Anleitung ihre Verfehlungen gut reflektieren konnten.

Ein Beispiel

Daniela (Name geändert) schlägt gerne mal zu, wenn sie mit einer Sache nicht einverstanden ist. Sie sagt uns: „Ich habe mich in dieser Gruppe sehr wohl gefühlt, weil man sich gegenseitig mit Respekt behandelt. Ich habe erfahren, dass mir Loyalität und Ehrlichkeit sehr wichtig sind und dass ich das auch zurückgeben möchte. Erst mal sollte man diskutieren, bevor was Schlimmeres passiert.“

Aylin (Name geändert) trug ein Messer bei sich, als die Polizei sie aufgriff. Sie sagt uns: „Die Diskussionen haben mich weitergebracht. Ich habe Erfahrungen gesammelt und habe gelernt wo meine Fehler liegen.“

Die Jungs, die zwei Tage lang hart auf dem Bau schufteten, sagten uns anschließend: „Das war eine sinnvolle Sache, die Fassade des Jugendhauses wieder zu erneuern. Wenn man so eine Sache macht, ist man hinterher stolz auf sein Ergebnis. Hoffentlich hält das jetzt eine Weile, bevor wieder neue Graffiti gesprüht werden.“

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Projekte gut aufgebaut waren und dass die Jugendlichen viel für sich herausziehen konnten. Für das Jugendreferat eine gute Erfahrung mit einer neuen Klientel. Unterstützt wurde dieses Projekt durch die Jugendgerichtshilfe im Landratsamt. Sie begleitet junge Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die eine Straftat begangen haben, oder denen eine solche zur Last gelegt wird. Die Beratung und Unterstützung erfolgt über das gesamte Verfahren hinweg.

AOK unterstützt Suchtprävention im Alb-Donau-Kreis und in Ulm

„Wir als AOK investieren bevorzugt in Präventionsmaßnahmen. Prävention ist immer besser, als später die Folgen einer Sucht behandeln zu müssen. Die Konzepte der Suchtprävention der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises unterstützen wir daher jedes Jahr aus Neue sehr gerne, denn die Erfolge sind messbar.“

Mit diesen Worten überreichte Jürgen Weber, stellvertretender Geschäftsführer der AOK Ulm-Biberach im November 2020 im Landratsamt einen Scheck in Höhe von 7.640 Euro an

den Sozialdezernenten des Alb-Donau-Kreises, Josef Barabeisch.

Barabeisch freute sich: „Mit dieser finanziellen Unterstützung können wir Präventionsprojekte zum Thema Sucht für Mitarbeitende der Jugendhilfe und aus dem frühkindlichen Bereich finanzieren.“ Er sagte weiter: „Mit dem Geld von der AOK fördern wir im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm schwerpunktmäßig Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, etwa im Rahmen von sogenannten Move-Seminaren an Schulen.“

„Move“ – das sind Fortbildungsangebote für Fachkräfte, welche mit Drogen konsumierenden Jugendlichen arbeiten. Dazu gehören Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Mitarbeitende von Jugendhäusern und Fachkräfte aus dem frühkindlichen Bildungsbereich.



Suchtprävention an Schulen



Dominik Forster mit seinem Stand-Up-Programm „Flashback“

Damit Suchtprävention an Schulen möglichst frühzeitig und regelmäßig angesprochen wird, wurde das „Konzept Sucht-/Drogenprävention in Ulm/Alb-Donau-Kreis“ entwickelt. Dabei arbeitet Andrea Rösch, die Beauftragte für Suchtprävention im Landratsamt, eng zusammen mit der Polizei und den Suchtberatungsstellen des Alb-Donau-Kreises und der Stadt

Ulm. Vor zwei Jahren als Modell gestartet, wurde das Konzept mittlerweile allen Schulen in Ulm und im Alb-Donau-Kreis vorgestellt. Im Jahr 2019 wurde es bei 24 Klassen durchgeführt mit ergänzenden Elternabenden.

Durch die Corona-Pandemie wurden ab März 2020 leider zahlreiche Termine abgesagt.

Bei der Kaufmännischen Schule in Ehingen wurde noch im Januar 2020 eine außergewöhnliche Präventionsveranstaltung für ca. 200 Schüler des Berufskollegs, der Berufsfachschule und des Wirtschaftsgymnasiums in der Lindenhalle durchgeführt.

Dominik Forster, selber einmal drogenabhängig, fand mit seinem Stand-Up-Entertainment-Programm „Flashback“ einen Türöffner zu den Jugendlichen mit dem Thema Drogenprävention.



Drogen-Briefing für ca. 200 Schüler des Berufskollegs, der Berufsfachschule und des Wirtschaftsgymnasiums im Januar 2020

Schuldnerberatung – 10 Jahre erfolgreiche Kooperation

Die langjährige Kooperation des Alb-Donau-Kreises mit dem Evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau läuft erfolgreich.

Dass diese Kooperation im April 2020 eigentlich 10-jähriges Bestehen feierte, konnte Corona-bedingt nicht zelebriert werden. 2020 wurde eine neue Software für die Schuldner- und Insolvenzberatung in Betrieb genommen. Die Schulung dafür fand im Landratsamt gerade noch vor dem Lockdown statt.

Corona-bedingt musste während des Lockdowns reagiert werden. Trotzdem waren die Mitarbeiterinnen der Schuldnerberatung von Landratsamt und Diakonieverband zu jeder Zeit erreichbar. Die erweiterte Telefonberatung wurde so gut angenommen, dass sie auch künftig beibehalten werden soll.

Je länger die Kurzarbeit anhält, desto mehr werden auch bisher gutverdienende Haushalte in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Auffallend viele Beratungsanfragen gab es von Selbstständigen, aber auch von Arbeitnehmern aus der Reisebranche und der Gastronomie und Hotellerie.

Menschen mit Behinderung

Bundesteilhabegesetz für Menschen mit Behinderung – vom Gesetz zur Praxis

Die Umsetzung des Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen – kurz Bundesteilhabegesetz (BTHG) – ist weiter vorangeschritten. Zum 1. Januar 2020 trat die 3. Reformstufe in Kraft. Damit wurde die Eingliederungshilfe aus dem Fürsorgesystem der Sozialhilfe, die im Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII) verankert ist, herausgelöst und ins Neunte Sozialgesetzbuch – Recht der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (SGB IX) – überführt.

Dabei erfolgte die Trennung der Fachleistungen der Eingliederungshilfe von den existenzsichernden Leistungen nach dem SGB XII. Die rund 1.300 Eingliederungsfälle im Alb-Donau-Kreis wurden von den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern an die neuen Rechtsgrundlagen angepasst. Die Umstellungsphase konnte im April 2020 abgeschlossen werden.

Ziel des BTHG ist es, behinderten Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Eingliederungshilfe soll dabei dazu beitragen, Menschen mit Behinderungen zu einem weitgehend selbstständigen Leben zu befähigen.



Foto: adobestock (Symbolbild)

Mit dem BTHG wurden erstmals die Anforderungen an ein personenzentriertes Verfahren zur Ermittlung, Planung, Steuerung, Dokumentation und Wirkungskontrolle von Leistungen der Eingliederungshilfe gesetzlich verankert. Im Vorfeld jeder Leistungsgewährung ist der Unterstützungsbedarf in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Menschen mit Behinderung und seinen Vertrauenspersonen zu ermitteln. Hierzu ist das Bedarfsermittlungsinstrument Baden-Württemberg anzuwenden. Auf Grundlage der Bedarfsermittlung werden dann die Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Gesamt- oder Teilhabeplanverfahrens festgelegt.

Dieser neue personenzentrierte Ansatz erfordert einen weitaus höheren Personaleinsatz im Bereich der Eingliederungshilfe, da Leistungen in vielen Fällen individuell gewährt werden müssen. Mit der Umsetzung des BTHG ist daher bei vielen Leistungsangeboten

eine Abkehr vom System der Pauschalleistungen verbunden. Um den veränderten Anforderungen gerecht werden zu können, wurden im Bereich der Eingliederungshilfe im Zeitraum 2018 bis 2020 neun neue Stellen im Sozialdezernat geschaffen.

Der notwendige Landesrahmenvertrag wird zwischen den Eingliederungshilfeleistungsträgern, also den 44 Stadt- und Landkreisen, vertreten durch die Kommunalen Spitzenverbände und den Leistungserbringern, vertreten durch die Liga der freien Wohlfahrtspflege, abgeschlossen. Für Baden-Württemberg soll er zum 1. Januar 2021 in Kraft treten. Derzeit ist davon auszugehen, dass die finanziellen Aufwendungen für die Eingliederungshilfe durch die Umsetzung des BTHG steigen werden.

EUTB-Stellen

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) bietet Betroffenen eine unabhängige Beratung auf Augenhöhe. Im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wurden die unabhängigen Beratungsstellen flächendeckend im ganzen Bundesgebiet geschaffen. Die Klienten können sich mit allen Anfragen an ihre EUTB-Beratung vor Ort wenden. Auch im Alb-Donau-Kreis gibt es eine EUTB-Stelle in Blaubeuren (Webseite: www.eutb-albdonaukreis.de).

Digitales Fallmanagement mit OpenProsoz

Der Jahresbeginn wurde geprägt von umfangreichen digitalen Systemarbeiten im Zusammenhang mit dem Bundesteilhabegesetz. Rund 500 neue Einrichtungen wurden angelegt und mit Vergütungssätzen parametrisiert. Zur Jahresmitte erfolgten erste Schulungen im Rahmen des digitalen Fallmanagements mit dem Programm OpenProsoz. Nach einer Testphase bis Mitte Oktober startete im November 2020 der Echtbetrieb.

Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis

Imke Schmid ist seit Herbst 2019 als Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis tätig. Sie berät den Landkreis in Fragen der Politik für Menschen mit Behinderung und arbeitet mit der Verwaltung zusammen. Frau Schmid ist zudem Ombudsfrau und sensibilisiert zu Themen bezüglich Menschen mit Behinderung.

Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem Beratung zum Thema Barrierefreiheit. Hierzu wird sie bei Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, einbezogen. 2020 wurden vorwiegend Beratungen, gemeinsame Begehungen und Stellungnahmen zum Neu- bzw. Umbau von Bushaltestellen im Alb-Donau-Kreis angefragt bzw. angeboten.

Im Dezernat Jugend und Soziales fand im Herbst 2020 für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Schulung zum Thema „Leichte Sprache in der Verwaltung“ statt, welche Imke Schmid organisierte. Leichte Sprache wird für Menschen bereitgestellt, die Probleme haben, komplexere



Imke Schmid – Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Texte zu verstehen. Die Sensibilisierung für diese Problematik ist ein wichtiger Schritt zum Thema Barrierefreiheit in der Verwaltung.

In diesem Jahr startete der erste ehrenamtliche kommunale Beauftragte einer Gemeinde für Menschen mit Behinderungen: Fabian Krettenauer in Illerkirchberg.

Das Angehörigenentlastungsgesetz – eine weitere Rechtsänderung

Am 1. Januar 2020 ist das Angehörigenentlastungsgesetz des Bundes in Kraft getreten. Mit dem Gesetz werden Kinder von pflegebedürftigen Eltern und Eltern von Kindern mit einer Behinderung entlastet. Die Kommunen haben dadurch eine deutlich höhere finanzielle Belastung zu tragen.

Bisher mussten sich Eltern erwachsener Menschen mit Behinderung mit einem Beitrag von 34,44 Euro im Monat an den Eingliederungshilfeleistungen ihres Kindes beteiligen. Dieser Unterhaltsbeitrag wurde zum 1. Januar 2020 vollständig gestrichen. Zugleich werden Kinder pflegebedürftiger Eltern und Eltern

volljähriger Kinder von Zuzahlungen bei der Hilfe zur Pflege und der Hilfe zum Lebensunterhalt befreit, wenn ihr jeweiliges Einkommen unter 100.000 Euro liegt.

Pflegebedürftige Menschen

Hilfe zur Pflege

Pflegebedürftige können bei wirtschaftlicher Bedürftigkeit Leistungen der Hilfe zur Pflege erhalten, sofern die pauschalierten Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz im Einzelfall nicht ausreichen. Neben Hilfen im ambulanten Bereich erbringt der Alb-Donau-Kreis in seiner Funktion als Sozialhilfeträger vorwiegend finanzielle Hilfen im stationären Bereich (Altenpflegeheime).

Leistungsberechtigte in Pflegeheimen

Stichtag	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.07.20
Anzahl	263	279	274	290

Die Fallzahlen waren bis 2019 im Jahresvergleich insgesamt stabil. Zum 1. Januar 2020 ist das Angehörigenentlastungsgesetz in Kraft getreten. Dadurch kann erheblich weniger Unterhalt auf die Hilfe zur Pflege angerechnet werden, was zur Folge hat, dass die finanziellen Aufwendungen für den Landkreis steigen. Die neue gesetzliche Regelung führt auch dazu, dass die Antrags- und somit auch die Fallzahlen gestiegen sind.

Pflegestützpunkt

Alb-Donau-Kreis – personelle Verstärkung



Foto: adbestock (Symbolbild)

Die Arbeit im Pflegestützpunkt mit seinen Standorten in Ulm und Ehingen in 2020 war und ist größtenteils bestimmt durch die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Krise.

Pflegebedürftige und deren Angehörige wurden vor allergrößte Herausforderungen gestellt. Nahezu alle Entlastungsangebote (Tagespflege, Unterstützungsangebote etc.) fielen während des Lockdowns im Frühjahr ersatzlos weg und auch die ambulanten Pflegedienste waren häufig reduziert tätig, so dass Angehörige in der Versorgung ihrer pflegebedürftigen Angehörigen häufig auf sich allein gestellt waren.

Beratungen durch den Pflegestützpunkt konnten über einen längeren Zeitraum weder im Pflegestützpunkt noch per Hausbesuch, sondern nur telefonisch oder per Mailaustausch stattfinden. Vor allem für ältere Menschen ist die persönliche Begegnung hilfreich,

um die oft sehr komplexen Inhalte rund um das Thema Pflege hinreichend verstehen zu können.

Trotz der belastenden Situation erhielt der Pflegestützpunkt von vielen Ratsuchenden die positive Rückmeldung, dass sie sich nicht allein gelassen fühlten, sondern von den Mitarbeiterinnen immer ein „offenes Ohr“ bekamen.

Zum 1. Oktober trat eine weitere Mitarbeiterin eine Vollzeitstelle an, so dass der Pflegestützpunkt zukünftig mit insgesamt 2,5 Stellen besetzt sein wird.

Flüchtlinge und Integration

Gemeinschaftsunterkünfte unter Pandemiebedingungen

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten in diesem Jahr viele routinierte Abläufe in der Flüchtlingsarbeit verändert werden. Durch die gute Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen gelang es aber dennoch, die Netzwerkarbeit zur Förderung der Integration weiterzuentwickeln und zu festigen.

Die sieben Gemeinschaftsunterkünfte des Alb-Donau-Kreises für Flüchtlinge wurden durch die Corona-Pandemie anfänglich vor eine große Herausforderung gestellt. Gleich zu Beginn der Pandemie im Februar wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte im Februar sensibilisiert und durch Aushänge auf Deutsch sowie in verschiedenen Herkunftssprachen informiert.



Helfer des DRK und Mitarbeiter der Gemeinschaftsunterkunft beim Fiebermessen

DRK-Helferinnen und Helfer nahmen, gemeinsam mit dem Personal der Gemeinschaftsunterkünfte, alle Bewohnerinnen und Bewohner in Augenschein, auch im Hinblick auf Symptome einer Infektion mit dem Corona-Virus. Die dreimal wöchentlich durchgeführten

Hausdurchgänge sind sehr zeitintensiv, jedoch für die Prävention unerlässlich. Zudem wurde eine externe Firma beauftragt, die im regelmäßigen Rhythmus die Gemeinschaftsunterkünfte reinigt und desinfiziert, um die Menschen noch besser zu schützen.

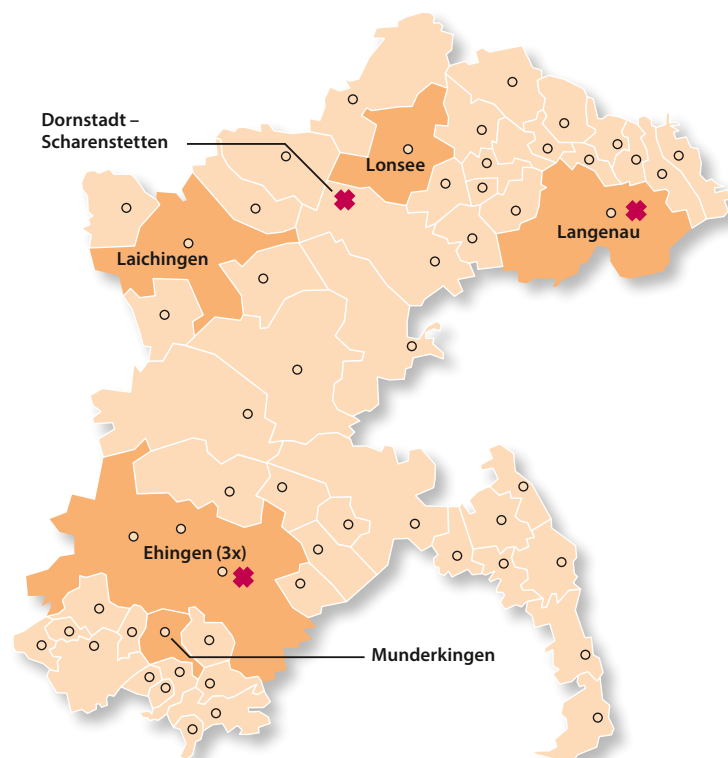
Gemeinschaftsunterkünfte im ADK

	Jan 19	Aug 19	Jan 20	Aug 20
Kapazität	898	761	502	447*
Belegung	587	462	385	370

*ohne die Plätze in den Quarantäneunterkünften

Um positiv getestete Personen isolieren zu können, wurden zwei weitere Unterkünfte angemietet, die zu Quarantäneunterkünften umfunktioniert wurden. Zusätzlich wird eine bereits bestehende Gemeinschaftsunterkunft anteilig als Quarantäneunterkunft genutzt. In enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) werden seit dem 28. April 2020 regelmäßig Screenings zur Corona-Fallfindung durchgeführt.

Standorte der 7 Gemeinschaftsunterkünfte des Landkreises für Flüchtlinge in den Städten und Gemeinden (dunkel gefärbt). ♦ Besondere Unterkünfte für Personen mit Covid-19 aus Gemeinschaftsunterkünften.



Integrationsmanagement

Das Integrationsmanagement hat sich im Alb-Donau-Kreis gut etabliert und erhält durchweg eine positive Resonanz aus der Bevölkerung. Dies zeigen auch die Fallzahlen, die einen Zuwachs von 399 betreuten Personen im Vergleich zum Vorjahr 2019 verzeichnen. Stand August 2020 waren 26 Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager sowie ein Teamkoordinator dezentral in den Städten und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises tätig. Die Förderung der einzelnen Stellen im Integrationsmanagement durch das Land wurde erfreulicherweise um weitere 24 Monate verlängert. Die Gesamtlaufzeit beträgt somit fünf Jahre.

Für eine gelingende Integration ist eine enge Kooperation mit allen Partnern im Hilfsnetzwerk von Bedeutung. Die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager arbeiten eng mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern von Ehrenamt, Sprachkurs-trägern, Vereinen, Behörden und vielen weiteren Institutionen zusammen. Auch das Beratungsangebot des



Beratungssituation unter Corona-Bedingungen

Integrationsmanagements musste den Vorgaben im Umgang mit der Corona-Pandemie angepasst werden. Deshalb hat ein Großteil der Beratungsgespräche über Telefon oder E-Mail stattgefunden. In den Büros vor Ort wurden entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, so dass nach vorheriger Anmeldung persönliche Beratungsgespräche im geschützten Rahmen ergänzend abgehalten werden konnten.

Die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager führten bis Ende Juli 34.225 Beratungsgespräche – ein Anstieg um 87 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Themen der Beratungsgespräche

Andere Themen	34%
Kinder	15%
Wohnung	12%
Arbeitsmarkt	9%
Gesundheit	9%
Sprache	7%
Gesellschaftliche Teilhabe	5%
Ausbildung/Studium	4%
Schulbildung	4%
Weiterqualifizierung	1%

Anzahl der Beratungsgespräche

Jul 18	3.241
Jul 19	19.272
Jul 20	34.225

Dolmetscherpool

Erfreulicherweise steigt die Zahl der ehrenamtlich Tätigen im Internationalen Dolmetscherpool Alb-Donau-Kreis fortlaufend an. Die dreijährige Förderung des Dolmetscherpools durch das Land Baden-Württemberg ist im März 2020 ausgelaufen. Jedoch ist die Arbeit des Dolmetscherpools, als wichtiger Bestandteil für die Integrationsarbeit, nicht mehr wegzudenken. Seit Ende der Förderung durch das Land werden deshalb Aufwendungen im Rahmen des Pools direkt vom Alb-Donau-Kreis finanziert. Im August 2020 waren 65 Einrichtungen und Organisationen im Dolmetscherpool registriert, die das Angebot nutzen können. Außerdem sind 50 Dolmetscherinnen und Dolmetscher gemeldet, die 27 unterschiedliche Sprachen, wie zum Beispiel türkisch, kroatisch oder auch bulgarisch, sprechen.

Sprachkurse

Die Sprachförderung musste aufgrund der Corona-Pandemie ab Mitte März pausieren. Um den Kontakt zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht zu verlieren, wurden von vielen Sprachschulen Onlineangebote eingerichtet. Seit Mai 2020 konnten Sprachkurse, unter Einhaltung der Hygieneregulungen, sukzessive wieder stattfinden.

So wurde auch in den Sommerferien 2020 für 19 Teilnehmende ein Intensivsprachkurs angeboten. Um diesen zu ermöglichen, haben das Landratsamt Alb-Donau-Kreis, die Stadt Ulm, sowie die Bildungskoordinatorinnen eng zusammengearbeitet.

Staatliche soziale Leistungen

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Hilfebedürftige Personen, welche die Altersgrenze erreicht haben oder wegen einer bestehenden Erwerbsminderung auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Leistungsberchtigte Grundsicherung

Stichtag	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.07.20
Anzahl	818	854	855	1158

Die Steigerung der Fallzahlen zum 1. Januar 2020 hängt auch hier mit der Reform des Bundesteilhabegesetzes in der Eingliederungshilfe zusammen. Die Fachleistung und die existenzsichernden Leistungen wurden dabei voneinander getrennt.

Liegen die gesetzlichen Voraussetzungen vor, so erhalten nun auch Menschen mit Behinderung, die in einer besonderen Wohnform leben, Grundsicherung zur Sicherstellung ihres Lebensunterhaltes.

Hilfe zum Lebensunterhalt

Menschen, die bedingt durch Krankheit vorübergehend voll erwerbsunfähig sind, erhalten bei Bedarf Hilfe zum Lebensunterhalt.

Leistungsber. Hilfe zum Lebensunterhalt

Stichtag	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.07.20
Anzahl	112	110	97	148

Grund für die Fallzahlensteigerung zum 1. Januar 2020 ist, dass auch Hilfeberechtigte der Eingliederungshilfe zusätzlich diese Hilfe zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes erhalten können.

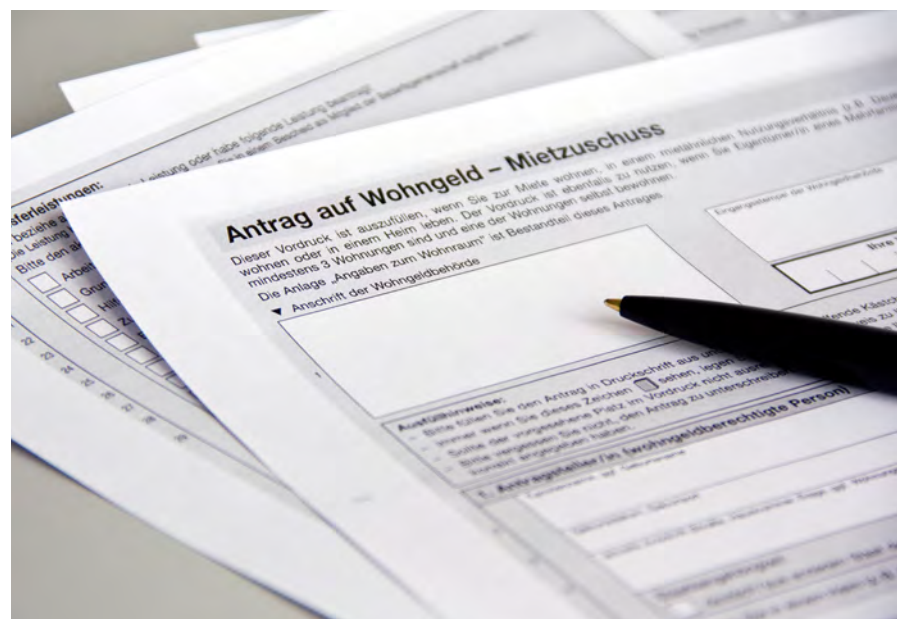
Wohngeldreform

Nicht nur die ständige Erhöhung der Mietsätze, sondern auch die mit der Corona-Pandemie einhergehende Kurzarbeit führte zu einem Anstieg der Anträge im Bereich des Wohngeldes.

Wohngeld gibt es sowohl als Mietzuschuss für Personen, die Mieterin oder Mieter einer Wohnung sind, als auch als Lastenzuschuss für Eigentümerinnen und Eigentümer von selbst genutztem Wohnraum. Mit der neuen Wohngeldreform ab 1. Januar 2020 wird dafür gesorgt, dass das Wohnen auch für einkommensschwache Haushalte bezahlbar bleibt.

Das Wohngeld wurde damit an die allgemeinen Mieten- und Einkommensentwicklung seit der letzten Wohngeldreform 2016 angepasst. In Zukunft soll die Anpassung alle zwei Jahre geschehen.

Von Januar 2020 bis August 2020 sind beim Landratsamt Alb-Donau-Kreis 318 Erstanträge auf Wohngeld eingegangen – 60 mehr als im Vorjahreszeitraum.



Bundesversorgungsgesetz

Wieder deutlich zurückgegangen ist die Zahl der Rentenberechtigten nach dem Sozialen Entschädigungsrecht. Im September 2020 gab es 435 Leistungsempfänger im Alb-Donau-Kreis, der Stadt Ulm und im Landkreis Göppingen.

Für die Versorgung der Kriegsoffer wurden im Jahr 2019 insgesamt 2,8 Millionen Euro ausgegeben.

Rentenempfänger 2019

Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	259
Landkreis Göppingen	220

Ausgaben 2019

Gesamtausgaben 2019	2,763 Mio €
Alb-Donau-Kreis einschl. Stadt Ulm	1,519 Mio €
Landkreis Göppingen	1,244 Mio €

Opferentschädigungsgesetz

Die Freiheit und Sicherheit des Einzelnen vor Verbrechen zu schützen, ist nach wie vor eine zentrale Aufgabe des Staates und seiner politischen Verantwortlichen. Der Staat wird sich auch weiterhin zu seiner sozialen Verantwortung bekennen, wenn Menschen Opfer von Gewalttaten werden.

Antragseingang bis Ende Sept. 2020

Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	114
Landkreis Göppingen	55

Ausgaben OEG

Gesamtausgaben 2019	523 334 €
Alb-Donau-Kreis einschl. Stadt Ulm	321 273 €
Landkreis Göppingen	202 061 €

Orthopädische Versorgung

Innerhalb des großen Zuständigkeitsbereichs für die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Biberach, Bodenseekreis, Göppingen, Heidenheim, Ostalbkreis, Ravensburg, Sigmaringen und dem Stadtkreis Ulm erhalten Anspruchsberechtigte nach dem Bundesversorgungsgesetz, Opferentschädigungsgesetz oder Impfschadensgesetz orthopädische Hilfsmittel aller Art wie behindertengerechte Betten, Rollstühle, orthopädisches Schuhwerk, Prothesen, Kunstaugen oder Hörhilfen.

Neben der Lieferung von orthopädischen Hilfsmitteln können Versorgungsberechtigte unter bestimmten Voraussetzungen auch Ersatzleistungen in Form von Zuschüssen und Kostenübernahmen erhalten, z.B. für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Kommunikationsgeräte. Das qualifizierte Beratungsteam hilft den Betroffenen bei allen Fragen rund um die orthopädische Versorgung.

Landesblindenhilfe

Blinde Menschen oder Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung der Sehfähigkeit haben Anspruch auf diese bedürftigkeitsunabhängige Leistung.

Leistungsberechtigte Landesblindenhilfe

Stichtag	31.12.17	31.12.18	31.12.19	31.07.09
Anzahl	113	114	109	105

Schwerbehindertenrecht

Durch das Schwerbehindertenrecht soll die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft gefördert sowie Benachteiligungen vermieden bzw. entgegengewirkt werden.

Das Neunte Sozialgesetzbuch führt die besonderen Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen auf. Schwerbehinderte Menschen sind Personen, deren körperliche, geistige oder seelische Behinderung einen Grad von wenigstens 50 haben. Sie stehen in vielfacher Hinsicht unter einem besonderen rechtlichen Schutz und können eine Reihe von Nachteilsausgleichen in Anspruch nehmen.

Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm

Jahr	2019	Stand: 30.08.20
Behinderte	12.678	17.595
Schwerbehinderte	23.052	24.054
	35.730	41.649

Landkreis Göppingen

Jahr	2019	Stand: 30.08.20
Behinderte	11.393	15.409
Schwerbehinderte	19.478	20.378
	30.871	35.787

INFO | Schwerbehinderte

Schwerbehinderte sind Menschen mit Behinderung, bei denen ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr anerkannt worden ist. Diese bekommen auch einen Schwerbehindertenausweis.

Mitglieder: 15 | Vorsitzender: Wolfgang Hinz

Personalrat

Nach dem Landespersonalvertretungsgesetz für das Land Baden-Württemberg ist der Personalrat für ein breites Spektrum vielfältiger Tätigkeiten zuständig. Personalrätinnen und Personalräte repräsentieren die Beschäftigten und vertreten deren Interessen gegenüber der Dienststellenleitung. Einerseits geht es um die Beratung und Begleitung individueller Anliegen, andererseits vertritt der Personalrat die Interessen der Beschäftigten auf kollektiver Ebene.

Das Gremium hatte sich auf 2020 mit einer Schulung im Landespersonalvertretungsgesetz und mit einer Klausurtagung vorbereitet. Bald darauf haben die zahlreichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auch den Personalrat in Atem gehalten: Sei es wegen der familiären Probleme, in die Beschäftigte bei der Versorgung und Betreuung ihrer minderjährigen Kinder gerieten oder wegen des sprunghaft angestiegenen Personalbedarfs im Gesundheitsamt, der mit Abordnung von Mitarbeitenden aus andern Fachdiensten des Landratsamts ausgeglichen wird. Homeoffice wurde zu einem Hauptthema.

Wegen der Corona-Hygienemaßnahmen mussten das Sommerfest im Juli und leider auch die Personalversammlung im Oktober abgesagt werden. Die Pandemie prägte auch die größte organisatorische Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Umzug des Sozialdezernates von der Wilhelmstraße in den Neubau direkt beim Haus des Landkreises. Denn es galt, ihn möglichst unter allen hygienischen Vorsichtsmaßnahmen über die Bühne zu bringen.

Das Thema der befristeten Arbeitsverträge im Hause bleibt auf der Agenda des Personalrats. Dieser sieht darin eine starke Belastung für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Ebenso haben wir es immer wieder mit Einzelmeldungen von Überlastung zu tun. Eine solche Entwicklung ist ernst zu nehmen, sie kann schließlich Arbeitsleistung und die Gesundheit beeinträchtigen“, so heißt es im Personalrat.



Die Personalrätinnen und Personalräte im Landratsamtsgebäude in Ulm: (v. links unten, im Uhrzeigersinn): Wolfgang Hinz, Thomas Langenbacher, Anja Guther, Sebastian Schönlé, Ulrich Stephani, Oliver Reichle, Walter Sippel, Karin-Louise Möller, Heiko Salewski, Melinda Maier, Ernst Falter, Andrea Johnson, Stefanie Barthel.

Linke Spalte, Einzelporträts: Elke Fischer, Verena Rapp, Thomas Stutz, Alfons Forderer, Thomas Maier

Der Personalrat ist initiativ geworden, um den Erwerb der Straßenmeisterei in Merklingen und Langenau durch den Landkreis anzuregen und er hat Nachbesserungsvorschläge zum Parkraumkonzept eingebracht. Er ist beteiligt an den aktuellen Organisationsuntersuchungen in den Fachdiensten Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation und Soziale Dienste, Familienhilfe. Er war einbezogen in die Projektgruppe „Kompetenzentwicklung“, er ist vertreten in der Projektgruppe „Der spannende Weg zur eigenen Marken-Philosophie“ für das Landratsamt um nur Ausschnitte seiner Tätigkeiten zu nennen. Aus Sicht des Personalrats ist die Kooperation zwischen der Dienststellenleitung und dem Personalrat ist noch weiter ausbaufähig.

Schwerbehindertenvertretung im Landratsamt

Auch aus dem Blick der Schwerbehindertenvertretung im Landratsamt ist die Corona-Pandemie eine außergewöhnliche Herausforderung für die gesamte Gesellschaft. In besonderer Weise sind Menschen mit Behinderung davon betroffen. „Sie gehören vielfach zu den Personen, bei denen im Falle einer Infektion mit einem schweren Krankheitsverlauf gerechnet werden muss, da viele Menschen mit Behinderung an Vorerkrankungen und chronischen Erkrankungen leiden. Sie bedürfen daher des besonderen Schutzes des Staates“, so heißt es bei der Schwerbehindertenvertretung. Das Gremium beschäftigt sich auch deshalb intensiv mit dem Thema Inklusionsvereinbarung.

ADK GmbH für Gesundheit und Soziales

Ausbildungsrekord und Start der generalistischen Pflegeausbildung



Die neuen Auszubildenden der ADK GmbH im Gesundheitszentrum Ehingen.

Mehr als 70 neue Azubis haben in diesem Jahr ihre Ausbildung bei der ADK GmbH angefangen, insgesamt sind es mehr als 150 – so viele wie nie zuvor. Alleine diese Zahlen zeigen, wie wichtig der ADK GmbH das Thema Ausbildung ist. Denn die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Am 1. August und am 1. September 2020 haben insgesamt 37 künftige Pflegefachleute ihre dreijährige Ausbildung begonnen. Damit ist nun die generalistische

Pflegeausbildung Realität. Ob es auf diese Weise gelingt, die Pflegeausbildung wieder attraktiver zu machen, bleibt abzuwarten, aber immerhin haben dieses Jahr bundesweit mehr Pflegeauszubildende angefangen wie in den letzten Jahren. Auch kaufmännische Azubis, die Hebammen, die Operationstechnischen Assistentinnen und Assistenten, die medizinischen Fachangestellten, die Altenpflegehelfer und weitere Azubis lassen sich in der ADK GmbH ausbilden.

Corona Schwerpunktpraxen in Munderkingen & Langenau

Unsere Medizinischen Versorgungszentren Alb-Donau und Langenau sind bei der Kassenärztlichen Vereinigung als Corona Schwerpunktpraxen registriert und können damit auch Corona Tests vornehmen und möglicherweise an Corona erkrank-

te Menschen behandeln. Für den Schutz der eingesetzten Mitarbeiter ist gesorgt. Die strenge Trennung der Bereiche (die Tests werden außerhalb der Praxisräume durchgeführt) trägt dazu bei, das Infektionsgeschehen niedrig zu halten.

Sanitätshäuser werden übernommen

Zum 1. Dezember 2020 übernahm der Ulmer Gesundheitsdienstleister Häussler den operativen Betrieb der Sanitätshäuser adk gmbh. Überlegungen, wie es mit den Sanitätshäusern innerhalb der Unternehmensgruppe mittel- und langfristig weitergehen soll, gab es schon länger.

Nun ist mit der Übernahme durch das erfahrene Sanitätshaus Häussler aus Ulm eine sehr gute Lösung gefunden. Häussler übernimmt alle Mitarbeiter und Verträge und wird auch die bestehenden Ladengeschäfte in den Gesundheitszentren Blaubeuren und Ehingen sowie in der Hauptstraße in Ehingen weiterbetreiben. Zudem werden selbstverständlich alle Pflichten gegenüber Kunden, den Kassen und weiteren Vertragspartnern weiter erfüllt.

Alb-Donau Klinikum

Der Alb-Donau-Kreis stellte im Jahr 2020 für das Alb-Donau Klinikum erneut Investitionskostenzuschüsse in Millionenhöhe zur Verfügung. Schwerpunkte der Förderung sind neben Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung der medizinisch-technischen Infrastruktur an allen Standorten auch die Baumaßnahmen in Langenau (Notfallambulanz, Intensivstation und CT), die Sanierung des Bettenhauses in Blaubeuren sowie Neubau und

Erweiterung der Intensivstation und die geplanten Maßnahmen am Standort Ehingen (Neubau zentraler Krankenhausbereiche). Das Alb-Donau Klinikum mit seinen Standorten Blaubeuren, Ehingen und Langenau als wohnortnahe, moderne und vielseitige Einrichtungen der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum zu unterstützen und durch Investitionen weiter auszugestalten, ist eine zentrale kreispolitische Aufgabe.

Arbeiten an Intensivstation kommen gut voran

Die im Jahr 2019 begonnenen Arbeiten für den Um- und Neubau der Intensivstation in Blaubeuren kommen gut voran. Sie wird erheblich erweitert. Die hohe Zahl großer Operationen und eine Zunahme der Notfallbehandlungen haben diesen Schritt nötig gemacht.

Im November wurde die Stahlträgerkonstruktion auf das Dach des Alb-Donau Klinikums aufbracht – auf diese werden noch im Dezember die Raummodule für die neuen Zimmer der Intensivstation montiert. Danach kann der Innenausbau starten. Mit der Fertigstellung ist im Frühjahr 2021 zu rechnen.



Stahlträgerkonstruktion auf dem Dach des Klinikgebäudes in Blaubeuren für die neue Intensivstation.

Ehingen ist Regionales Traumazentrum



Das Alb-Donau Klinikum Ehingen hat es geschafft! Seit kurzem ist der Klinikstandort zertifiziertes Regionales TraumaZentrum im Trauma-Netzwerk der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU).

Damit spielt das Haus nun auch innerhalb des Traumanetzwerks Ulm eine wichtigere Rolle in der Versorgung von Schwerverletzten. Und dies ist für ein Haus dieser Größe keinesfalls erwartbar, denn regionale Traumazentren sind in der Regel Häuser der Maximalversorgung oder Schwerpunktkrankenhäuser.

Deshalb ist die Klinikleitung sehr stolz auf die Mitarbeiter, die durch sehr viel Engagement und einen hohen fachlichen Standard eine solche Leistung möglich machten. Die Chirurgische Klinik beweist hier seit vielen Jahren eine außergewöhnliche Rolle, denn bei der Zulassung zum Verletzungsartenverfahren vor drei Jahren war die Klinik eine von nur zwei Kliniken in Baden-Württemberg, die das Zertifikat unter den deutlich verschärften Bedingungen erhalten konnte.

In Langenau entsteht eine Fachklinik für Innere Medizin

Die Kliniklandschaft verändert sich bundesweit. Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt an einer immer stärkeren Spezialisierung der Medizin. Um auch künftig gute Medizin an allen Standorten anzubieten und damit den Menschen im Alb-Donau-Kreis als verlässlicher und kompetenter Partner begegnen zu können, hat die ADK GmbH an einer Zukunftskonzeption unter dem Titel „Alb-Donau Klinikum 2025“ gearbeitet.

Im Kern geht es darum: 3 Standorte – 3 Schwerpunkte. Für Blaubeuren bedeutet dies einen Ausbau, für Ehingen einen Neubau und für Langenau einen Umbau. Und zwar hin zu einer Fachklinik für Innere Medizin. Die Innere Medizin wird deutlich ausgebaut – sowohl personell, als auch durch die derzeit entstehende Intensivstation. Die Bettenzahl im Gesamthaus wird erhalten und diese auf die Bereiche Rheumatologie, Akutgeriatrie und Allgemeine Innere Medizin verteilt.



Das Gesundheitszentrum Langenau

Das ambulante Angebot wird - auch in Bezug auf Operationen - weiter ausgebaut. Im Gegenzug wird es ab dem 1. Juli 2021 keine stationäre Versorgung in der Chirurgie in Langenau mehr geben. Durch den geplanten Neubau eines Pflegeheims auf dem Gelände des Gesundheitszentrums Langenau wird es eine durchgehende

Versorgung aus einem Guss geben. Auch die Zusammenarbeit mit der Uniklinik Ulm wird weiter ausgebaut.

Die Uniklinik wird Patienten, die keine Maximalversorgung benötigen, nach Langenau verlegen, um mehr Kapazitäten für den universitären Versorgungsauftrag zu bekommen.

Fieberambulanz im Gesundheitszentrum Ehingen

Im Gesundheitszentrum Ehingen gibt es seit kurzem eine Fieberambulanz, die von der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Ärztlichen Corona-Lagezentrum getragen wird. Erkrankt ein Patient außerhalb der regulären Praxisöffnungszeiten so schwer, dass eine ärztliche Abklärung nicht bis zum nächsten Tag oder zum Wochenbeginn warten kann, so sollte er mit Anzeichen eines Infekts nicht die Notfallpraxen aufsuchen, sondern stattdessen die 116 117 anrufen. Hält der

Arzt auf der Leitstelle eine zeitnahe Diagnostik für geboten, so schickt die Leitstelle den Patienten in die neue Fieberambulanz. Ohne einen vereinbarten Termin findet keine Testung statt. Die Fieberambulanz soll die niedergelassenen Ärzte und die rund 40 Corona Schwerpunktpraxen in Ulm und im Alb-Donau-Kreis insbesondere in der Erkältungszeit entlasten, indem hier potenziell mit dem Coronavirus infizierte Patienten getestet und untersucht werden können.

ASV Rheuma startet

Im Juli ist die ASV Rheuma gestartet. ASV steht für Ambulante spezialfachärztliche Versorgung. Ein Netz von Fachärzten unterschiedlicher Fachrichtungen und Kliniken kümmern sich gemeinsam und interdisziplinär um Rheumapatienten. 55 Ärzte und 6 Kliniken sind Teil der ASV, die von Langenau aus geleitet und koordiniert wird. Rheumapatienten profitieren von verschiedenen Vorteilen: Schnellere Termine, weniger Doppeluntersuchungen und dem intensiveren fachlichen Austausch ihrer Ärzte.

Neuer Chefarzt für die Kardiologie am Standort Ehingen



PD Dr. med. Sinisa Markovic wird der neue Chefarzt für Kardiologie am Alb-Donau Klinikum Ehingen.

Der Aufsichtsrat der Krankenhaus GmbH wählte ihn einstimmig. Dr. Markovic ist derzeit Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Innere Medizin II der Uniklinik Ulm. Er ist Facharzt für die Innere Medizin und Kardiologie und Master of Health Business Administration und hat die Zusatzbezeichnungen Notfallmedizin, Intensivmedizin, Interventionelle Kardiologie und ist in verschiedenen Fachgesellschaften tätig. Dr. Markovic führte mit seinen Mitral- und Trikuspidalklappeninterventionen eines der führenden AV Klappenzentren (Herzklappenerkrankungen) in Deutschland und bringt ein

breites Spektrum in der Diagnostik und Therapie im Linksherzkatheterlabor mit.

Durch die langjährige klinische Erfahrung als Leiter der kardiologischen Notaufnahme sowie seine intensivmedizinischen Kompetenzen verfügt er über eine fundierte Expertise in der Akut- und Notfallmedizin. Für den Standort Ehingen mit seinem Schwerpunkt Kardiologie ist dieser Faktor wichtig. Wann Dr. Markovic seine Tätigkeit in den kommenden Monaten aufnehmen kann, steht noch nicht endgültig fest.

Pflegeheime

Mein Zuhause

Selbstbestimmt sein, unabhängig bleiben, zu Hause alt werden – das ist der Wunsch vieler Menschen. Wenn dies aber in den eigenen vier Wänden nicht mehr gelingt oder zumindest Unterstützung nötig ist, dann will die Pflegeheim GmbH den Menschen in den sieben Seniorenzentren ein Altern in Würde und Selbstbestimmung ermöglichen und ein Zuhause bieten. Seit 15 Jahren setzt sie auf das alltagsorientierte Hausgemeinschaftskonzept. Kein anderer Träger in der Region setzt dieses Konzept so umfassend um. Zeit also, sich noch einmal intensiv mit dem Konzept und seiner Weiterentwicklung zu befassen. Dabei heraus kam MEIN ZUHAUSE – das sind zwei Worte, die mit allen Buchstaben für das stehen, was die

Seniorenzentren den Menschen bieten und wie dort miteinander umgegangen werden soll. MEIN ZUHAUSE - das steht für Menschlichkeit, Erinnerung, Individualität, Nachhaltigkeit, Zusammenleben, Unterstützung, Hausgemeinschaft, Alltag, Umfeld, Sicherheit und Engagement. Im Detail wird das Konzept in einer Broschüre vorgestellt, die auch unter dem folgenden QR-Code zu finden ist.



Das Konzept der Seniorenzentren.

Dank für ein erfolgreiches Jahr

Die Pflegeheim GmbH Alb-Donau-Kreis hat am 31. Januar alle Mitarbeitenden in der Altenpflege in den Einrichtungen der ADK GmbH zu einem Fest in die Ehinger Lindenhalle eingeladen. Damit bedankte sich die Geschäftsführung für das Engagement und die Arbeit im vergangenen Jahr bei denen, die jeden Tag durch ihre liebevolle Betreuung und Pflege dafür sorgen, dass sich die alten Menschen zu Hause möglichst lange versorgen können und in den Seniorenzentren ein schönes letztes Zuhause finden. In einem Jahresrückblick wurden die Themen des Jahres 2019 noch einmal



Verena Rist, Geschäftsführerin der Pflegeheim GmbH begrüßt die Mitarbeitenden.



„Wommy Wonder“ in Aktion

mit Bildern in Erinnerung gerufen. Bei einem leckeren 3-Gänge-Menü konnten sich die Mitarbeiter verwöhnen lassen.

Ein Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Wommy Wonder. Die beiden Auftritte als Fräulein Wommy Wonder und Elfriede Schäufole sorgten für schallendes Gelächter und eine super Stimmung im Saal. Für

viel Freude sorgte auch die Fotobox. Sie wurde rege genutzt und gerade an ihr konnte man auch erkennen, dass ein Ziel des Abends klar erreicht wurde. Denn das erste gemeinsame Fest aller in der Altenpflege Beschäftigten sollte nicht nur die besondere Wertschätzung ausdrücken, sondern auch unter den Mitarbeitern ein stärkeres Gefühl der Zusammengehörigkeit schaffen.

Besondere Herausforderungen in der Coronazeit

Die Corona-Pandemie hat auch die Pflegeheime vor große Herausforderungen gestellt. War es im Frühling noch der unsichere Nachschub an Schutzkleidung und die Bewältigung der Effekte des verhängten Besuchsverbots, so waren im Herbst mehrere Einrichtungen der Pflegeheim GmbH von Corona-Ausbrüchen betroffen. Teilweise wurde über die Fälle auch bundesweit berichtet.

Für die Mitarbeiter in den betroffenen Seniorenzentren war die Herausforderung, die erkrankten Bewohner gut und umfassend zu versorgen und darauf zu achten, gesunde Bewohner nicht zu gefährden. Das Arbeiten in voller Schutzkleidung ist körperlich sehr anstrengend, dazu kam bei manchen die Angst vor einer möglichen Ansteckung. Trotz aller Widrigkeiten und der knappen Personal-

decke aufgrund von angeordneten Quarantänen in dieser Zeit haben die Mitarbeiter ausgesprochen engagiert gearbeitet und sind noch einmal enger zu berufsübergreifenden Teams zusammengewachsen. Sie waren durch die angeordnete Zimmerpflege sehr wichtige Ansprechpartner für die Bewohner, die natürlich in dieser Situation ihre Angehörigen sehr vermissten.

WLAN ermöglicht Videotelefonie mit Angehörigen

In fünf Seniorenzentren der Pflegeheim GmbH gibt es bereits ein WLAN im gesamten Gebäude, welches die Bewohner nutzen können. Gerade während des im Frühjahr geltenden Besuchsverbotes war dies eine große Erleichterung und Hilfe.

Manche der Bewohner hatten eigene Geräte, die sie selbst nutzen konnten, um Kontakt zu ihren Angehörigen zu halten. Für alle anderen wurde je Seniorenzentrum ein Tablet angeschafft, mit dem die Betreuungskräfte dabei helfen konnten, z.B. mit den

Enkelkindern über Videotelefonie den Kontakt zu halten. In den anderen zwei Seniorenzentren wurden vorhandene Notebooks für diesen Zweck genutzt.

10 Jahre Seniorenzentrum Ehingen

Am 31. Juli konnte das Seniorenzentrum Ehingen bereits auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken. Die Zimmer waren von Anfang an voll belegt, denn Mitarbeiter und Bewohner zogen damals vom Wohnpark St. Franziskus in das neu errichtete Seniorenzentrum um. Das Seniorenzentrum ist voll ins Stadtleben integriert. Regelmäßig kommen Kindergartenkinder und Schulkinder vorbei, um mit den Senioren Zeit zu verbringen. Mit der

benachbarten Michel-Buck-Schule wird seit vielen Jahren eine Bildungspartnerschaft gepflegt. Zahlreiche Ehrenamtliche erweitern das umfangreiche Angebot für die Bewohner.

Corona machte es notwendig, die Feier zum 10-jährigen Bestehen unter starken Hygiene- und Abstandsregeln durchzuführen. So musste auf wohnbereichsübergreifende Veranstaltungen ebenso verzichtet werden wie auf eine

Feier mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Trotzdem gaben sich die Mitarbeitenden sehr viel Mühe, den Tag ganz besonders zu gestalten. Von den Balkonen und Terrassen aus wurden Luftballons gestartet und eine kleine Ausstellung erinnerte an die vergangenen 10 Jahre. Mit Ratespielen und einer Fotoaktion mit Polaroidaufnahmen für ein spezielles Gästebuch wurde ein kleines Rahmenprogramm veranstaltet.



Zur Feier des Tages stiegen beim Seniorenzentrum Ehingen Luftballons in den Himmel.

Buttons für bessere Orientierung

Das kennen wir aktuell alle: Mit einer Maske sind unsere Mitmenschen schwerer zu erkennen. Während es im Supermarkt höchstens peinlich ist, wenn man den Nachbarn oder Bekannten nicht sofort erkennt, ist die Situation in den Pflegeheimen eine ganz andere. Denn insbesondere demenzten Bewohnern geht ein Stück Sicherheit verloren, wenn sie die sie umsorgenden Mitarbeiter nicht mehr erkennen.

Um hier zu helfen, hat die Pflegeheim GmbH im Frühjahr eine Buttonmaschine angeschafft und für die Mitarbeiter 75 Millimeter große Buttons gemacht, auf denen sie ohne Maske zu sehen sind.



Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums – jetzt mit Button.

Ambulanter Pflegeservice GmbH ADK

Nachbarschaftshilfe auch in der Coronazeit wichtig – Helfer gesucht



Die Corona-Pandemie trägt dazu bei, dass gerade ältere oder alleinstehende Menschen noch mehr vereinsamen als dies schon vor der Krise der Fall war. Viele leiden aktuell unter dem Wegfall sozialer Ereignisse wie Seniorennachmittagen oder dem Kaffeeklatsch mit Bekannten. Hier kann die Nachbarschaftshilfe eine Lösung sein, die einer weiteren Vereinsamung entgegenwirkt.

Die Nachbarschaftshilfe ist ein niedrigschwelliges Angebot für ältere oder hilfsbedürftige Menschen.

Sie ergänzt das Leistungsspektrum der Ambulanter Pflegeservice GmbH ADK optimal und ist ein Mosaiksteinchen, das dazu beiträgt, dass Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

Der Ambulante Pflegeservice vermittelt dabei Ehrenamtliche gegen eine geringe Aufwandspauschale für unterstützende Aufgaben im Haushalt oder wenn Gesellschaft gewünscht wird. Je

nach Absprache sind beispielsweise Hilfe beim Einkaufen, Begleitung bei Arztterminen oder Veranstaltungen, Unterstützung bei üblichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Blumenpflege, Wäschepflege oder einfache Reinigungsarbeiten oder auch Vorlesen, Spaziergänge und vieles mehr möglich.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die aufgrund ihres Alters, einer

körperlichen Beeinträchtigung, Krankheit, Behinderung oder weil sie alleine wohnen Unterstützung benötigen. Die organisierte Nachbarschaftshilfe des Ambulanten Pflegeservice sucht aktuell nach neuen Helfern, die sich ehrenamtlich (gegen eine Aufwandsentschädigung) im Alb-Donau-Kreis für Ihre Mitmenschen engagieren wollen.

Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau

Ärztehaus Dietenheim kurz vor Fertigstellung

Am 27. August 2019 fiel der Startschuss für ein Infrastrukturprojekt, welches die medizinische Versorgung der Menschen in Dietenheim und Umgebung noch einmal verbessert. Die Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau baut derzeit in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten Sankt Josef ein Ärztehaus in Dietenheim. Mehrere Facharztpraxen, eine Praxis für Physiotherapie sowie eine Apotheke werden das Herzstück des neuen Ärztehauses bilden.

Inzwischen sind die Arbeiten weit fortgeschritten. Die Fassade ist überwiegend fertiggestellt und auch der Innenausbau ist schon weit gediehen. Der Trockenausbau ist abgeschlossen, die Deckenkonstruktionen sind angebracht. Heizung und Kühlung sind in bereits installierten Deckenkassetten untergebracht und arbeiten mit Wärmerückgewinnung.

In den Räumen der künftigen Praxen sind sogar die Wände schon gestrichen. Im ersten Obergeschoss wird es vier Mietwohnungen geben, im dritten Obergeschoss entstehen Wohnungen zum Verkauf. Derzeit beginnen erste

Arbeiten an den künftigen Außenanlagen. Mit einer Fertigstellung ist im ersten Quartal 2021 zu rechnen. Insgesamt werden rund 7,6 Millionen Euro investiert.



Impressum

Herausgeber: Landratsamt Alb-Donau-Kreis 12/2020

Zusammengestellt von den Fachdiensten und vom Personalrat
des Landratsamts

Texte ADK GmbH für Gesundheit und Soziales:
Wolfgang Schneider, Daniela Rieker

Redaktion und Konzeption:
Bernd Weltin, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Grafische Gestaltung, Layout und Satz:
Jochen Speidel, Ulm

Fotos (soweit nicht anders angegeben):
ADK GmbH für Gesundheit und Soziales (Seiten: 102 – 109),
Landratsamt Alb-Donau-Kreis

Druck:
Schirmer Medien GmbH & Co. KG

Auflage: 2200

